

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

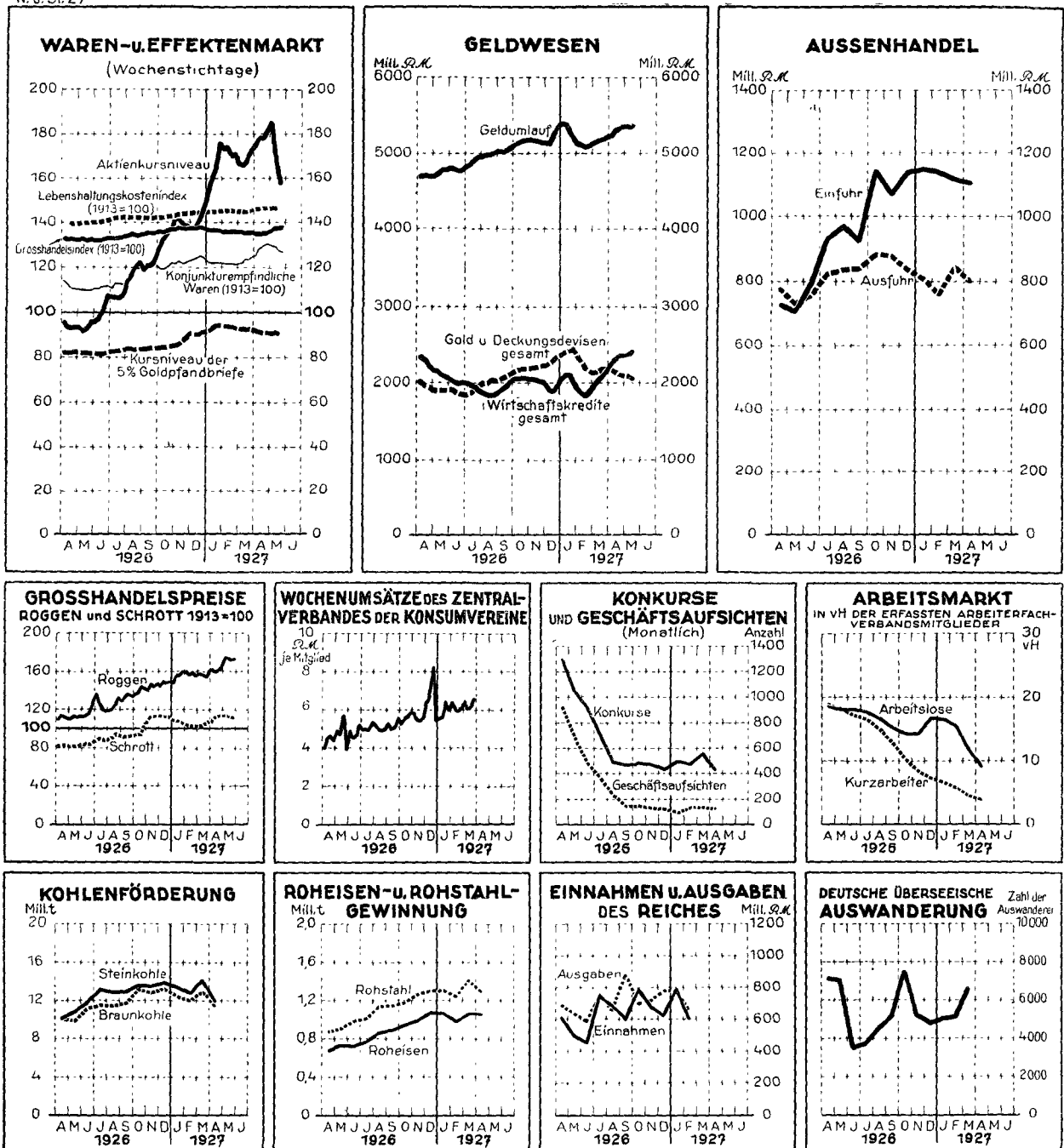
1927 2. Mai-Heft

Redaktionsschluß: 4. Juni 1927
Ausgabetag: 9. Juni 1927

7. Jahrgang Nr. 10

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

W. u. St. 27



Weitere Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1925.

Erste Reichsergebnisse der Berufszählung vom 16. Juni 1925.

Vorbemerkung.

Die ersten Reichsergebnisse der gewerblichen und der landwirtschaftlichen Betriebszählung sind in den Heften 4 und 9 des laufenden Jahrgangs dieser Zeitschrift veröffentlicht worden; inzwischen sind die wichtigsten Gesamtzahlen der Berufszählung für das preußische Staatsgebiet geliefert worden, so daß es nunmehr möglich ist, auch die ersten Hauptergebnisse der Berufszählung für das gesamte Reichsgebiet zusammenzustellen¹⁾.

Die Berufszählung vom 16. Juni 1925 soll zahlenmäßige Unterlagen zur Beurteilung der beruflichen und sozialen Struktur der deutschen Bevölkerung liefern. Die bisher veröffentlichten Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung haben nur Nachweisungen über die im Gewerbe beschäftigten Personen nach den Angaben der Betriebe gebracht, wobei die Arbeitslosen, die stellunglosen Kranken usw. unberücksichtigt bleiben mußten. Die Berufszählung erfaßt demgegenüber die ganze Bevölkerung des Reiches und gliedert sie nach ihrer Zugehörigkeit zu einem Berufe. Bei der Fülle der Probleme, zu deren Klärung die berufsstatistischen Angaben beitragen sollen, mußte der Systematik, die den Rahmen für die Darstellung der Ergebnisse bildet, besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Berufsstatistik soll die Bedeutung der einzelnen großen Erwerbszweige erkennen lassen, um so Grundlagen für die allgemeine Wirtschaftspolitik, die Handels- und Zollpolitik, für wirtschaftliche Organisationsfragen, für die Sozialversicherungen usw. zu schaffen. Die allgemeine Berufsstatistik muß ferner die Vergleichsgrundlagen liefern für eine große Reihe von Sonderfragen, die erst durch die Beziehung zur Gesamtheit der Bevölkerung geklärt werden; es seien hier nur die Fragen des Arbeitsmarkts, der Auswanderung, der Lohn- und Sozialpolitik genannt.

Um die systematische Darstellung der berufsstatistischen Ergebnisse den modernen Anforderungen anzupassen, mußte in der Hauptsache zwei Entwicklungstendenzen Rechnung getragen werden. Die Entwicklung der Betriebsorganisation, vor allem der organisatorische Aufbau der Großbetriebe, hat vielfach zu einer Zusammenfassung der verschiedenartigsten Berufstätigkeiten, die zur Herstellung eines Produktes notwendig sind, an einer Produktionsstätte geführt. Eine Waggonfabrik beschäftigt z. B. Schmiede, Schlosser, Dreher, Tischler, Stellmacher, Maler und Lackierer usw. Die statistische Darstellung muß heute auf diese Tatsache Rücksicht nehmen und die Berufstätigen infolgedessen im Rahmen des Betriebes, in dem sie tätig sind, nachweisen. Die früher übliche Erfassung aller Tischler, aller Schlosser usw. in einer Summe ohne Gliederung nach der Betriebszugehörigkeit ist heute für die Beurteilung vieler Fragen nicht mehr ausreichend. Weiterhin haben die Auswirkungen der zunehmenden Mechanisierung des Arbeitsprozesses die Berufsstatistik vor neue, zum Teil sehr schwierige Aufgaben gestellt. Die alten gelernten Berufe haben sich häufig in viele Einzelverrichtungen aufgelöst, die Grenzen zwischen gelernten, angelernten oder sogenannten ungelerten Arbeitern sind in Fluß und machen neuen Gruppierungen Platz, denen die Statistik Rechnung tragen muß. Die große Zahl ungelerner und angelernter Kräfte kann nur im Rahmen einer betrieblichen Gliederung dargestellt werden.

Die amtliche Berufsstatistik hat mit Rücksicht auf die verschiedenenartigen Anforderungen, die an sie gestellt werden, eine möglichst bewegliche Systematik gewählt, die eine Gruppierung der gewonnenen Ergebnisse auch nach anderen Gesichtspunkten gestattet. Die gesamte Wohnbevölkerung des Reiches wird zunächst nach ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Wirtschaftszweigen gegliedert, für die Einordnung maßgebend war der Betrieb, in dem die Erwerbstätigkeit ausgeübt wird. Diese Zahlen sollen angeben, wieviel Menschen von den einzelnen Erwerbszweigen unmittelbar abhängig sind. Erst innerhalb dieser Wirtschaftszweige wird eine Aufgliederung nach der sozialen Stellung (also nach Selbständigen, Angestellten, Arbeitern) und nach der individuellen Berufstätigkeit vorgenommen; es wird also z. B. nachgewiesen, wieviel Schlosser, Schmiede, Tischler, Sattler, kaufmännische Angestellte usw. im Schiffbau tätig sind. Die in der Wirtschaft vorhandene Verstreuen der einzelnen an sich gleichartigen Berufstätigkeiten auf die verschiedenen Industriezweige kommt also auch in der Statistik zum Ausdruck, es kann z. B. festgestellt werden, wieviel Böttcher in der Böttcherei, wie-

viel in den Brauereien, den chemischen Fabriken, den Nahrungsmittelfabriken tätig sind. Um diese für die Beurteilung mancher Fragen (z. B. Berufskrankheiten, Berufsausbildung) unerwünschte Zersplitterung zu vermeiden, werden die wichtigsten Berufe aus allen Wirtschaftszweigen zusammengefaßt und besonders dargestellt. Außerdem werden die Erwerbstätigen nach ihrem Alter und ihrem Familienstand gegliedert werden und die Zahl ihrer Angehörigen und Hausangestellten und die Nebenberufsverhältnisse zur Nachweisung kommen. Im folgenden werden die bisher vorliegenden Hauptzahlen über die Zugehörigkeit zu den 7 großen in der Berufsstatistik unterschiedenen Wirtschaftsabteilungen wiedergegeben, während die Bekanntgabe der eigentlichen berufsstatistischen Nachweisungen einer späteren Veröffentlichung vorbehalten werden muß.

Die Anpassung der Berufssystematik an die modernen Anforderungen hat den Nachteil, daß ein Vergleich mit den im Prinzip anders angelegten früheren Berufszählungen sehr erschwert wird. Um Fehlschlüssen vorzubeugen, sei hier darauf hingewiesen, daß Vergleiche nur nach sehr komplizierten Umrechnungen durchgeführt werden können. Die wichtigsten Vergleichszahlen sind in der nachstehenden Darstellung der Hauptergebnisse mitgeteilt, sie müssen jedoch noch als vorläufig betrachtet werden. Die Vergleichsangaben für die Vorkriegszeit beziehen sich allgemein auf das heutige Reichsgebiet mit Ausnahme des Saargebiets, in dem die Berufszählung nicht durchgeführt werden konnte.

Zwischen dem Zeitpunkt der Erhebung und der Veröffentlichung der ersten Reichsergebnisse liegt ein Zeitraum von 2 Jahren. Diese für die Bearbeitung notwendig gewesene Zeit bleibt erheblich zurück hinter den Fristen, die in ausländischen Staaten für die Aufbereitung einer solchen umfassenden Zählung erforderlich gewesen sind²⁾. Da berufliche und soziale Umschichtungen sich nur langsam vollziehen und die Nachweisungen über die Altersgliederung eine Schätzung der natürlichen Weiterentwicklung erleichtern, dürfte der Wert der Ergebnisse durch den Ablauf von 2 Jahren nur wenig beeinträchtigt sein.

I. Die Zunahme der Erwerbstätigen.

Schon die ersten Länderergebnisse der Berufszählung ließen erkennen, daß die Zahl und der Anteil der Erwerbstätigen an der gesamten Bevölkerung seit der letzten Vorkriegszählung eine starke Zunahme erfahren hat. Diese Tatsache ist z. B. für die Beurteilung der Arbeitsmarktlage, der Frage des Berufsnachwuchses von größter Bedeutung. Die Berufszählung des Jahres 1925 hat wie alle früheren deutschen Berufszählungen alle gegen Entgelt ausgeübte berufliche Tätigkeit als Erwerbstätigkeit gezählt; zu den Erwerbstätigen zählen also alle Selbständigen, Angestellten, Beamten und Arbeiter, Hausangestellte und die mithelfenden Familienangehörigen. Die Tätigkeit der Frau im eigenen Haushalt ist nicht als Erwerbstätigkeit gezählt worden. Die 1925 zum erstenmal vorgenommene Heraushebung der Ehefrauen ohne Haupterwerb aus der Gesamtzahl der nicht hauptberuflich tätigen Angehörigen wird aber im Verein mit den Nachweisungen über die erwerbstätigen verheirateten Frauen die Bedeutung der Hausfrauentätigkeit erkennen lassen.

Die Gliederung der Wohnbevölkerung des Deutschen Reichs in erwerbstätige und nichterwerbstätige Personen zeigt die folgende Übersicht.

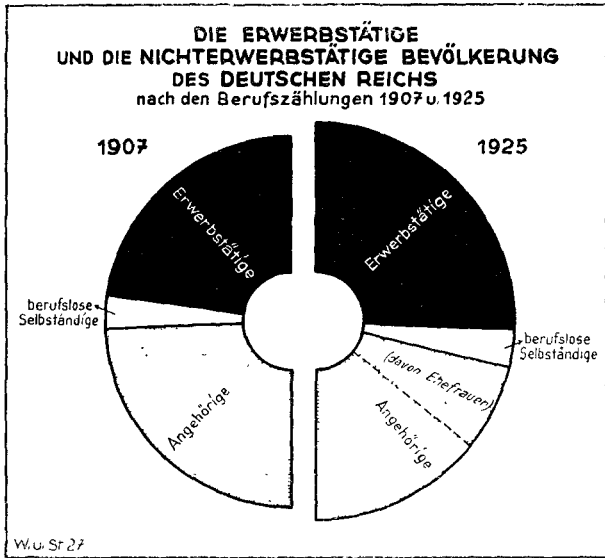
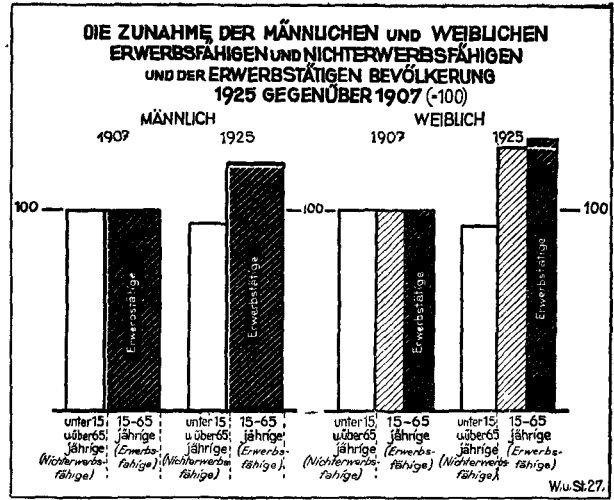
Mehr als die Hälfte der deutschen Gesamtbevölkerung oder genau 51,3 vH steht unmittelbar im Erwerbsleben gegen 45,7 vH im Jahre 1907; 3 844 430 oder 6,2 vH leben als beruflos Selbständige von Renten, Unterstützungen usw. Die vorübergehend Arbeitslosen gehören nicht zu dieser

¹⁾ Teilergebnisse aus der Berufszählung für deutsche Länder und preußische Provinzen sind laufend in dieser Zeitschrift veröffentlicht worden, vgl. Jg. 1926, Nr. 16, 17, 19, 21, 22, 23, 24; Jg. 1927, Nr. 1, 2, 3, 5, 6, 9.

²⁾ England, Census vom 19. IV. 21, veröffentlicht 1924; Frankreich, Zählung vom 6. III. 1921, bisher nur Teilergebnisse veröffentlicht; Belgien, Zählung vom 31. XII. 1920, veröffentlicht 1925/26; Schweden, Zählung vom Dezember 1920, veröffentlicht 1926; Schweiz, Zählung vom Dezember 1920, erschienen 1924; Kanada, Census vom 1. VI. 1921, 1926 noch nicht veröffentlicht; Vereinigte Staaten von Amerika, Census vom 1. I. 1920, veröffentlicht 1923.

Erwerbstätige und nichterwerbstätige Bevölkerung 1925 und 1907.

Bevölkerungsgruppe	männlich		weiblich		zusammen	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
1925.						
Erwerbstätige	20 531 155	68,0	11 477 684	35,6	32 008 839	51,3
Berufslose Selbständige (Rentner usw.)	1 697 151	5,6	2 147 279	6,7	3 844 430	6,2
Angehörige.....	7 968 517	26,4	18 588 833	57,7	26 557 350	42,5
davon Ehefrauen			8 817 241	27,4	8 817 241	14,1
Gesamtbevölkerung	30 196 823	100,0	32 213 796	100,0	62 410 619	100,0
1907.						
Erwerbstätige	16 654 660	61,4	8 500 543	30,5	25 155 203	45,7
Berufslose Selbständige (Rentner usw.)	1 448 887	5,4	1 629 060	5,8	3 077 947	5,6
Angehörige.....	9 002 699	33,2	17 755 748	63,7	26 758 447	48,7
Gesamtbevölkerung	27 106 246	100,0	27 885 351	100,0	54 991 597	100,0



Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren ist um rd. 8,9 Mill. oder 26,4 vH gestiegen; der Zugang an erwerbsfähigen Männern beträgt annähernd 3,7 Millionen; die Zunahme steigt bei den Frauen, die nicht unter den Kriegsverlusten gelitten haben, sogar auf rd. 5,2 Millionen. Dieser Bestand an erwachsenen, arbeitsfähigen Menschen bestimmt ausschlaggebend die Zahl der Erwerbstätigen, deren Zugang bei den Männern nicht ganz 3,9 Millionen, bei den Frauen fast 3 Millionen beträgt.

Gruppe, sie sind vielmehr ihrem Berufe zugezählt und dort als arbeitslos besonders gekennzeichnet worden. Die Zahl der Familienangehörigen ohne eigene hauptberufliche Tätigkeit stellt sich auf 26 557 350 oder 42,5 vH der Gesamtbevölkerung, in dieser Zahl sind 8 817 241 Ehefrauen ohne Haupterwerb enthalten.

Ein beträchtlicher Teil des Zugangs entfällt bei den Frauen auf die mithelfenden Familienangehörigen. Die Erfassung dieser mithelfenden Tätigkeit, die zum überwiegenden Teil in der Landwirtschaft ausgeübt wird, ist bei den in dieser Hinsicht oft unvollständigen Eintragungen der Landbevölkerung nur durch einen Vergleich mit den Zählpapieren der gleichzeitig durchgeführten Betriebszählungen möglich. Dieser Vergleich und die entsprechenden Berichtigungen der Zählpapiere sind eingehender und bei den verschiedenen Bearbeitungsstellen einheitlicher durchgeführt worden als bei früheren Erhebungen.¹⁾ Die Zunahme der mithelfenden Familienangehörigen ist infolgedessen wegen der Uneinheitlichkeit des Ausgangspunktes in den einzelnen Ländern — auch bei annähernd gleichartigen landwirtschaftlichen Verhältnissen — verschieden groß. Eingehende Berechnungen, deren nähere Darlegung in diesem Zusammenhange nicht möglich ist, haben jedoch gezeigt, daß eine nachträgliche Bereinigung der Ergebnisse von 1907 an dem Gesamtdurchschnitt für das Reich nichts ändern würde, da sich die Fehlbeträge einiger Länder und die Überschüsse anderer Länder fast vollkommen ausgleichen. Die Zählung von 1925 hat außerdem gezeigt, daß die mithelfende Tätigkeit in weit größerem Ausmaße als früher von der Bevölkerung als hauptberufliche Tätigkeit angesehen worden ist, so daß im Vergleich zur letzten Zählung die sehr starke Zunahme der hauptberuflich Mithelfenden zu einem Teil durch einen Rückgang in der Zahl der nebenberuflich mithelfenden Familienangehörigen ausgeglichen wird. Alles in allem ergibt sich demnach, daß die Reichszahlen über die Zunahme der Erwerbstätigkeit durch statistisch-formale Gründe kaum beeinträchtigt sind.

Die Bedeutung dieser Zahlen läßt erst ein Vergleich mit der letzten Vorkriegszählung erkennen. Gegenüber dem Stande des Jahres 1907 haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Bevölkerungsgruppe	Zu- bzw. Abnahme gegenüber 1907					
	männlich		weiblich		zusammen	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Gesamtbevölkerung	+3 090 577	+ 11,4	+4 328 445	+ 15,5	+7 419 022	+ 13,5
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15—65 Jahre)...	+3 669 000	+ 22,1	+5 209 000	+ 30,5	+8 878 000	+ 26,4
Erwerbstätige insges. und zwar	+3 876 495	+ 23,3	+2 977 141	+ 35,0	+6 853 636	+ 27,2
Erwerbstätige ohne Mithelfende	+3 547 283	+ 22,6	+1 636 227	+ 28,7	+5 183 510	+ 24,2
Mithelfende	+ 329 212	+ 33,8	+1 340 914	+ 48,0	+1 670 126	+ 44,3
Berufslose Selbständ.	+ 248 264	+ 17,1	+ 518 219	+ 31,8	+ 766 483	+ 24,9
Angehörige	-1 034 182	- 11,5	+ 833 085	+ 4,7	- 201 097	- 0,8

Die Gesamtbevölkerung hat seit dem Jahre 1907 um 7 419 022 oder 13,5 vH zugenommen, ihr Wachstum ist im Verhältnis zu den letzten Berufszählungsperioden langsamer geworden. Die Kriegsverluste, der Geburtenausfall des Krieges und die geringeren Geburtenziffern der Nachkriegszeit haben ihren Einfluß bemerkbar gemacht. Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl baut sich jedoch noch auf den stark besetzten Vorkriegsjahrgängen auf.

Aber auch bei einer Ausscheidung der mithelfenden Familienangehörigen beträgt die Zunahme der Erwerbstätigen nicht ganz 5,2 Millionen Personen. Auf welche Wirtschaftszweige und Berufe dieser Zugang hauptsächlich entfällt, wird später zu erörtern sein.

Die Ergebnisse der Berufszählung von 1925 sind nicht der Ausdruck einer gradlinigen Entwicklung, so war z. B. der Umfang der Erwerbstätigkeit, insbesondere der Frauen-

¹⁾ Vgl. hierzu *W. u. St., Jg. 1926, Nr. 24, S. 902.

arbeit, während der Kriegszeit sicher erheblich größer als bei der Zählung von 1925. Ein nicht unerheblicher Teil des Zugangs an Erwerbstätigen entfällt außerdem auf die 7 zur Zählungsperiode gehörenden Vorkriegsjahre. Auf Grund des Altersaufbaus, der als wichtigster Faktor für die Zahl der Erwerbstätigen angesehen werden muß, ergeben sich unter der Annahme, daß der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren sich zwischen 1907 und 1914 nicht erheblich verändert hat, die folgenden Zahlen für die Zunahme der Erwerbstätigen:

	1907—1914	1914—1925	zus. 1907—1925
Männer	1 970 000	1 906 000	3 876 000
Frauen	1 030 000	1 947 000	2 977 000
zusammen	3 000 000	3 853 000	6 853 000

Diese Zahlen zeigen, daß der Zustrom an männlichen Erwerbstätigen auch im Vergleich zum Jahre 1914 noch 1,9 Mill. Männer beträgt, während der überwiegende Teil des Zugangs an erwerbstätigen Frauen, nämlich fast 2 von insgesamt 3 Millionen auf die Zeit seit Mitte 1914 entfällt. Bei den Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Lage des Arbeitsmarktes ist außerdem zu berücksichtigen, daß in den Zahlen der Erwerbstätigen auch das Militär enthalten ist. Durch die Herabsetzung der Heeresstärke sind gegenüber dem Jahre 1907 rund 500 000, im Vergleich zu 1914 sogar rund 600 000 Männer freigeworden, die früher durch den Militärdienst dem Wirtschaftsleben vorübergehend entzogen waren. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache beträgt die Zunahme an erwerbstätigen Männern gegenüber dem Jahre 1907 rund 4,4 Mill. gegenüber 1914 insgesamt 2,5 Mill. Personen. Da seit dem Zählungstage zwei weitere stark besetzte Geburtsjahrgänge in das erwerbsfähige Alter eingerückt sind, dürfte sich die Zahl der erwerbstätigen Männer inzwischen schätzungsweise um eine weitere halbe Million Personen erhöht haben.

Die Gruppe der berufslosen Selbständigen, die in der Hauptsache die aus dem Wirtschaftsleben ausgeschiedenen Alters-, Invaliden-, Kriegs- und Hinterbliebenenrentner umfaßt, hat ebenso wie die Zahl der Erwerbstätigen eine größere Zunahme aufzuweisen als der Entwicklung der Gesamtbevölkerung entsprechen würde. Die Zunahme der berufslosen Selbständigen um 24,9 vH hat jedoch nicht mit der Steigerung der Erwerbstätigenzahlen Schritt gehalten. Die vielfach verbreitete Meinung, daß die Rentnerschicht als ganze durch den Wiedereintritt verarmter Rentner in das Berufsleben kleiner geworden ist, kann durch die Ergebnisse der Zählung nicht bestätigt werden, denn die Abnahme der Zahl der Rentiers wird durch die Zunahme der Zahl der Rentenempfänger (Sozialrentner) mehr als ausgeglichen. Dieses Wachstum ist auf die Folgen des Krieges und zu einem sehr erheblichen Teil auf die Herabsetzung der Altersgrenze der Invalidenversicherung von 70 auf 65 Jahre zurückzuführen. Der Bestand an gezahlten Alters- und Invalidenrenten ist gegenüber dem Jahre 1907 um rund 650 000 gestiegen.

Die übrigen Gruppen der berufslosen Selbständigen, zu denen die Empfänger von Armenunterstützung, die Insassen der Irren- und Siechenanstalten, die nicht in ihrer Familie lebenden Studierenden und Schüler, die Strafgefangenen usw. gehören, sind gegenüber der großen Gruppe der von Renten und Pensionen Lebenden von untergeordneter Bedeutung.

II. Die Gliederung der Bevölkerung nach Wirtschaftsabteilungen.

Die Verteilung der Erwerbstätigen und der gesamten Bevölkerung auf die einzelnen Erwerbszweige hat seit der letzten Zählung erhebliche Veränderungen erfahren, die auch das zahlenmäßige Gewicht der großen Wirtschaftsabteilungen im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft verschoben haben.

Die Erwerbstätigen und die Gesamtbevölkerung nach Wirtschaftsabteilungen 1925 und 1907.

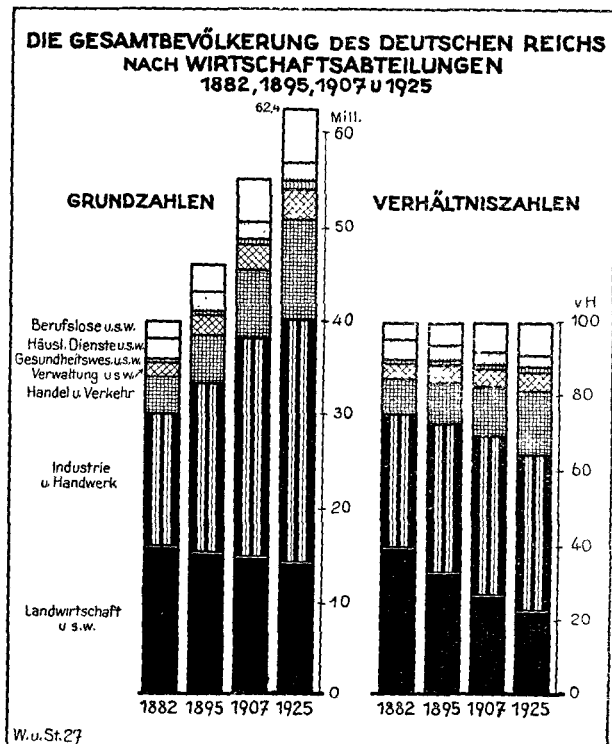
Wirtschafts-abteilungen	1925		1907		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1907	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Erwerbstätige.						
A. Land- und Forstwirtschaft.....	9 762 426	30,5	8 556 219	34,0	+ 1 206 207	+ 14,1
B. Industrie u. Handwerk.....	13 238 765	41,4	10 060 845	40,0	+ 3 177 920	+ 31,6
C. Handel u. Verkehr	5 273 498	16,5	3 266 247	13,0	+ 2 007 251	+ 61,5
D. Verwaltung, freie Berufe usw.....	1 502 379	4,7	1 327 627	5,3	+ 174 752	+ 13,2
E. Gesundheitswesen usw.....	588 788	1,8	323 724	1,3	+ 265 064	+ 81,9
F. Häusliche Dienste u. Lohnarbeit wechselnder Art	1 642 983	5,1	1 620 541	6,4	+ 22 442	+ 1,4
A—F. Erwerbstätige insgesamt ...	32 008 839	100,0	25 155 203	100,0	+ 6 853 636	+ 27,2
Berufszugehörige (Erwerbstätige und Angehörige).						
A. Land- und Forstwirtschaft.....	14 373 256	23,0	14 918 098	27,1	- 544 842	- 3,7
B. Industrie u. Handwerk.....	25 780 831	41,3	23 175 263	42,1	+ 2 605 568	+ 11,2
C. Handel u. Verkehr	10 561 976	16,9	7 409 414	13,5	+ 3 152 562	+ 42,5
D. Verwaltung, freie Berufe usw.....	3 156 727	5,1	2 531 238	4,6	+ 625 489	+ 24,7
E. Gesundheitswesen usw.....	964 703	1,5	590 480	1,1	+ 374 223	+ 63,4
F. Häusliche Dienste u. Lohnarbeit wechselnder Art	1 910 258	3,1	1 926 920	3,5	- 16 662	- 0,9
G. Ohne Beruf und Berufsangabe	5 662 868	9,1	4 440 184	8,1	+ 1 222 684	+ 27,5
A—G. Gesamtbevölk.	62 410 619	100,0	54 991 597	100,0	+ 7 419 022	+ 13,5

Es darf hierbei allerdings nicht verkannt werden, daß die Zahl der auf die einzelnen Abteilungen entfallenden hauptberuflich Erwerbstätigen und ihrer Angehörigen ohne eigenen Haupterwerb nicht in allen Fragen einen zutreffenden Maßstab der Bedeutung eines Erwerbszweiges gibt, denn die wirtschaftliche Bedeutung ist, soweit sie überhaupt auf Grund äußerer Merkmale statistisch erfaßt werden kann, durch viele andere Faktoren mitbestimmt, es sei neben der Zahl der erwerbstätigen Personen nur auf die Merkmale der Maschinenleistung oder des Wertes der Produkte und Leistungen hingewiesen. Veränderungen auf diesen Gebieten beeinflussen das relative Gewicht der einzelnen Wirtschaftsabteilungen mindestens ebenso stark wie die Zu- oder Abnahme der Personenzahl. Es darf weiterhin nicht die für die Landwirtschaft äußerst wichtige Frage der nebenberuflich tätigen Personen unberücksichtigt bleiben. 10,4 vH aller hauptberuflich Erwerbstätigen (einschl. der berufslosen Selbständigen) üben noch einen zweiten Beruf aus; bei dem größten Teil dieser Nebenberufsfälle, nämlich bei 2 922 985 von insgesamt 3 727 143 oder 78,4 vH der Gesamtzahl handelt es sich um landwirtschaftliche Tätigkeit. Da auf dem Lande fast jeder Handwerker, Gastwirt oder Händler auch zugleich Landwirt ist und die landwirtschaftliche Tätigkeit an Bedeutung wohl oft kaum hinter der gewerblichen Tätigkeit zurückbleibt, wird die zahlenmäßige Bedeutung der Landwirtschaft durch die Einrechnung dieser Nebenberufsfälle nicht unbedeutend gehoben. Zu diesen gleichzeitig haupt- und nebenberuflich tätigen Personen kommen noch alle Personen hinzu, die ohne einen eigenen Haupterwerb zu besitzen, nur nebenberuflich tätig sind. Die Zahl dieser Personen kann für das gesamte Reichsgebiet noch nicht mitgeteilt werden, so daß ein näheres Eingehen auf diese Verhältnisse einer späteren Sonderdarstellung der Landwirtschaft vorbehalten bleiben muß.

Legt man die Zahl der Berufszugehörigen, die sich aus den Erwerbstätigen und ihren berufslosen Angehörigen zusammensetzen, als Maßstab an, so zeigt sich, daß 25 780 831 oder 41,3 vH der Bevölkerung auf die Industrie und das Handwerk entfallen. Die zweite Stelle im deutschen Wirtschaftsleben nimmt die Landwirtschaft mit 14 373 256 Berufszugehörigen oder 23,0 vH der Gesamtbevölkerung ein, es folgt der Handel und das Verkehrswesen mit 10 561 976

Personen oder 16,9 vH der Gesamtbevölkerung. Auf den öffentlichen Dienst, Heer, Kirche, Schule und die freien Berufe entfallen 5,1 vH der Gesamtbevölkerung, die neu gebildete Abteilung »Gesundheitswesen und soziale Fürsorge« umfaßt 1,5 vH; zu der Abteilung »Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art« gehören 3,1 vH, der restliche Teil der Bevölkerung von 9,1 vH entfällt auf die Berufslosen. Berechnet man das Verhältnis der einzelnen Abteilungen zueinander lediglich auf Grund der Erwerbstätigen, so ergibt sich keine Verschiebung der Reihenfolge. Nur für die Landwirtschaft, in der durch die Natur der landwirtschaftlichen Arbeit die Mithilfe der Familienangehörigen eine größere Rolle spielt, ergibt sich ein entsprechend größerer Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen.

Die Entwicklung der einzelnen Erwerbszweige in den letzten vier Jahrzehnten zeigt das folgende Schaubild:



Die Zahl der in der Landwirtschaft hauptberuflich tätigen Bevölkerung und ihrer Angehörigen, die von Zählung zu Zählung einen Rückgang aufzuweisen hatte, setzte diese Entwicklung auch bis zum Jahre 1925 fort. Die absolute Zahl der landwirtschaftlichen Berufszugehörigen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung auf dem jetzigen Reichsgebiet betrug

Berufszugehörige der Landwirtschaft		
	Zahl	vH der Gesamtbevölkerung
1882.....	15 938 761	40,0
1895.....	15 442 059	33,6
1907.....	14 918 098	27,1
1925.....	14 373 256	23,0

Die prozentuale Abnahme stellte sich von 1882 bis 1895 auf 3,1 vH, in der Zeit von 1895 bis 1907 auf 3,4 vH und in der Zeit von 1907 bis 1925, die allerdings 18 Jahre beträgt, auf 3,7 vH. Weit schneller und stärker ist der Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtbevölkerung zurückgegangen. Die wachsende Bevölkerung des Deutschen Reichs mußte bei den begrenzten Besiedlungsmöglichkeiten, die der deutsche Boden bietet, ihr wirtschaftliches Unterkommen in anderen Erwerbszweigen suchen.

Die Industrie und das Handwerk ernährten unmittelbar etwa zwei Fünftel der deutschen Bevölkerung; die Zunahme der in diesen Erwerbszweigen tätigen Personen

und ihrer Angehörigen hat jedoch nicht genügt, der Industrie und dem Handwerk den Anteil zu sichern, der dieser Abteilung im Rahmen der Gesamtwirtschaft noch bei der Zählung von 1907 zukam. Für die Jahre der deutschen Berufszählungen ergibt sich das folgende Bild:

Berufszugehörige der Industrie einschl. Handwerk		
	Zahl	vH der Gesamtbevölkerung
1882.....	13 946 994	35,0
1895.....	17 848 209	38,9
1907.....	23 175 263	42,1
1925.....	25 780 831	41,3

Die Ergebnisse der Zählung von 1925 bieten also das auf den ersten Blick überraschende Bild eines Rückgangs des Anteils der Industrie und des Handwerks an der Gesamtbevölkerung. Es ist unter den heutigen Verhältnissen jedoch nicht mehr möglich, die Bedeutung der deutschen Industrie und des Handwerks lediglich auf Grund der Personenzahlen zu beurteilen, denn die Mechanisierung der Produktion und die gesteigerte Maschinenverwendung muß zu einer Ersparnis an Arbeitskräften in der gewerblichen Produktion führen. Der Fortschritt des Industrialisierungsprozesses gewinnt ein anderes Aussehen, wenn man bedenkt, daß zu der Zunahme der Erwerbstätigen um 31,6 vH und der Berufszugehörigen der Industrie und des Handwerks um 11,2 vH seit dem Jahre 1907 eine Steigerung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen installierten motorischen Kraft auf fast das Dreifache hinzukommt.

Der Zustrom an Erwerbstätigen, den Landwirtschaft und Industrie nicht aufnehmen konnten, hat zum größten Teil im Handel und Verkehrswesen eine Erwerbsmöglichkeit gefunden. In der Abteilung Handel und Verkehr sind 2 007 251 Erwerbstätige mehr festgestellt worden als bei der letzten Zählung. Abgesehen vom Gesundheitswesen hat der Handel und das Verkehrswesen mit dieser Zunahme der Erwerbstätigen um 61,5 vH das prozentual größte Wachstum gegenüber dem Jahre 1907 aufzuweisen. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt die folgende Übersicht:

Berufszugehörige des Handels und Verkehrswesens		
	Zahl	vH der Bevölkerung
1882.....	3 876 720	9,7
1895.....	5 207 159	11,3
1907.....	7 409 414	13,5
1925.....	10 561 976	16,9

Welche Zweige des Handels und Verkehrswesens an dieser Entwicklung am stärksten beteiligt sind, ergibt sich aus den eingehend gegliederten Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung¹⁾. Die erhebliche Zunahme der selbständigen Existenzen läßt darauf schließen, daß es sich vielfach um kapitalarme, kleinere Unternehmungen handelt. Berechnet man das Verhältnis des Handels und des Verkehrs zu den beiden großen Abteilungen der landwirtschaftlichen und der gewerblichen Produktion, so ergibt sich, daß im Jahre 1925 auf je 100 Erwerbstätige der Landwirtschaft, der Industrie und des Handwerks zusammen 23 Erwerbstätige des Handels und Verkehrswesens entfielen, gegen knapp 18 im Jahre 1907. Bei derartigen Vergleichen muß man jedoch berücksichtigen, daß die Maschinenverwendung in der Güterverteilung bei weitem nicht den Umfang angenommen hat wie in der Produktion, so daß das Wachstum der im Handel tätigen Personen an sich größer sein muß als in der Industrie. Inwieweit die Verkleinerung der Haushaltungen, die Zunahme der städtischen Bevölkerung, die Veränderungen der Kaufgewohnheiten und nicht zuletzt die Versuche, ohne viel Kapital und ohne größere Vorkenntnisse im Handel eine Existenzmöglichkeit zu finden, das Wachstum des Handels befördert haben, bleibe dahingestellt.

Die Abteilung Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe umfaßt 4,7 vH der Erwerbstätigen und 5,1 vH der gesamten Bevölkerung; die prozentuale Zunahme

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1927, Nr. 4, S. 158 u. Nr. 8, S. 354.

bleibt bei dieser Abteilung hinter dem auf Grund der durchschnittlichen Zunahme der Erwerbstätigen zu erwartenden Maß zurück. In dieser Abteilung sind neben der Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltung, dem Heerwesen, der Kirche, dem Unterrichtswesen auch die Rechtsberatung und das Personal der Interessenvertretungen, Verbände, Gewerkschaften und Parteien nachgewiesen. Hierzu treten die freien Berufe der Gelehrten, Künstler, Musiker, das gesamte Theater- und Lichtspielwesen. Da diese sehr verschiedenartigen Elemente z. T. eine gegensätzliche Entwicklung zu verzeichnen haben, kann eine nähere Erörterung erst auf Grund einer eingehenderen Gliederung erfolgen.

Das Gesundheitswesen, die hygienischen Gewerbe, die Wohlfahrtspflege und soziale Fürsorge sind als besonders geartete und interessante Teile des öffentlichen Dienstes und der freien Berufe in der deutschen Berufsstatistik zum ersten Male als eine besondere Abteilung herausgehoben worden, zu der insgesamt 588 788 Erwerbstätige und 964 703 Berufszugehörige gehören, das sind 1,5 vH der Gesamtbevölkerung.

Die Abteilung der »Häuslichen Dienste und der Lohnarbeit wechselnder Art« hat in ihrer Gesamtheit nur geringe Veränderungen erfahren; auf die besondere Entwicklung der Hausangestellten, die den größten Bestandteil der Abteilung bilden, wird noch zurückgekommen werden.

Die Gründe, die zu einem Wachstum des Anteils der Personen »Ohne Beruf und Berufsangabe« an der Gesamtbevölkerung geführt haben, sind schon in anderem Zusammenhange erörtert worden. Die Verschiebungen des Altersaufbaus sind auch hier nicht ohne Einfluß geblieben; der größere Anteil der über 65jährigen an der Gesamtbevölkerung hebt auch den Anteil der berufslosen Personen, von denen nach den bisher vorliegenden Angaben über die Altersgliederung in 14 deutschen Ländern etwa 44 vH das 65. Lebensjahr bereits überschritten haben, während in den gleichen Ländern nur 3,5 vH aller Erwerbstätigen älter sind als 65 Jahre.

ist bei der Zählung von 1925 in allen Wirtschaftsabteilungen gleichmäßig durchgeführt worden, es werden unterschieden:

- a) Selbständige
 - a1. Eigentümer und Miteigentümer, Besitzer, Inhaber, Handwerksmeister, selbständige Erwerbstatige, Unternehmer.
 - a2. Pächter.
 - a3. Administratoren, Direktoren, Geschäftsführer, leitende Beamte und sonstige Betriebsleiter.
 - a4. Hausgewerbetreibende.
- b) Angestellte und Beamte
 - b1. Technische Angestellte und Beamte, Fachpersonal.
 - b2. Werkmeister und Aufsichtspersonal.
 - b3. Kaufmännische Angestellte und Verwaltungsbeamte, Büropersonal.
- c) Arbeiter
 - c1. Arbeiter in den für den Wirtschaftszweig charakteristischen Berufen.
 - c2. Betriebshandwerker und wichtige Hilfsberufe.
 - c3. Übrige Arbeiter.
- m) Mithelfende Familienangehörige
 - darunter
 - mfr. Mithelfende Familienangehörige von Hausgewerbetreibenden.
 - Hausangestellte.

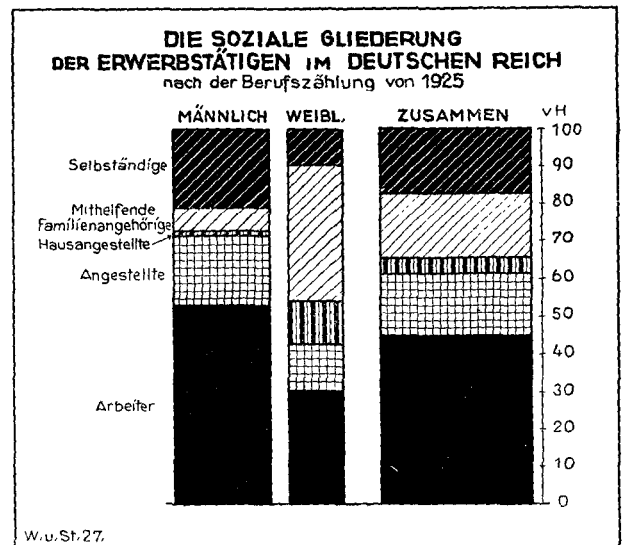
Die Zahl und das Verhältnis der wichtigsten sozialen Schichten zueinander zeigt die folgende Übersicht:

Die Erwerbstätigen und die Berufszugehörigen nach der Stellung im Beruf.
(Berufszählung 1925)

Stellung im Beruf	männlich		weiblich		zusammen	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Erwerbstätige.						
Selbständige	4 445 362	21,7	1 093 135	9,6	5 538 497	17,3
Angestellte u. Beamte	3 836 446	18,7	1 437 328	12,5	5 273 774	16,5
Arbeiter	10 929 927	53,2	3 503 824	30,5	14 433 751	45,1
Mithelfende Familienangehörige	1 304 271	6,3	4 132 958	36,0	5 437 229	17,0
Hausangestellte.....	15 149	0,1	1 310 439	11,4	1 325 588	4,1
Erwerbstätige insges.	20 531 155	100,0	11 477 684	100,0	32 008 839	100,0
Berufszugehörige (Erwerbstätige und Angehörige).						
Selbständige	7 000 704	23,2	6 033 564	18,7	13 034 268	20,9
Angestellte u. Beamte	5 095 496	16,9	5 089 414	15,8	10 184 910	16,3
Arbeiter	14 585 022	48,3	11 988 784	37,2	26 573 806	42,6
Mithelfende Familienangehörige	1 359 780	4,5	4 205 701	13,1	5 565 481	8,9
Hausangestellte.....	40 940	0,1	1 348 346	4,2	1 389 286	2,2
BerufsloseSelbständige	2 114 881	7,0	3 547 987	11,0	5 662 868	9,1
Gesamtbevölkerung	30 196 823	100,0	32 213 796	100,0	62 410 619	100,0

III. Die soziale Gliederung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung.

Die Nachweisungen der Berufsstatistik über die soziale Schichtung der Bevölkerung können nur an die berufsstatistisch allein erfassbaren äußeren Merkmale der sozialen Stellung anknüpfen. Die Erwerbstätigen können nach der Stellung, die sie in ihrem Berufe einnehmen, in Selbständige, Angestellte, Arbeiter usw. gegliedert werden. Diese Gliederung bringt im wesentlichen nur die betriebstechnische Über- oder Unterordnung zum Ausdruck, da alle anderen wesentlichen Merkmale der sozialen Schichtung wie das Einkommen, der Bildungsgrad, die gesellschaftliche Wertschätzung nicht berücksichtigt werden können. Immerhin bildet auch die berufliche Stellung für weite Kreise der Bevölkerung ein ausreichendes Merkmal ihrer sozialen Zugehörigkeit, die in sich verhältnismäßig geschlossenen einheitlichen Schichten der Arbeiter, der Hausangestellten und auch der Angestellten können durch die Gliederung nach der »Stellung im Beruf« hervorgehoben werden. Die Gruppe der »Selbständigen« weist in sich die größte Uneinheitlichkeit auf. Das Merkmal war hier die wirtschaftlich selbständige Leitung eines Betriebes. Dieses Merkmal gilt aber sowohl für den Eigentümer eines großen Unternehmens, als auch für den kleinen Handwerksmeister oder sogar für den Hausgewerbetreibenden. Die nähere Untergliederung der Selbständigen wird jedoch in Verbindung mit den Berufsangaben und auf Grund der Angaben der gewerblichen Betriebszählung über die Größe der geleiteten Betriebe tiefere Einblicke ermöglichen. Die besondere Heraushebung der als Selbständige gezählten Direktoren, Geschäftsführer und leitenden Beamten (a-3 Personen) sichert die Beweglichkeit der Systematik, diese Gruppen können, wenn man für die Beurteilung bestimmter Probleme die rechtliche Stellung zugrunde legen will, ohne weiteres den Angestellten zugerechnet werden, ebenso ist eine Zurechnung der Hausgewerbetreibenden zu den Arbeitern möglich. Die Systematik der Gliederung nach der »Stellung im Beruf«



Den größten Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstatigen haben die Arbeiter, es sind im ganzen fast 14,5 Millionen Arbeiter — das sind 45,1 vH aller Erwerbstatigen — im Deutschen Reich gezählt worden. An zweiter Stelle stehen die Selbständigen mit etwas über 5,5 Millionen Erwerbstatigen oder 17,3 vH der Gesamtzahl. Den dritten Platz nehmen die Mithelfenden mit rund 5,4 Millionen Personen oder 17,0 vH ein. Nur wenig kleiner ist die Zahl der Angestellten und Beamten mit zusammen 5,3 Millionen

oder 16,5 vH aller Erwerbstätigen. Die kleinste Schicht ist die der Hausangestellten mit etwa 1,3 Millionen Personen oder 4,1 vH aller Erwerbstätigen. Die Rangordnung der einzelnen sozialen Schichten ist für die einzelnen Geschlechter verschieden. 53,2 vH aller Männer sind Arbeiter, 21,7 vH sind Selbständige, 18,7 vH Angestellte und Beamte, auf die Mithelfenden entfallen nur 6,3 vH, auf Hausangestellte, Diener usw. nur 0,1 vH. Bei den weiblichen Erwerbstätigen rücken die Mithelfenden an die erste Stelle auf.

Von je 100 erwerbstätigen Frauen sind tätig als

Mithelfende	36,0
Arbeiterinnen	30,5
Angestellte	12,5
Hausangestellte	11,4
Selbständige	9,6

Die in abhängiger Stellung befindlichen Erwerbstätigen, Arbeiter, Angestellte und Beamte, Hausangestellte, bilden unter Einrechnung der Mithelfenden (17,0 vH) zusammen 82,7 vH aller Erwerbstätigen; rechnet man die Direktoren (a 3) mit 0,8 vH und die Hausgewerbetreibenden (af) mit 0,9 vH ebenfalls den Abhängigen zu, so erhöht sich der Anteil der in abhängiger Stellung tätigen Personen nur un- erheblich auf 84,4 vH aller Erwerbstätigen.

Die Verteilung der Selbständigen auf die Wirtschaftsabteilungen zeigt die folgende Übersicht.

Die Selbständigen nach Wirtschaftsabteilungen.
(Berufszählung 1925)

Wirtschaftsabteilung	Eigentümer		Pächter		Direktoren u. sonstige leitende Beamte		Hausgewerbe- treibende		Selbständige zusammen	
	Zahl	vH ¹⁾	Zahl	vH ¹⁾	Zahl	vH ¹⁾	Zahl	vH ¹⁾	Zahl	vH
A. Land- u. Forstwirtsch..	2 074 649	94,2	115 183	5,2	13 008	0,6	21	0 0	2 202 861	100,0
B. Industrie u. Handwerk	1 430 031	80,1	16 615	0,9	64 219	3,6	274 247	15,4	1 785 112	100,0
C. Handel und Verkehr..	1 110 349	92,7	33 831	2,8	54 020	4,5	—	—	1 198 200	100,0
D. Verwaltung, freie Berufe usw.	73 703	40,5	358	0,2	108 122	59,3	—	—	182 183	100,0
E. Gesundheitswesen usw.	155 565	93,0	964	0,6	10 666	6,4	17	0,0	167 212	100,0
F. Ohne nähere Angabe..	1 698	58,0	11	0,4	255	8,7	965	32,9	2 929	100,0
A—F. Insgesamt	4 845 995	87,5	166 962	3,0	250 290	4,5	275 250	5,0	5 538 497	100,0

¹⁾ In vH aller Selbständigen der Wirtschaftsabteilung.

Beinahe 40 vH aller Selbständigen sind in der Landwirtschaft gezählt worden, an zweiter Stelle steht Industrie und Handwerk mit rund 32 vH, an dritter Handel und Verkehr mit rund 22 vH aller Selbständigen. In allen Wirtschaftsabteilungen, mit Ausnahme der öffentlichen Verwaltung, bilden die Eigentümer die größte Gruppe, ihr Anteil ist in der Landwirtschaft mit 94,2 vH aller selbständigen Landwirte usw. am höchsten. Die Pächter sind nur in der Landwirtschaft, in der etwa 70 vH, und im Handel und Verkehr (einschl. Gastwirtschaft), in dem rund 20 vH aller Pächter gezählt worden sind, von nennenswerter Bedeutung. Von den Direktoren, Geschäftsführern und leitenden Beamten sind 43 vH in der Verwaltung, 26 vH in der Industrie und rund 22 vH im Handel und Verkehr gezählt worden.

Die Hausgewerbetreibenden gehören fast ausschließlich zur Industrie.

Im Vergleich zur Zählung des Jahres 1907 hat die Zahl der Eigentümer (a1) in der Land- und Forstwirtschaft

eine geringe Zunahme von 46 871 Personen aufzuweisen, das sind 2,3 vH des Bestandes von 1907. Für die Männer allein ergibt sich eine geringfügige Abnahme von 0,05 vH, für die Frauen eine Zunahme um 18,6 vH des früheren Bestandes. Durch die Kriegsverluste an Männern ist also ein größerer Teil der landwirtschaftlichen Betriebe unter weibliche Leitung gekommen. Die Zahl der Pächter ist um 9 329 Personen oder um 7,5 vH zurückgegangen, die an sich geringe Zahl der Administratoren und sonstigen Leiter hat sich ebenfalls um 2,3 vH vermindert.

Für die Selbständigen der Industrie und des Handwerks ergibt sich das folgende Bild.

	Zunahme bzw. Abnahme gegenüber 1907	Zahl	vH
a 1 Eigentümer	—	28 071	— 1,9
a 2 Pächter	—	2 573	— 13,4
a 3 Direktoren usw.	+	9 972	+ 18,4
af Hausgewerbetreibende	+	37 356	+ 15,8
a Selbständige zusammen	+	16 684	+ 0,9

Die in der Gesamtzahl vorhandene geringe Zunahme erklärt sich aus dem Anwachsen der Zahl der Direktoren usw. und Hausgewerbetreibenden.

Die Selbständigen der Abteilung Handel und Verkehr haben im Gegensatz zu den in der Landwirtschaft, in der Industrie und im Handwerk festgestellten geringen Veränderungen eine stärkere Zunahme zu verzeichnen, ihre Zahl ist um 267 286 Personen oder um 28,7 vH größer als im Jahre 1907. Für die übrigen Abteilungen, auf die im Jahre 1925 zusammen nur 6,4 vH aller Selbständigen entfallen, kann ein Vergleich mit den Ergebnissen der letzten Zählung nicht durchgeführt werden.

Bei den Angestellten und Beamten werden drei Gruppen unterschieden. Die erste Gruppe (b 1) umfaßt das gesamte technische Personal und das Fachpersonal im weitesten Sinne, im Gesundheitswesen sind z. B. die

Die Angestellten und Beamten nach Wirtschaftsabteilungen.
(Berufszählung 1925)

Wirtschaftsabteilungen	Technische Angestellte und Fachpersonal		Werkmeister und Aufsichtspersonal		Kaufmännische Verwaltungsbeamte und Büropersonal		Angestellte und Beamte zusammen	
	Zahl	vH ¹⁾	Zahl	vH ¹⁾	Zahl	vH ¹⁾	Zahl	vH ¹⁾
Insgesamt.								
A. Land- und Forstwirtschaft	123 292	76,2	20 520	12,7	17 965	11,1	161 777	100,0
B. Industrie und Handwerk	228 845	15,8	297 997	20,5	924 993	63,7	1 451 835	100,0
C. Handel und Verkehr	479 509	21,6	58 196	2,6	1 683 113	75,8	2 220 818	100,0
D. Verwaltung, Heerwesen, freie Berufe usw.	526 113	45,7	5 835	0,5	620 561	53,8	1 152 509	100,0
E. Gesundheitswesen usw.	197 235	87,2	1 977	0,9	26 880	11,9	226 092	100,0
F. Ohne nähere Angabe	33 375	54,9	735	1,2	26 633	43,9	60 743	100,0
A—F. Insgesamt	1 588 369	30,1	385 260	7,3	3 300 145	62,6	5 273 774	100,0
Männlich.								
A. Land- und Forstwirtschaft	116 582	77,8	20 316	13,6	12 927	8,6	149 825	100,0
B. Industrie und Handwerk	219 562	19,7	291 326	26,1	605 742	54,2	1 116 630	100,0
C. Handel und Verkehr	442 796	28,8	57 570	3,7	1 038 474	67,5	1 538 840	100,0
D. Verwaltung, freie Berufe usw.	390 578	41,9	5 624	0,6	535 501	57,5	931 703	100,0
E. Gesundheitswesen usw.	57 385	79,0	1 793	2,5	13 451	18,5	72 629	100,0
F. Ohne nähere Angabe	10 106	37,7	713	2,7	16 000	59,6	26 819	100,0
A—F. Männlich	1 237 009	32,3	377 342	9,8	2 222 095	57,9	3 836 446	100,0
Weiblich.								
A. Land- und Forstwirtschaft	6 710	56,1	204	1,7	5 038	42,2	11 952	100,0
B. Industrie und Handwerk	9 283	2,8	6 671	2,0	319 251	95,2	335 205	100,0
C. Handel und Verkehr	36 713	5,4	626	0,1	644 639	94,5	681 978	100,0
D. Verwaltung, freie Berufe usw.	135 535	61,4	211	0,1	85 060	33,5	220 806	100,0
E. Gesundheitswesen usw.	139 580	91,1	184	0,1	13 429	8,8	153 463	100,0
F. Ohne nähere Angabe	23 269	68,6	22	0,1	10 633	31,3	33 924	100,0
A—F. Weiblich	351 360	24,4	7 918	0,6	1 078 050	75,0	1 437 328	100,0

¹⁾ In vH aller Angestellten der Wirtschaftsabteilung.

Krankenpfleger, im Heerwesen die Soldaten den b 1 Personen zugerechnet worden. Die zweite Gruppe (b 2) enthält in der Hauptsache die Werkmeister, die dritte (b 3) das kaufmännische Personal. Eine Trennung der Privatangestellten und Privatbeamten von den Beamten der öffentlichen Verwaltung konnte auf Grund der Angaben in den Erhebungspapieren nicht durchgeführt werden,¹⁾ es wird jedoch voraussichtlich möglich sein, mit Hilfe der Gliederung nach Wirtschaftszweigen und unter Heranziehung von Ergänzungsstatistiken nachträglich auch die Zahl der öffentlichen Beamten festzustellen.

Die Gesamtzahl aller Angestellten und Beamten betrug am Zählungstag 5 273 774, davon waren 1 437 328 oder 27,3 vH weiblichen Geschlechts. Von je 100 Angestellten und Beamten der einzelnen Gruppen sind dem Geschlechte nach

	männlich	weiblich
b 1 Technische Angestellte, Fachpersonal	77,9	22,1
b 2 Werkmeister und Aufsichtspersonal	97,9	2,1
b 3 Kaufmännisches und Büropersonal	67,3	32,7

Das weibliche Geschlecht stellt rund ein Drittel der kaufmännischen Angestellten und des Büropersonals; betrachtet man die Verteilung aller weiblichen Angestellten auf die drei Gruppen, so ergibt sich, daß 75 vH der weiblichen Angestellten zum Büropersonal usw. gehören.

Ein Vergleich mit dem Jahre 1907 zeigt das starke Eindringen der Frau in die Angestelltenberufe, der Anteil der Frau ist bei den technischen Angestellten (b 1) der Industrie und des Handwerks von 0,5 vH im Jahre 1907 auf 4,1 vH im Jahre 1925 gestiegen, für die kaufmännischen Angestellten usw. stieg der Anteil der Frauen in der Industrie von 16,9 vH auf 34,5 vH, im Handel und Verkehrswesen ist der Anteil im Jahre 1925 mit 38,3 vH aller kaufmännischen Angestellten dieser Abteilung noch größer.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Zählung von 1907 für die Angestellten kann mit hinreichender Sicherheit nur für die drei ersten Wirtschaftsabteilungen vorgenommen werden; für diese ergibt sich das folgende Bild:

Wirtschafts-abteilung	Zu- bzw. Abnahme gegenüber 1907					
	männlich		weiblich		zusammen	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Landwirtschaft . . .	+ 78 857	+111,1	- 2 393	- 16,7	+ 76 464	+ 89,6
Industrie u. Handw.	+ 544 432	+ 95,1	+ 275 075	+457,5	+ 819 507	+129,6
Handel u. Verkehr .	+ 569 837	+ 58,3	+ 433 857	+174,9	+ 1 003 694	+ 82,5
zusammen . . .	+ 1 193 126	+ 74,0	+ 706 539	+219,0	+ 1 899 665	+ 98,2

Den verhältnismäßig stärksten Zugang haben die Angestellten und Beamten der Abteilung Industrie und Handwerk mit 129,6 vH aufzuweisen, die Zunahme im Handel und Verkehr beträgt 82,5 vH.

Die bei früheren Berufszählungen versuchte Unterscheidung der Arbeiter nach gelernten und ungelerten Kräften ist bei der Zählung von 1925 durch eine andere Gliederung ersetzt worden. Der Berufsstatistik stehen für eine systematische Einarbeitung nur die von der Bevölkerung selbst gemachten Angaben zur Verfügung; aus den in den Haushaltslisten eingetragenen Berufsbezeichnungen ist in vielen Fällen nicht zu ersehen, ob es sich um einen gelernten oder ungelerten Arbeiter handelt.

¹⁾ Näheres hierüber vgl. *W. u. St. 4, Jg. 1926, Nr. 23, S. 842.

Die Bezeichnung »Dreher« kann ebensogut einen in regelrechten Lehrzeit ausgebildeten Gesellen als auch einen angelernten Automattendreher decken. Es kommt hinzu, daß bei Angabe von Berufsbezeichnungen, die nur eine gewisse Teilverrichtung treffen, nicht festgestellt werden kann, ob der betreffende Arbeiter nur für diese Teilverrichtung angelernt worden ist, oder ob er für den ganzen Kreis der zu seinem Beruf gehörenden Tätigkeiten ausgebildet ist. Die Berufsstatistik hat eine größere Zahl von besonderen Berufen ausgezählt. Ein eingehendes systematisches Berufsverzeichnis wird angeben, welche Teilverrichtungen dem besonders ausgezählten Berufe zugerechnet worden sind. Auf Grund dieses Materials wird der Benutzer der Statistik selbst entscheiden müssen, welche Berufe er als gelernte ansehen will. Im allgemeinen wird man sagen können, daß die Position c 1 und c 2 die gelernten und qualifizierten angelernten Kräfte enthält, soweit sie auf Grund der Selbsteintragungen erfaßt werden konnten. In manchen Industriezweigen, wie z. B. der Schuhindustrie, der chemischen Industrie, war eine Heraushebung besonderer Berufe nicht möglich, da die Angaben meist »Schul-fabrikarbeiter«, »Betriebsarbeiter« oder »Fabrikarbeiter« lauten. Die Position c 3 enthält alle übrigen Arbeiter, also im wesentlichen die ungelerten Arbeiter. Die Unterscheidung nach c 1: Arbeiter in den für den Wirtschaftszweig charakteristischen Berufen und nach c 2: Betriebshandwerker und wichtige Hilfsberufe ist eine Gliederung nach der Stellung im Betriebe, sie bedeutet keinen Unterschied der beruflichen Qualifikation.

Die Zahl der Arbeiter im Deutschen Reich stellte sich auf

	Zahl	vH
männlich	10 929 927	75,7
weiblich	3 503 824	24,3
zusammen	14 433 751	100

Die Verteilung der Arbeiter auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen zeigt die untenstehende Übersicht. Der größte Teil der Arbeiterschaft — insgesamt 67,8 vH — ist bei beiden Geschlechtern in der Industrie und im Handwerk tätig.

Die Gliederung nach c 1, c 2 und c 3 ergibt für diese Abteilung das folgende Bild in vH der Gesamtzahl.

	Charakteristische Berufe c 1	Betriebshandwerker c 2	Übrige Arbeiter c 3
Männer	61,5	9,5	29,0
Frauen	46,5	1,2	52,3

Danach sind also mindestens die Hälfte aller Industrie-arbeiterinnen als unqualifizierte Kräfte anzusehen, während bei den Männern etwa 1/3 zu dieser Gruppe gehört. Da die Gliederung nach c 1 und c 2 vom Standpunkte des Wirt-

Die Arbeiter nach Wirtschaftsabteilungen.
(Berufszählung 1925)

Wirtschaftsabteilung	Arbeiter in charakteristischen Berufen		Betriebshandwerker und wichtige Hilfsberufe		Übrige Arbeiter		Arbeiter zusammen	
	Zahl	vH ¹⁾	Zahl	vH ¹⁾	Zahl	vH ¹⁾	Zahl	vH ¹⁾
Insgesamt.								
A. Land- und Forstwirtschaft . . .	2 407 342	92,3	56 098	2,2	143 842	5,5	2 607 282	100,0
B. Industrie und Handwerk	5 723 226	58,5	766 268	7,8	3 291 900	33,7	9 781 394	100,0
C. Handel und Verkehr	249 472	17,3	300 654	20,9	890 249	61,8	1 440 375	100,0
D. Verwaltung, freie Berufe usw. . .	1 682	1,0	36 701	22,4	125 207	76,6	163 590	100,0
E. Gesundheitswesen usw.	61 506	32,8	26 269	14,0	99 713	53,2	187 488	100,0
F. Lohnarbeit wechselnder Art. . .	—	—	36 502	14,4	217 120	85,6	253 622	100,0
A—F. Insgesamt	8 443 228	58,5	1 222 492	8,5	4 768 031	33,0	14 433 751	100,0
Männlich.								
A. Land- und Forstwirtschaft . . .	1 389 433	89,4	54 706	3,6	109 246	7,0	1 553 385	100,0
B. Industrie und Handwerk	4 812 627	61,5	741 504	9,5	2 267 809	29,0	7 821 940	100,0
C. Handel und Verkehr	211 377	18,0	276 375	23,5	686 792	58,5	1 174 544	100,0
D. Verwaltung, freie Berufe usw. . .	1 638	1,4	33 187	27,5	85 811	71,1	120 636	100,0
E. Gesundheitswesen usw.	47 758	48,6	16 439	16,7	34 138	34,7	96 335	100,0
F. Lohnarbeit wechselnder Art. . .	—	—	12 956	8,0	148 131	92,0	161 087	100,0
A—F. Männlich	6 462 833	59,1	1 135 167	10,4	3 331 927	30,5	10 929 927	100,0
Weiblich.								
A. Land- und Forstwirtschaft . . .	1 017 909	96,6	1 392	0,1	34 596	3,3	1 053 897	100,0
B. Industrie und Handwerk	910 599	46,5	24 764	1,2	1 024 091	52,3	1 959 454	100,0
C. Handel und Verkehr	38 095	14,3	24 279	9,1	203 457	76,6	265 831	100,0
D. Verwaltung, freie Berufe usw. . .	44	0,1	3 514	8,2	39 396	91,7	42 954	100,0
E. Gesundheitswesen usw.	13 748	15,4	9 830	11,0	65 575	73,6	89 153	100,0
F. Lohnarbeit wechselnder Art. . .	—	—	23 546	25,4	68 989	74,6	92 535	100,0
A—F. Weiblich	1 980 395	56,5	87 325	2,5	1 436 104	41,0	3 503 824	100,0

¹⁾ In vH aller Arbeiter der Wirtschaftsabteilung.

schaftszweiges aus durchgeführt worden ist, geben die Summen für die Abteilungen nur ein allgemeines Bild der Verhältnisse, alle weiteren Schlußfolgerungen können erst auf Grund der eingehenderen Nachweise über die Arbeiterberufe in den einzelnen Wirtschaftszweigen erfolgen.

Im Vergleich zu 1907 ergeben sich die folgenden Veränderungen:

Wirtschafts- abteilung	Zu- bzw. Abnahme gegenüber 1907					
	männlich		weiblich		zusammen	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Landwirtschaft ...	- 116 301	- 7,0	- 159 472	- 13,1	- 275 773	- 9,6
Industrie u. Handw.	+ 1 608 336	+ 25,9	+ 631 677	+ 47,6	+ 2 240 013	+ 29,7
Handel u. Verkehr	+ 469 045	+ 66,5	+ 85 500	+ 47,4	+ 554 545	+ 62,6
Zusammen	+ 1 961 080	+ 22,8	+ 557 705	+ 20,5	+ 2 518 785	+ 22,3

Die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen und der gewerblichen Arbeiter hat eine Zunahme um 22,3 vH des Bestandes vom Jahre 1907 aufzuweisen. Die landwirtschaftlichen Arbeiter, die nur in einigen östlichen Provinzen Preußens einen Zuwachs zu verzeichnen haben, sind im gesamten Reich um 9,6 vH zurückgegangen. Dieser Rückgang an Arbeitern wird durch die Zunahme der mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft mehr als ausgeglichen. Die Zahl der Arbeiter in der Industrie und im Handwerk hat um 29,7 vH, im Handel und Verkehr um 62,6 vH zugenommen. Der Zuwachs der Arbeiterschaft ist noch in den beiden letztgenannten Abteilungen beträchtlich geringer als die Zunahme der Angestelltenschaft in den gleichen Erwerbszweigen.

Die mithelfenden Familienangehörigen sind, wie die folgende Aufstellung zeigt, in ganz überwiegendem Ausmaß in der Landwirtschaft tätig, da die Natur der landwirtschaftlichen Arbeit eine solche mithelfende Tätigkeit der Familienangehörigen begünstigt.

Es handelt sich hier zu einem großen Teil um die Söhne und künftigen Hoferben und um die Töchter und Ehefrauen, die hauptberuflich in der Landwirtschaft mithelfen. In der Industrie und im Handwerk sind es hauptsächlich die in den Bäckereien, Schlächtereien usw. mithelfenden Ehefrauen, von den insgesamt 220 424 Mithelfenden dieser Abteilung sind 18 774 oder 8,5 vH mithelfende Familien-

angehörige von Hausgewerbetreibenden. Größere Bedeutung hat die mithelfende Tätigkeit im Handel, auch hier sind überwiegend Frauen als helfend gezählt worden.

Die mithelfenden Familienangehörigen nach Wirtschaftsabteilungen.

(Berufszählung 1925)

Wirtschaftsabteilung	männlich		weiblich		zusammen	
	Zahl	vH ¹⁾	Zahl	vH ¹⁾	Zahl	vH ¹⁾
A. Land- und Forstwirtschaft.....	1 212 575	25,3	3 577 931	74,7	4 790 506	100,0
B. Industrie u. Handwerk	37 318	16,9	183 106	83,1	220 424	100,0
C. Handel u. Verkehr	52 522	12,7	361 583	87,3	414 105	100,0
D. Verwaltung, Schau- stellungsgew. usw.	984	24,0	3 113	76,0	4 097	100,0
E. Gesundheitsw. usw.	849	10,6	7 147	89,4	7 996	100,0
F. Ohne näh. Angabe	23	22,8	78	77,2	101	100,0
A—F. Insgesamt	1 304 271	24,0	4 132 958	76,0	5 437 229	100,0

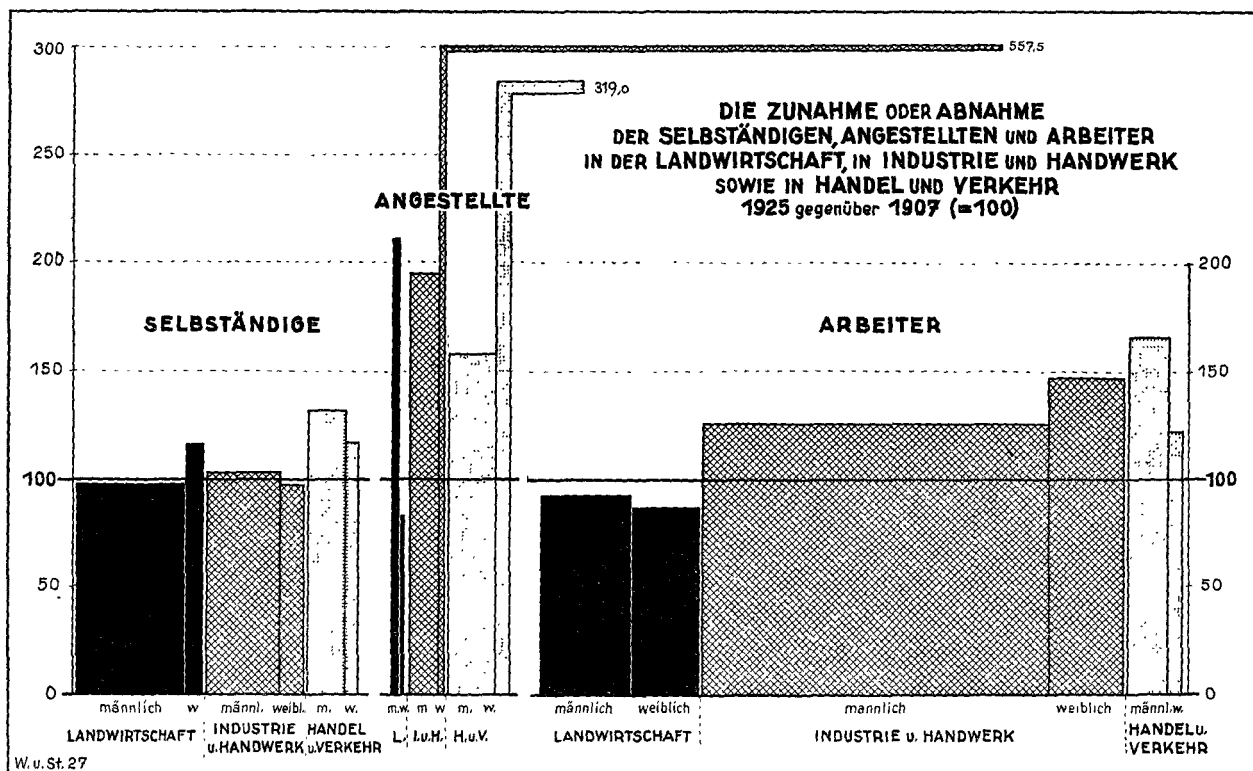
¹⁾ In vH aller mithelfenden Familienangehörigen der Wirtschaftsabteilung.

Die Gründe der Zunahme der mithelfenden Familienangehörigen sind z. T. schon an anderer Stelle erörtert worden (vgl. S. 447). Eine Gegenüberstellung mit den Ergebnissen für das Jahr 1907 ergibt folgende Veränderungen:

Wirtschafts- abteilung	männlich		weiblich		zusammen	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Landwirtschaft ...	+ 286 400	+ 30,9	+ 2 088 090	+ 43,7	+ 1 374 490	+ 40,2
Industrie u. Handw.	+ 13 953	+ 59,7	+ 87 763	+ 92,0	+ 101 716	+ 85,7
Handel u. Verkehr	+ 27 003	+ 105,8	+ 154 723	+ 74,8	+ 181 726	+ 78,2

Die prozentuale Zunahme der mithelfenden Familienangehörigen ist danach in Industrie, Handwerk und Handel bedeutend größer als in der Landwirtschaft. Die mithelfende Tätigkeit der Familienmitglieder hat fehlende oder teure fremde Arbeitskräfte ersetzen müssen.

Die Hausangestelltenschaft setzt sich zusammen aus den im Haushalt ihres Arbeitgebers lebenden Hausangestellten und aus den Aufwartefrauen usw., die nicht in den Haushalt aufgenommen worden sind. Der überwiegende Teil, nämlich 98,9 vH aller Hausangestellten ist weiblichen Geschlechts. Es betrug die Zahl der



Erste Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik für 1913 und 1925.

Vorbemerkung.

Durch das »Gesetz über Änderungen des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden« vom 10. August 1925 und die vom Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats erlassene »Verordnung über Finanzstatistik« vom 9. Februar 1926 ist eine umfangreiche Finanzstatistik angeordnet worden. Auf dieser Grundlage wurde zum ersten Male eine die Finanzen des Reichs, der Länder und der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper (Gemeinden und Gemeindeverbände) umfassende Erhebung nach einheitlichen Grundsätzen durchgeführt, deren Ergebnisse genauen Einblick in die Finanzwirtschaft der gesamten öffentlichen Hand im Deutschen Reich bieten dürften. Die bisherigen Finanzstatistiken blieben entweder auf die Finanzen des Reichs und der Länder oder der Gemeinden und Gemeindeverbände einzelner Länder beschränkt. Nach dem Kriege ist eine größere Statistik dieser Art bisher überhaupt noch nicht zur Durchführung gekommen.

Die Reichsfinanzstatistik wird als einmalige Erhebung für die Rechnungsjahre 1925 und 1926¹⁾, in denen erstmalig nach der Inflationszeit eine geregelte Finanzwirtschaft geführt werden konnte, und zum Vergleich mit der Vorkriegszeit auch für 1913 durchgeführt. Sie ist in erster Linie eine Haushaltstatistik, erfaßt also die gesamten Ausgaben und Einnahmen der Verwaltung in diesen Rechnungsjahren. Über den Aufbau der Statistik im einzelnen wird bei Veröffentlichung der Ergebnisse jeweils genauer berichtet werden. Neben diesen einmaligen Erhebungen ist eine laufende Statistik über die Einnahmen aus Steuern vorgesehen, und zwar für die Länder monatlich, für die Gemeindeverbände und die Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern vierteljährlich.

Die Formulare, nach denen die Erhebungen stattzufinden haben, sind als Anlage zu der »Verordnung über Finanzstatistik« im Reichsgesetzbl. 1926, Teil I, Nr. 12 vom 3. März 1926 und in dem Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrg. 1927, H. 1 zum Abdruck gekommen.

¹⁾ Durch das Gesetz zur Übergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 9. April 1927 ist die Statistik, die ursprünglich nur für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1926 vorgesehen war, auf das ganze Rechnungsjahr ausgedehnt worden. Eine entsprechende Änderung der Verordnung vom 9. Februar 1926 ist in Vorbereitung.

Die Reichsfinanzstatistik hat vor allem die Aufgabe, für die gesetzliche Neuregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, d. h. für die Abgrenzung der Verwaltungsaufgaben einerseits und die Verteilung der Einnahmequellen andererseits, zahlenmäßige Unterlagen zu geben. Die Neuregelung soll mit Beginn des Rechnungsjahres 1929, also am 1. April 1929, in Kraft treten.

Die Vorbereitung der Statistik ist unter Mitwirkung des Reichsfinanzministeriums durch das Statistische Reichsamt zusammen mit den Statistischen Landesämtern erfolgt. Die Durchführung der außerordentlich umfangreichen und schwierigen Statistik geschieht folgendermaßen:

Die für die Länder und für die Gemeinden und Gemeindeverbände (Provinzialverbände, Kreisverbände usw.) aufgestellten Erhebungsformulare werden von den Ländern und den Gemeinden (Gemeindeverbänden) nach der Jahresrechnung für das betreffende Rechnungsjahr ausgefüllt. Die ausgefüllten Formulare der Gemeinden (Gemeindeverbände) werden den Statistischen Landesämtern eingereicht und von diesen einer genauen Nachprüfung unterzogen und dann an das Statistische Reichsamt weitergeleitet. Die Fragebogen der Länder gehen diesem über das Reichsfinanzministerium zu. Außerdem werden für die Finanzen des Reichs entsprechende statistische Aufstellungen für 1913, 1925 und 1926 gefertigt. Die gesamte zentrale Bearbeitung und Zusammenfassung des Materials für Reich, Länder und Gemeinden liegt in den Händen des Statistischen Reichsamts.

Die Durchführung der Statistik hat sich gegenüber dem ursprünglichen Erhebungsplan verzögert, da insbesondere die für die Einreichung des Materials gesetzten Fristen seitens der Gemeinden und daher auch seitens der Länder zum weitaus größten Teil nicht eingehalten werden konnten. Die Statistik ist für die Rechnungsjahre 1913 und 1925 jedoch nunmehr soweit gefördert, daß die ersten vorläufigen Ergebnisse vorliegen und im folgenden veröffentlicht werden können. Die Veröffentlichung weiterer vorläufiger Ergebnisse für diese beiden Rechnungsjahre wird je nach Fertigstellung folgen. Für das Rechnungsjahr 1926, das am 31. März 1927 abgelaufen ist, ist die Statistik inzwischen eingeleitet worden.

Die Steuereinnahmen im Deutschen Reich in den Rechnungsjahren 1913 und 1925.

(Vorläufige Ergebnisse)

I. Die Vergleichsgrundlagen zwischen 1913 und 1925.

Als erstes Ergebnis konnten für Reich, Länder und Gemeinden und Gemeindeverbände die gesamten Einnahmen aus Steuern und Zöllen für die Rechnungsjahre 1913 und 1925 ermittelt werden. Damit ist ein Vergleich für die wichtigste Einnahmequelle der öffentlichen Verwaltung in der Vorkriegs- und Nachkriegszeit gegeben und zugleich ein Gesamtbild des Steuerbedarfs und der Steuerbelastung im Deutschen Reich gewonnen. Die hier vorgelegten Ergebnisse müssen insofern als vorläufig bezeichnet werden, als die Prüfung des Materials noch nicht völlig abgeschlossen ist, für 1925 außerdem die Unterlagen für die Gemeinden und Gemeindeverbände zur Zeit noch nicht vollständig beim Statistischen Reichsamt vorliegen; zur Gewinnung von Gesamtergebnissen mußten daher für das Jahr 1925 in gewissem Umfange Schätzungen vorgenommen werden. Die endgültigen Ergebnisse dürften jedoch keine für das Gesamtbild wesentlichen Änderungen bringen.

Bei einer vergleichenden Untersuchung der Steuereinnahmen 1913 und 1925 dürfen die verschiedenartigen Verhältnisse in beiden Rechnungsjahren und die grundlegenden Umgestaltungen auf dem Gebiete des Finanz- und Steuerwesens, die durch die Reichsfinanzreform von 1919 und 1920 herbeigeführt wurden, nicht außer acht gelassen werden.

Im Rechnungsjahre 1913 bestand eine weitgehende Mannigfaltigkeit im Steuerwesen, da die einzelnen Länder sehr verschiedenartige Steuersysteme hatten. Die wichtigsten Steuern,

so die Steuern vom Einkommen und Vermögen und die Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer), unterlagen allein der Gesetzgebung der Länder. Das Reich war dagegen im wesentlichen auf Verbrauchsteuern und Zölle angewiesen. Diese Regelung brachte es mit sich, daß in den einzelnen Ländern zum Teil stark voneinander abweichende Steuersysteme bestanden, bei denen die einzelnen Steuerquellen in ganz verschiedenem Umfang für die Zwecke des Landes und der Gemeinden und Gemeindeverbände herangezogen wurden. Je nach dem Aufbau des Steuersystems und der Eingliederung der verschiedenen Steuern in dieses ist sonach der einzelnen Steuer im Rahmen der Gesamtbesteuerung jedes Landes eine gewisse unterschiedliche Bedeutung zuzumessen. Die Verschiedenartigkeit im Steuerwesen der Vorkriegszeit liegt ferner begründet in den einzelnen Landessteuergesetzen selbst. Diese weichen in wichtigen Bestimmungen, so über den Umfang der Steuerpflicht, die Bemessungsgrundlage und die Tarife, voneinander ab, so daß auch in dieser Hinsicht eine uneingeschränkte Vergleichbarkeit der Einnahmen aus den einzelnen Steuern nicht gegeben ist. Diese Mängel sind in gewissem Umfange in jeder umfassenden Zusammenstellung von Steuereinnahmen verschiedener Körperschaften, bei denen die Erhebung aller Steuern nicht nach genau den gleichen Bestimmungen, insbesondere den gleichen Tarifsätzen erfolgt, vorhanden. Sie treten insbesondere bei Berechnungen der Steuereinnahmen pro Kopf der Bevölkerung zutage. Es ist dabei nur möglich, einen durchschnittlichen Betrag mit der Einwohnerzahl des gesamten erfaßten Gebietes zu errechnen, während tatsächlich verschiedene Steuern in einzelnen Teile-

bieten gar nicht oder nach sehr verschiedenen Bestimmungen und Sätzen erhoben werden.

Für das Rechnungsjahr 1925 sind diese Mängel für den Vergleich von geringerer Bedeutung, da wesentliche Vereinheitlichungen im gesamten Steuerwesen durchgeführt sind. Durch die Reichsfinanzreform von 1919/20 sind wichtige Steuern, die bisher Landessteuern waren, reichsgesetzlich geregelt worden, werden also nunmehr für das ganze Reich einheitlich erhoben. An die Stelle der früheren Landeseinkommen- und -vermögensteuern sind die Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer und die Reichsvermögensteuer getreten. Die der landesgesetzlichen Regelung verbliebenen Steuern werden, zum Teil auf Grund reichsgesetzlicher Rahmenbestimmungen, in allen Ländern einheitlich erhoben als früher.

Das Rechnungsjahr 1925 bietet also ein weit einheitlicheres Bild als das Rechnungsjahr 1913. Dagegen müssen bei einem Vergleich von 1913 und 1925 Steuern und Steuersysteme einander gegenübergestellt werden, die in den beiden Jahren abweichend voneinander geregelt waren. Bei einem Vergleich beider Jahre ist des weiteren die Einführung außerordentlich wichtiger und ertragreicher neuer Steuern zu beachten, so vor allem der allgemeinen Umsatzsteuer und der Hauszinssteuer (Abgabe zum Ausgleich der Geldentwertung bei bebauten Grundstücken).

Eine Schwierigkeit bei der vergleichenden Gegenüberstellung ergab sich schließlich noch dadurch, daß die durch die Erhebung gewonnenen Einnahmen des Reichs aus Steuern und Zöllen und die Steuereinnahmen Preußens und Bayerns für 1913 sich auf das alte Reichsgebiet bezogen. Diese Einnahmen mußten daher, um eine Vergleichbarkeit mit 1925 zu erzielen, dem heutigen Gebietsumfang entsprechend — auch ausschließlich des von der Statistik nicht erfaßten Saargebiets — herabgesetzt werden¹⁾.

In den folgenden vergleichenden Übersichten für 1913 und 1925 sind die in beiden Jahren vergleichbaren Steuern einander gegenübergestellt. Die Steuern sind in Gruppen angeordnet, die die einzelnen, ihrem Charakter nach zusammengehörigen Steuern umfassen und als solche wiederum eine Vergleichbarkeit zulassen. Dabei ist eine Einteilung der Steuereinnahmen in 3 Hauptgruppen vorgenommen: Besitzsteuern, Verkehrsteuern sowie Verbrauch- und Aufwandsteuern und Zölle.

Unter Besitzsteuern sind diejenigen Steuern zusammengefaßt, die nach dem Einkommen oder dem Besitz erhoben werden. Die Besitzsteuern sind wiederum nach 3 Gruppen geordnet. Die erste dieser 3 Gruppen umfaßt die unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen erhobenen Steuern (»Subjektsteuern«), das sind die Steuern vom Einkommen und Vermögen. Die 2. Gruppe umfaßt die Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb, die »Realsteuern«, bei deren Veranlagung die gesamte Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen zurücktritt (»Objektsteuern«). Als 3. Gruppe ist dann die Hauszinssteuer, der in der Vorkriegszeit eine ähnliche Steuer nicht gegenüberstand und die in der Inflationszeit ihre Begründung findet, gesondert behandelt worden.

Die Verkehrsteuern sind in 2 Gruppen zerlegt, von denen in der einen (Gruppe 4) die Steuern vom allgemeinen Umsatz und vom Vermögenverkehr (Grundbesitz und Kapitalvermögen) zusammengefaßt sind. Die allgemeine Umsatzsteuer mußte als Steuer, die an den Umsatz jeder Art anschließt, sinngemäß dieser Gruppe zugeweiht werden. Es darf aber dabei nicht übersehen werden, daß die allgemeine Besteuerung des Umsatzes in vielem eine ähnliche Wirkung hat wie die Besteuerung des Verbrauchs, und die Umsatzsteuer daher den Verbrauch- und Aufwandsteuern nahesteht. Die Steuern der 5. Gruppe schließen an den Personen- und Güterverkehr oder an den Besitz von Verkehrsmitteln und die damit verbundene stärkere Inanspruchnahme der öffentlichen Verkehrswege an.

Unter Verbrauch- und Aufwandsteuern und Zöllen sind einmal die zahlreichen Steuern aufgeführt, durch die der Verbrauch bestimmter Güter oder ein besonderer Aufwand besteuert wird. Als besondere Gruppe sind hier sodann die Zölle aufgenommen, die zusammen mit diesen Steuern die Gesamtbesteuerung des Verbrauchs und Aufwandes geben.

¹⁾ Die Verminderung der Steuereinnahmen erfolgte nach der Bevölkerungszahl der abgetretenen Gebiete und des Saargebiets. Eine den Verhältnissen des heutigen Reichsgebiets besser gerecht werdende Herabminderung der Steuereinnahmen hätte sich vielleicht durch ungefähre Feststellung des Steueraufkommens aus den einzelnen Steuern im Jahre 1913 in den abgetretenen Gebieten und im Saargebiet durchführen lassen. Undurchführbar war jedoch eine Aussonderung der auf diese Gebiete 1913 tatsächlich entfallenen Ausgaben. Es blieb daher für eine die Ausgaben und Einnahmen umfassende Finanzstatistik nur die Möglichkeit einer prozentualen Verminderung der Ausgaben und Einnahmen des Jahres 1913 nach der Bevölkerungszahl der von der Finanzstatistik 1925 nicht mit erfaßten Gebiete übrig. Daher wurden die Einnahmen des Reichs um 10,98 vH, die Preußens um 12,88 vH und die Bayerns um 1,16 vH gekürzt.

Um ein vollständiges Bild für beide Rechnungsjahre zu erhalten, mußten den eigentlichen Steuereinnahmen — neben den Einnahmen aus Zöllen — auch die ihnen gleichzustellenden sonstigen öffentlichen Lasten zugerechnet werden. Das sind einmal die in den selbständigen Gutsbezirken (die keiner Gemeinde angehören) vom Gutsbesitzer zu tragenden Aufwendungen für öffentlich-rechtliche Zwecke und die in kleinen Gemeinden von den Steuerpflichtigen geleisteten Naturaldienste (Hand- und Spanndienste). Diese Lasten treten hier gewissermaßen an die Stelle der Gemeindesteuern. Eine zuverlässige Feststellung des Umfangs und des Geldwertes dieser Leistungen war nicht möglich, vielmehr mußten die einzusetzenden Beträge zum weitaus größten Teil geschätzt werden. Diese Lasten sind der Gruppe II, den Steuern vom Grundbesitz und vom Gewerbebetrieb, zugeweiht, da sie in erster Linie an den Grundbesitz anknüpfen. Für 1925 treten außerdem die in Erfüllung des Londoner Abkommens von der Deutschen Reichsbahngesellschaft und von der Industrie aufzubringenden Beträge für Reparationslasten hinzu, die ebenfalls einer Besteuerung gleichzusetzen sind. Diese Beträge, die zur Gewinnung eines vollständigen Bildes von den gesamten Steuern und gleichstehenden Abgaben berücksichtigt werden müssen, jedoch den eigentlichen Einnahmen der öffentlichen Verwaltung nicht zugerechnet werden können, sind nur in der folgenden ersten Gesamtaufstellung (S. 460) aufgenommen und in die Anteilsberechnungen nicht einbezogen.

Zu der Gliederung der Steuern im einzelnen sei noch kurz bemerkt:

- Zu I. Die Steuern vom Einkommen umfassen 1913 die Landes- und Gemeindegemeindesteuer einschließlich spezieller Einkommensteuern und Kapitalrentensteuer, 1925 die Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer. Als Vermögensteuer erscheinen 1913 die staatlichen Vermögen- (Ergänzungs-) steuern, 1925 die Reichsvermögensteuer; als einmalige Abgabe vom Vermögen sind 1913 die Einnahmen aus dem Wehrbeitrag, 1925 aus der Rhein-Ruhr-Abgabe, Obligationensteuer, Betriebsabgabe und Brotversorgungsabgabe zu verzeichnen.
- Zu II. Bei den vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb erhobenen Steuern (Realsteuern) sind im wesentlichen 1913 und 1925 die gleichen Steuern erfaßt. In der Gewerbesteuer sind auch die gewerblichen Sondersteuern (Betriebssteuer, Bergwerksteuer, Filialsteuer, Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen usw.) einbegriffen. Zusammen mit den öffentlichen Lasten der selbständigen Gutsbezirke und den Naturaldiensten sind unter Ziffer 3 die in Gemeinden teilweise vorkommenden kleineren Besitzsteuern (Baulandsteuer, Bürgergenußabgabe u. dgl.) aufgeführt.
- Zu III. Bei der Hauszinssteuer ist geschieden nach den Einnahmen zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs und zur Förderung der Bautätigkeit. Dieser Teil der Hauszinssteuer ist, im Gegensatz zu fast allen andern Steuereinnahmen, nur für einen ganz bestimmten Verwendungszweck festgelegt.
- Zu IV. Als Grunderwerbsteuer sind hier alle an den Besitzwechsel vom Grundeigentum anschließenden Steuern, einschließlich der Wertzuwachssteuer, aufgeführt (1913 Besitzwechselabgabe, Umsatzsteuer für Grundstücke usw., Wertzuwachssteuer, 1925 Reichsgrunderwerbsteuer und Zuschlag, Wertzuwachssteuer). Unter Vermögenverkehrsteuern verschiedener Art ist die Besteuerung zahlreicher Vermögens-, insbesondere Kapitalverkehrsvorgänge zusammengefaßt, die 1913 und 1925 z. T. auf verschiedenen Grundlagen beruhte; die wichtigsten Steuern sind die zahlreichen Landesstempelsteuern.
- Zu VI. Bei den Verbrauch- und Aufwandsteuern sind die wichtigsten Steuern ausgegliedert, während die zahlreichen kleinen Steuern zusammengefaßt sind. Unter Getränkesteuern ist die Besteuerung von Wein, Bier, Brantwein und Mineralwasser durch Reich, Länder oder Gemeinden zu verstehen; 1925 ist hier auch der aus dem Brantweinmonopol des Reichs erzielte Überschuß aufgeführt, dem 1913 die Brantweinsteuer gegenübersteht. Unter Tabaksteuer ist die gesamte Besteuerung von Rauchtobak, Zigarren, Zigaretten einbegriffen. Zu nennen sind als sonstige Verbrauchsteuern noch die Essigsäure-, Salz-, Zündwaren- und Leuchtmittelsteuer.

II. Die Gesamtsteuereinnahmen 1913 und 1925.

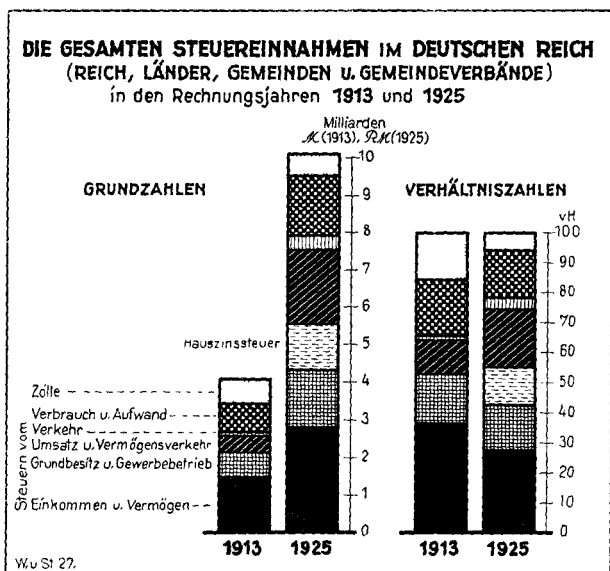
Die nachstehende Übersicht gibt zunächst ein Bild von den Gesamtsteuereinnahmen im Deutschen Reich für 1913 und 1925. Danach betragen die gesamten Einnahmen aus Steuern, Zöllen und gleichzustellenden Abgaben 1913 4 058,5 Mill. *M.*, 1925 10 559,7 Mill. *R.M.* Die Einnahmen sind demnach um 6,5 Milliarden *R.M.* oder um 160,2 vH gestiegen. Berechnet man, um ein Bild von der gesamten Steuerleistung zu gewinnen, diese Einnahmen auf den Kopf der Bevölkerung¹⁾, so entfallen durchschnittlich auf einen Einwohner 1913 70,21 *M.*, 1925 169,20 *R.M.* Das bedeutet eine Steigerung um 140,99 vH. Bei Wertung dieser Zahlen darf die gesunkene Kaufkraft des Geldes nicht außer Betracht bleiben, doch fehlt ein zuverlässiger Maßstab zur

¹⁾ Bevölkerung 1913 nach der Volkszählung von 1910 und dem Gebietsstande von 1925: 57 798 369, 1925 nach der Volkszählung von 1925: 62 410 619 Einwohner.

Die gesamten Steuereinnahmen im Deutschen Reich
(von Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden)
in den Rechnungsjahren 1913*) und 1925.

Steuerart	Gesamtsteuereinnahmen in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>			Anteil der einzelnen Steuern an den Gesamtsteuereinnahmen in vH		Die Steuereinnahmen berechnet auf den Kopf der Bevölkerung		
	1913	1925	1925 mehr oder weniger als 1913	1913	1925	1913 in <i>M</i>	1925 in <i>RM</i>	Steigerung bzw. Rück- gang in vH
Besitzsteuern.								
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen (im allgemeinen):								
1. Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer).....	1 399,9	2 455,1	+ 1 055,2	34,49	24,30	24,22	39,34	+ 62,43
2. Vermögen- (Ergänzung-) Steuer ..	79,1	270,5	+ 191,4	1,95	2,68	1,37	4,33	+ 216,06
3. Einmalige Abgaben vom Einkommen oder Vermögen.....	0,7	60,7	+ 60,0	0,02	0,60	0,01	0,97	.
Summe I	1 479,7	2 786,3	+ 1 306,6	36,46	27,58	25,60	44,64	+ 74,37
II. Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb:								
1. Grund- und Gebäudesteuer	434,0	878,7	+ 444,7	10,69	8,70	7,51	14,08	+ 87,48
2. Gewerbesteuer (einschl. Sondergewerbesteuer).....	177,7	568,4	+ 390,7	4,38	5,63	3,07	9,11	+ 196,74
3. Naturaldienste, öffentl. Lasten der selbst. Gutsbez., sonst. Besitzsteuern	50,0	70,0	+ 20,0	1,23	0,69	0,87	1,12	+ 28,74
Summe II	661,7	1 517,1	+ 855,4	16,30	15,02	11,45	24,31	+ 112,31
III. Hauszinssteuer:								
1. Zur Deckung d. allgem. Finanzbedarfs	—	674,5	+ 674,5	—	6,68	—	10,81	.
2. Zur Förderung der Bautätigkeit..	—	586,0	+ 586,0	—	5,80	—	9,39	.
Summe III	—	1 260,5	+ 1 260,5	—	12,48	—	20,20	.
Besitzsteuern zus. (Summe I—III)	2 141,4	5 563,9	+ 3 422,3	52,76	55,08	37,05	89,15	+ 140,62
Verkehrssteuern.								
IV. Steuern vom Umsatz und Vermögensverkehr:								
1. Umsatzsteuer.....	—	1 411,0	+ 1 411,0	—	13,97	—	22,61	.
2. Grunderwerbsteuer (einschl. Wertzuwachssteuer).....	145,4	193,6	+ 48,2	3,58	1,92	2,51	3,10	+ 23,51
3. Erbschaft- und Schenkungsteuer .	61,0	27,3	— 33,7	1,51	0,27	1,05	0,44	— 58,10
4. Vermögenverkehrssteuern verschiedener Art (einschl. Stempelsteuern)	250,1	320,2	+ 70,1	6,16	3,17	4,33	5,13	+ 18,48
Summe IV	456,5	1 952,1	+ 1 495,6	11,25	19,33	7,89	31,28	+ 296,45
V. Steuern vom Verkehr:								
1. Beförderungsteuer.....	39,5	318,3	+ 278,8	0,97	3,15	0,68	5,10	+ 650,00
2. Kraftfahrzeugsteuer.....	4,4	57,9	+ 53,5	0,11	0,57	0,08	0,93	+ 1 062,50
3. Sonstige Steuern vom Verkehr...	1,5	7,3	+ 5,8	0,04	0,07	0,03	0,12	+ 300,00
Summe V	45,4	383,5	+ 338,1	1,12	3,79	0,79	6,15	+ 678,48
Verkehrssteuern zus. (Summe IV u. V)	501,9	2 335,6	+ 1 833,7	12,37	23,12	8,68	37,43	+ 331,22
Verbrauch-, Aufwandsteuern und Zölle.								
VI. Steuern vom Verbrauch und Aufwand:								
1. Verbrauchsteuern:								
a) Getränkesteuern.....	427,6	562,5	+ 134,9	10,53	5,57	7,40	9,01	+ 21,76
b) Tabaksteuer.....	50,3	615,6	+ 565,3	1,24	6,09	0,87	9,86	+ 1 033,33
c) Zuckersteuer.....	161,1	236,2	+ 75,1	3,97	2,34	2,79	3,78	+ 35,48
d) Sonstige Verbrauchsteuern....	97,3	40,4	— 56,9	2,40	0,40	1,68	0,65	— 61,31
2. Aufwandsteuern:								
a) Vergnügungsteuer.....	17,0	83,5	+ 66,5	0,42	0,83	0,29	1,34	+ 362,07
b) Hundesteuer.....	18,6	59,9	+ 41,3	0,46	0,59	0,32	0,96	+ 200,00
c) Sonstige Aufwandsteuern.....	2,9	12,8	+ 9,9	0,07	0,13	0,05	0,21	+ 320,00
Summe VI	774,8	1 610,9	+ 836,1	19,09	15,95	13,40	25,81	+ 92,61
VII. Zölle.....	640,4	590,4	— 50,0	15,78	5,85	11,08	9,46	— 14,62
Verbrauch-, Aufwandsteuern und Zölle zusammen (Summe VI und VII)	1 415,2	2 201,3	+ 786,1	34,87	21,80	24,48	35,27	+ 44,08
Summe I—VII	4 058,5	10 100,8	+ 6 042,3	100,00	100,00	70,21	161,85	+ 130,62
Hierzu:								
Sonderleistungen in Erfüllung des Londoner Abkommens:								
a) Aus dem Schuldverschreibungsdienst der Deutschen Reichsbahngesellsch.	—	396,4	+ 396,4	—	.	—	6,35	.
b) Aus dem Dienste der Industrieobligationen.....	—	62,5	+ 62,5	—	.	—	1,00	.
Zusammen	4 058,5	10 559,7	+ 6 501,2	.	.	70,21	169,20	+ 140,99

*) Nach dem Gebiestand vom Jahre 1925 ohne Saargebiet (vgl. Anmerkung zum Text).



Feststellung des Einflusses der Kaufkraftminderung auf den Steuerbedarf. Soweit die Steigerung der Steuereinnahmen nicht durch die allgemeine Preissteigerung und den daraus sich ergebenden Mehraufwand der Verwaltung für persönliche und sächliche Kosten hervorgerufen ist, ist sie auf zahlreiche andere Ursachen der Ausgabenvermehrung zurückzuführen. Ein erheblicher Neubedarf ist entstanden durch die Ausgaben, die als Folge des Krieges dem Reiche entstanden sind; das sind vor allem die Versorgungsgebühren der alten Wehrmacht (Kriegsbeschädigtenversorgung usw.) und die Reparationszahlungen. Weiter ist gegenüber 1913 ein erheblicher Mehrbedarf insbesondere für Zwecke der Wohlfahrtspflege einschl. der Förderung des Wohnungswesens, für das Schul- und Bildungswesen und das Straßen- und Wegewesen eingetreten. Die Zusammensetzung des Mehrbedarfs wird sich im einzelnen aus den weiteren Ergebnissen der Reichsfinanzstatistik ersehen lassen. Zur Deckung eines Teils der genannten Mehrausgaben sind von den Einnahmen 1925 von vornherein 11,3 vH festgelegt, und zwar für Reparationszahlungen 458,9 Mill. RM aus der Reichsbahn- und Industriebelastung und 145,8 Mill. RM aus der Beförderungsteuer, und für Wohnungsbau 586,0 Mill. RM (Hauszinssteuer).

Die Erhöhung der Gesamtsteuereinnahmen wird, wie die Übersicht auf S. 460 erkennen läßt, bewirkt einmal durch die Einführung zweier neuer außerordentlich ertragreicher Steuern, der Umsatzsteuer und der Hauszinssteuer, und weiter durch die Steigerung der Einnahmen, die bei fast allen einzelnen Steuern zu verzeichnen ist.

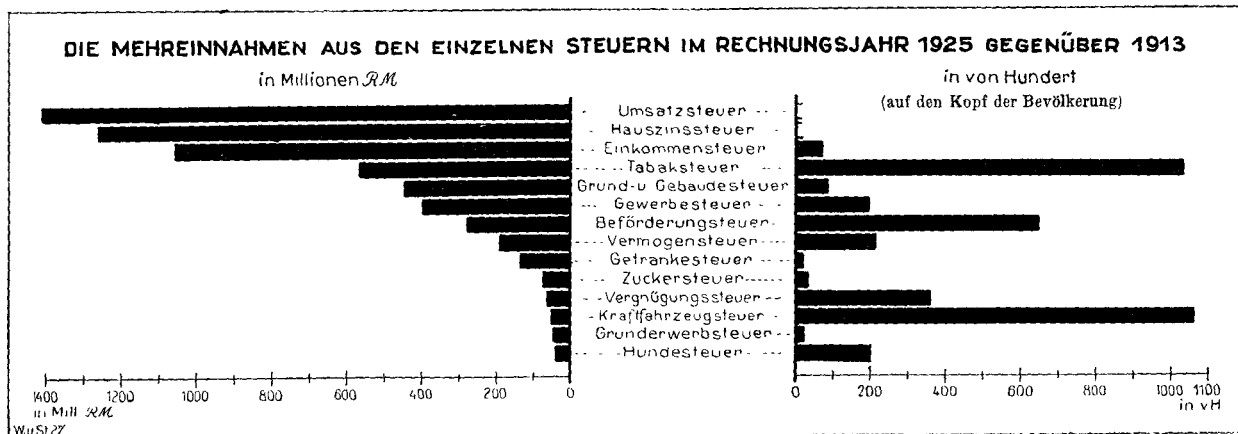
Die absolute Mehreinnahme an Steuern u. dgl. 1925 gegenüber 1913 beträgt 6 501,2 Mill. RM. Da bei einzelnen Steuern jedoch ein Rückgang der Einnahmen, insgesamt um 140,6 Mill. RM, festzustellen ist, bringen die Steuern, die eine Steigerung aufweisen, tatsächlich 6 641,8 Mill. RM Mehreinnahmen. Hiervon entfällt der bedeutendste Teil, etwa 40 vH, auf die beiden genannten neuen Steuern, die Umsatzsteuer und Hauszinssteuer. Neben ihnen sind einige andere große Steuern ausschlaggebend an der Mehreinnahme beteiligt, wie die nachstehende Übersicht zeigt:

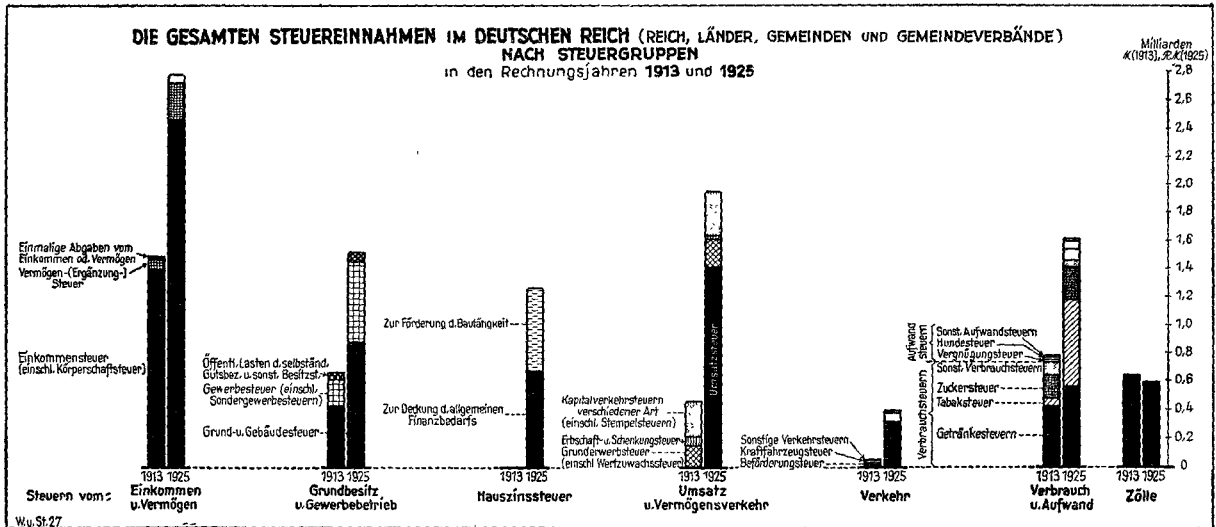
	Mehreinnahmen in Mill. RM	vH der gesamten Mehreinnahmen
Umsatzsteuer.....	1 411,0	21,25
Hauszinssteuer.....	1) 1 260,5	18,98
Einkommensteuer.....	1 055,2	15,89
Tabaksteuer.....	565,3	8,51
Grund- und Gebäudesteuer...	444,7	6,69
Gewerbsteuer.....	390,7	5,88
	5 127,4	77,20

1) Darunter 586,0 Mill. RM für Bautätigkeit.

Die prozentuale Steigerung ist bei den einzelnen Steuern sehr verschieden. In der Gruppe der Besitzsteuern ist sie besonders bedeutend bei der Vermögensteuer und bei der Gewerbesteuer, die eine starke Beanspruchung durch Länder und Gemeinden erfahren hat. Dagegen bleibt insbesondere die Steigerung der Einkommensteuer hinter der durchschnittlichen Steigerung stark zurück. Das findet z. T. seine Begründung in der schon 1913 in fast allen Ländern erfolgten verhältnismäßig stärkeren Inanspruchnahme der Einkommensteuer. Bei den Verkehrsteuern ist die starke Zunahme der Beförderungsteuer auf die Neuregelung der weitgehend für Reparationszwecke bestimmten reichsgesetzlichen Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs zurückzuführen. Die Kraftfahrzeugsteuer weist die prozentual höchste Steigerung auf, als Folge der außerordentlichen Zunahme der Kraftfahrzeuge gegenüber 1913 und der Erhöhung der Steuersätze. Bei den Verbrauch- und Aufwandsteuern ist vor allem die erheblich stärkere Besteuerung des Tabaks zu erwähnen, wodurch die Tabaksteuer (einschl. Zigarren und Zigaretten) zur ertragreichsten Verbrauchsteuer geworden ist, und das starke Steigen der Aufwandsteuern, in erster Linie der Vergnügungsteuer. Die Erhebung der Vergnügungsteuer ist den Gemeinden reichsgesetzlich zur Pflicht gemacht worden.

Hinter der durchschnittlichen Steigerung bleiben neben der Einkommensteuer vor allem die Grunderwerbsteuer, die Getränkesteuer und die Zuckersteuer und, wenn auch in geringerem Maße, die Grund- und Gebäudesteuer zurück. Ein absoluter Rückgang ist nur bei wenigen Steuern festzustellen. Bei der Erbschaftsteuer dürfte er seine Begründung in der Vernichtung namentlich des Kapitalvermögens durch die Inflation finden. Der Rückgang der





sonstigen Verbrauchsteuern ist vor allem auf den Abbau der Salzsteuer zurückzuführen. Die Einnahmen aus Zöllen bleiben ebenfalls hinter denen der Vorkriegszeit zurück; dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die im Jahre 1925 eingetretene Erhöhung der Zolltarife sich nur erst in einem Teil des Rechnungsjahres 1925 auswirkt.

Die verschiedene Steigerung der einzelnen Steuerarten und das Hinzukommen neuer Steuern hat dazu geführt, daß die Zusammensetzung der Gesamtsteuer- und Zolleinnahmen¹⁾ erhebliche Änderungen erfahren hat.

Die wichtigste steuerliche Einnahmequelle bilden 1925 ebenso wie 1913 die Besitzsteuern. Sie brachten bereits 1913 mit 2,1 Milliarden \mathcal{M} mehr als die Hälfte der Gesamtsteuereinnahmen auf, nämlich 52,76 vH, und haben diesen Anteil durch das Hinzutreten der Hauszinssteuer und die starke Steigerung der Gewerbesteuer 1925 noch etwas, auf 55,08 vH, erhöhen können. Die Gesamteinnahmen aus Besitzsteuern betragen 5,56 Milliarden $\mathcal{R}\mathcal{M}$. Ebenso haben die Verkehrssteuern durch die Einführung der Umsatzsteuer und die starke Steigerung einzelner Steuern an Bedeutung außerordentlich gewonnen. Sie bringen 1913 501,9 Mill. \mathcal{M} und 1925 2 335,6 Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$ Einnahmen und haben infolge dieser bedeutenden Steigerung ihren Anteil an den Gesamtsteuereinnahmen fast verdoppeln können (12,37 und 23,12 vH), sind sogar ertragreicher geworden als die Verbrauch- und Aufwandsteuern und Zölle. Diese brachten 1913 über ein Drittel der Gesamteinnahmen auf (34,87 vH), 1925 nur etwas über ein Fünftel (21,80 vH). Die Ursache ist hauptsächlich in dem Rückgang der Zolleinnahmen zu suchen. Bei Beurteilung der Änderung des Verhältnisses von Verkehrssteuern zu Verbrauch- und Aufwandsteuern und Zöllen ist zu berücksichtigen, daß, wie oben ausgeführt, die Umsatzsteuer den Verbrauch- und Aufwandsteuern nahesteht.

Bei den einzelnen Steuern ist eine weit stärkere Verschiebung in ihrer Bedeutung für die Gesamtsteuereinnahmen eingetreten. Eine Gegenüberstellung der einzelnen ertragreichsten Steuern in den Jahren 1913 und 1925 hat folgendes Ergebnis²⁾:

	Mill. \mathcal{M}	1913 vH der Gesamtsteuer- einnahmen	auf den Kopf der Bevölkerung . \mathcal{M}
Einkommensteuer	1 399,9	34,49	24,22
Grund- und Gebäudesteuer	434,0	10,69	7,51
Getränkesteuern	427,6	10,53	7,40
Gewerbesteuer	177,7	4,38	3,07
Zuckersteuer	161,1	3,97	2,79

¹⁾ Die Sonderleistungen in Erfüllung des Londoner Abkommens sind hier und im folgenden nicht mit einbezogen. — ²⁾ Die Zölle sowie die in der Übersicht unter einer Ziffer zusammengefaßten verschiedenartigen Steuern (z. B. •Sonstige Vermögenverkehrssteuern*) sind hier nicht aufgenommen.

	Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	1925 vH der Gesamtsteuer- einnahmen	auf den Kopf der Bevölkerung $\mathcal{R}\mathcal{M}$
Einkommensteuer	2 455,1	24,30	39,34
Umsatzsteuer	1 411,0	13,97	22,61
Hauszinssteuer*)	1 260,5	12,48	20,20
Grund- und Gebäudesteuer	878,7	8,70	14,08
Tabaksteuer	615,6	6,09	9,86
Gewerbesteuer	568,4	5,63	9,11
Getränkesteuern	562,5	5,57	9,01

*) Für Finanzbedarf und Wohnungsbau.

Demnach steht an erster Stelle als wichtigste Steuer 1925 ebenso wie 1913 die Einkommensteuer, doch entfällt auf sie nur noch etwa $\frac{1}{4}$ der gesamten Steuereinnahmen gegenüber $\frac{1}{3}$ 1913, trotz der Steigerung von 1,4 Milliarden \mathcal{M} auf 2,5 Milliarden $\mathcal{R}\mathcal{M}$ und obwohl, auf einen Einwohner berechnet, 1913 24,22 \mathcal{M} , 1925 aber 39,34 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ Einkommensteuer eingingen. Für 1925 tritt in erster Linie die Bedeutung der beiden neuen Steuern, der Umsatzsteuer und der Hauszinssteuer, in die Erscheinung, die an zweiter und dritter Stelle stehen. Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer im Jahre 1925 übersteigen sogar etwas die Einnahmen aus der Einkommensteuer im Jahre 1913; Einkommen-, Umsatz- und Hauszinssteuer bringen zusammen 5,1 Milliarden $\mathcal{R}\mathcal{M}$ ein, das ist eine Milliarde $\mathcal{R}\mathcal{M}$ mehr, als die gesamten Steuer- und Zolleinnahmen 1913 betragen. Besonders beachtenswert ist auch, welche Bedeutung die Tabaksteuer im Jahre 1925 gewonnen hat, die trotz der starken Steigerung der Gewerbesteuer diese überflügeln konnte. Dagegen ist die Bedeutung der Getränkesteuern und insbesondere der Zuckersteuer, gemessen an den Gesamteinnahmen, trotz absoluter Steigerung zurückgegangen¹⁾. Die oben aufgeführten 7 Steuern haben 1925 eine solche Bedeutung gewonnen, daß sie etwa 80 vH der reinen Steuereinnahmen (ohne Zölle und Sonderleistungen) ausmachen. Die übrigen Steuereinnahmen, darunter die Vermögensteuer, die Grunderwerb-, Beförderung- und Kraftfahrzeugsteuer und die verschiedenen Verbrauch- und Aufwandsteuern sind demgegenüber erheblich weniger ertragreich.

III. Die Steuereinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden einschl. Gemeindeverbände im einzelnen und ihr Anteil an den Gesamtsteuereinnahmen.

Während die erste Übersicht vornehmlich ein Bild von den Gesamtsteuereinnahmen im Deutschen Reich und der

¹⁾ Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß für die Reichsbesteuerung des Branntweins 1925 der Nettouberschuß aus dem Branntweinmonopol eingesetzt ist, während 1913, wie bei allen Steuern, die Bruttoeinnahmen nachgewiesen sind.

Zusammensetzung dieser Steuereinnahmen 1913 und 1925 gibt, sollen die folgenden Übersichten Aufschluß bringen über die Verteilung der Gesamtsteuereinnahmen auf die

Verwaltungskörper, die an den Steuereinnahmen beteiligt sind, und zwar das Reich, die Länder und die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper, die Gemeinden und Gemeinde-

Die Steuereinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (einschl. Gemeindeverbände) im einzelnen und ihr Anteil an den Gesamtsteuereinnahmen in den Rechnungsjahren 1913*) und 1925.

Steuerart	1913*)					1925					Mehr- (+) bzw. Mindereinnahme (-) an Steuern im Rechnungsjahre 1925 gegenüber 1913 (in Mill. <i>ℳ</i>)				
	Steuereinnahmen (in Mill. <i>ℳ</i> bzw. <i>ℳℳ</i>)					Steuereinnahmen (in Mill. <i>ℳ</i> bzw. <i>ℳℳ</i>)					Reich	Länder	Gemeinden**)	Hansestädte	Insgesamt
	Reich	Länder	Gemeinden**)	Hansestädte	Insgesamt	Reich	Länder	Gemeinden**)	Hansestädte	Insgesamt					
	(ohne Hansestädte)					(ohne Hansestädte)					(ohne Hansestädte)				
Besitzsteuern															
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen (im allgemeinen):															
1. Einkommensteuer (einschließlich Körperschaftsteuer)	—	532,2	789,0	78,7	1 399,9	418,1	1 004,4	924,5	108,1	2 455,1	+ 418,1	+ 472,2	+ 135,5	+ 29,4	+ 1 055,2
2. Vermögen- (Ergänzung-) Steuer	—	79,1	—	—	79,1	270,5	—	—	—	270,5	+ 270,5	—	—	—	+ 191,4
3. Einmalige Abgaben vom Einkommen oder Vermögen	1) 0,7	—	—	—	0,7	60,7	—	—	—	60,7	+ 60,0	—	—	—	+ 60,0
Summe I	0,7	611,3	789,0	78,7	1 479,7	749,3	1 004,4	924,5	108,1	2 786,3	+ 748,6	+ 393,1	+ 135,5	+ 29,4	+ 1 306,6
II. Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb:															
1. Grund- und Gebäudesteuer ...	—	26,7	375,6	31,7	434,0	—	336,9	509,7	32,1	878,7	—	+ 310,2	+ 134,1	+ 0,4	+ 444,7
2. Gewerbesteuer (einschl. Sondergewerbesteuer)	—	16,1	160,2	1,4	177,7	—	77,1	471,8	19,5	568,4	—	+ 61,0	+ 311,6	+ 18,1	+ 390,7
3. Naturaldienste, öffentlich. Lasten der selbständigen Gutsbezirke, sonstige Besitzsteuern	—	—	50,0	—	50,0	—	—	70,0	—	70,0	—	—	+ 20,0	—	+ 20,0
Summe II	—	42,8	585,8	33,1	661,7	—	414,0	1 051,5	51,6	1 517,1	—	+ 371,2	+ 465,7	+ 18,5	+ 855,4
III. Hauszinssteuer:															
1. Zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs	—	—	—	—	—	—	435,2	228,3	11,0	674,5	—	+ 435,2	+ 228,3	+ 11,0	+ 674,5
2. Zur Förderung der Bautätigkeit	—	—	—	—	—	—	231,8	310,7	43,5	586,0	—	+ 231,8	+ 310,7	+ 43,5	+ 586,0
Summe III	—	—	—	—	—	—	667,0	539,0	54,5	1 260,5	—	+ 667,0	+ 539,0	+ 54,5	+ 1 260,5
Besitzsteuern zusammen (Summe I—III)	0,7	654,1	1 374,8	111,8	2 141,4	749,3	2 085,4	2 515,0	214,2	5 563,9	+ 748,6	+ 1 431,3	+ 1 140,2	+ 102,4	+ 3 422,5
Verkehrssteuern															
IV. Steuern vom Umsatz und Vermögensverkehr:															
1. Umsatzsteuer	—	—	—	—	—	1 003,5	182,6	213,8	11,1	1 411,0	+ 1 003,5	+ 182,6	+ 213,8	+ 11,1	+ 1 411,0
2. Grunderwerbsteuer (einschließlich Wertzuwachssteuer)	47,9	18,7	71,8	7,0	145,4	1,2	15,8	167,5	9,1	193,6	— 46,7	— 2,9	+ 95,7	+ 2,1	+ 48,2
3. Erbschaft- und Schenkungssteuer	41,3	13,6	—	6,1	61,0	27,3	0,0	—	0,0	27,3	— 14,0	— 13,6	—	— 6,1	— 33,7
4. Vermögenverkehrssteuern verschiedener Art (einschl. Stempelsteuer)	159,1	81,3	5,1	4,6	250,1	242,1	68,1	6,7	3,3	320,2	+ 83,0	— 13,2	+ 1,6	— 1,3	+ 70,1
Summe IV	248,3	113,6	76,9	17,7	456,5	1 274,1	266,5	388,0	23,5	1 952,1	+ 1 025,8	+ 152,9	+ 311,1	+ 5,8	+ 1 495,6
V. Steuern vom Verkehr:															
1. Beförderungsteuer	39,5	—	—	—	39,5	318,3	—	—	—	318,3	+ 278,8	+ 0,0	—	—	+ 278,8
2. Kraftfahrzeugsteuer	4,4	—	—	—	4,4	2,3	18,9	35,9	0,8	57,9	— 2,1	+ 18,9	+ 35,9	+ 0,8	+ 53,5
3. Sonstige Steuern vom Verkehr	—	0,1	1,4	—	1,5	—	1,1	5,9	0,3	7,3	—	+ 1,0	+ 4,5	+ 0,3	+ 5,8
Summe V	43,9	0,1	1,4	—	45,4	320,6	20,0	41,8	1,1	383,5	+ 276,7	+ 19,9	+ 40,4	+ 1,1	+ 338,1
Verkehrssteuern zusammen (Summe IV und V)	292,2	113,7	78,3	17,7	501,9	1 594,7	286,5	429,8	24,6	2 335,6	+ 1 302,5	+ 172,8	+ 351,5	+ 6,9	+ 1 833,7
Verbrauch-, Aufwandsteuern und Zölle															
VI. Steuern vom Verbrauch und Aufwand:															
1. Verbrauchsteuern:															
a) Getränkesteuern	348,1	51,2	28,1	0,2	427,6	457,7	25,1	79,7	0,0	562,5	+ 109,6	— 26,1	+ 51,6	— 0,2	+ 134,9
b) Tabaksteuer	50,3	—	—	—	50,3	615,6	—	—	—	615,6	+ 565,3	—	—	—	+ 565,3
c) Zuckersteuer	161,1	—	—	—	161,1	236,2	—	—	—	236,2	+ 75,1	—	—	—	+ 75,1
d) Sonstige Verbrauchsteuern	4) 89,6	5) 7,5	0,2	—	97,3	4) 27,1	5) 12,9	0,4	—	40,4	— 62,5	+ 5,4	+ 0,2	—	— 56,9
2. Aufwandsteuern:															
a) Vergnügungssteuer	—	0,0	15,9	1,1	17,0	—	—	78,4	5,1	83,5	—	+ 0,0	+ 62,5	+ 4,0	+ 66,5
b) Hundsteuer	—	1,2	16,7	0,7	18,6	—	2,1	55,9	1,9	59,9	—	+ 0,9	+ 39,2	+ 1,2	+ 41,3
c) Sonstige Aufwandsteuern	5) 1,8	0,0	1,0	0,1	2,9	5) 1,5	0,2	10,2	0,9	12,8	— 0,3	+ 0,2	+ 9,2	+ 0,8	+ 9,9
Summe VI	650,9	59,9	61,9	2,1	774,8	1 338,1	40,3	224,6	7,9	1 610,9	+ 687,2	— 19,6	+ 162,7	+ 5,8	+ 836,1
VII. Zölle															
Verbrauch-, Aufwandsteuern und Zölle zusammen (Summe VI und VII)	640,4	—	—	—	640,4	590,4	—	—	—	590,4	— 50,0	—	—	—	— 50,0
Summe I—VII	1 584,2	827,7	1 515,0	131,6	4 058,5	4 272,5	2 412,2	3 169,4	246,7	10 100,8	+ 2 688,3	+ 1 584,5	+ 1 654,4	+ 115,1	+ 6 042,3
(Ungedeckte) Matrikularbeiträge der Länder an das Reich	46,7	— 46,7	—	—	—	—	—	—	—	—	— 46,7	+ 46,7	—	—	—
Gesamtsteuereinnahmen	1 630,9	781,0	1 515,0	131,6	4 058,5	4 272,5	2 412,2	3 169,4	246,7	10 100,8	+ 2 641,6	+ 1 631,2	+ 1 654,4	+ 115,1	+ 6 042,3
1925 Steigerung gegenüber 1913 in vH ...	—	—	—	—	—	161,97	208,86	109,20	87,46	148,88	—	—	—	—	—
Steuereinnahmen auf den Kopf der Bevölkerung in <i>ℳ</i> bzw. <i>ℳℳ</i>	28,21	13,85	26,87	91,98	70,21	68,46	39,68	52,14	152,35	161,84	+ 40,25	+ 25,83	+ 25,27	+ 60,37	+ 91,63
1925 Steigerung gegen 1913 in vH	—	—	—	—	—	142,68	186,50	94,05	65,63	180,61	—	—	—	—	—

*) Nach dem Gebietsstand vom Jahre 1925 ohne Saargebiet (vgl. Anmerkung zum Text). — **) Einschließl. Gemeindeverbände. — 1) Aus dem Wehrbeiträge. — *) Rhein-Ruhr-Abgabe, Betriebsabgabe, Obligationensteuer, Brotversorgungsabgabe. — *) Wege-, Fahrzeug- und Zugtiersteuern. — *) Essigsäure-, Salz-, Zündwaren- und Leuchtmittelsteuer. — *) Schlacht- (Fleisch-) Steuer. — *) Spielkartensteuer.

verbände. Weiter sollen sie die Zusammensetzung der Steuereinnahmen bei diesen Körperschaften veranschaulichen. Hierbei mußten die drei Hansestädte eine gesonderte Behandlung erfahren, da bei ihnen die staatliche und gemeindliche Verwaltung nicht zu trennen ist.

Um die Verteilung der Steuereinnahmen richtig zur Darstellung zu bringen, mußten hier die Steuereinnahmen da aufgeführt werden, wo sie letzten Endes als Einnahme verblieben sind, während nicht maßgebend sein konnte, ob es sich nach Veranlagung und Erhebung um Reichs-, Landes- oder Gemeindesteuern handelt. Während 1913 im großen und ganzen die Regelung so war, daß die Steuern den gleichen Verwaltungskörpern, die sie festsetzen, auch als Einnahme zufließen, erfolgen heute in großem Umfange Überweisungen von Steuern seitens des Reichs an die Länder und seitens der Länder an die Gemeinden und Gemeindeverbände. Die vom Reich veranlagten und erhobenen Steuern fließen nur zu einem Teil dem Reiche zu; bei den wichtigsten Steuern wird der weitaus größte Teil den Ländern überwiesen, die ihrerseits wieder die Gemeinden und Gemeindeverbände an den Steuereinnahmen beteiligen. Als solche Überweisungssteuern kommen im wesentlichen folgende Reichsteuern in Betracht: die Einkommen- und Körperschaftsteuer, die Umsatzsteuer, die Grunderwerbsteuer und die Kraftfahrzeugsteuer, von denen die beiden letzteren den Ländern nach Abzug der Erhebungskosten ganz zur Verfügung gestellt werden. Außerdem werden in mehreren Ländern die Gemeinden und Gemeindeverbände an dem Aufkommen aus einzelnen Landessteuern beteiligt, so vor allem bei der Hauszinssteuer. Bei den Überweisungssteuern ist demnach beim Reich und bei den Ländern der Teil der Steuereinnahmen eingesetzt, der ihnen nach Abzug des Landesanteils bzw. des Gemeindeanteils verblieben ist. Bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden sind entsprechend die ihnen zufließenden Anteile aufgeführt, auch soweit die Überweisungen über einen besonderen Lastenausgleichstock o. dgl. oder in Form von Dotationen erfolgt sind.

In der Übersicht auf S. 463 sind für 1913 außerdem beim Reich die von den Ländern geleisteten ungedeckten Matrikularbeiträge zugesetzt, bei den Ländern abgesetzt. Die Matrikularbeiträge waren von den Ländern zur Deckung der Ausgaben des Reichs zu leisten; in Höhe dieser Beiträge wurden Landessteuereinnahmen also eigentlich nicht für Zwecke der Länder, sondern des Reichs verwendet. Soweit die Matrikularbeiträge durch Überweisungen aus der Brantweinsteuer seitens des Reichs wieder ausgeglichen wurden (gedeckte Matrikularbeiträge), sind sie nicht berücksichtigt worden; ebenso ist der überwiesene Anteil aus der Brantweinsteuer beim Reich eingesetzt.

Der Anteil des Reichs, der Länder und der Gemeinden an den Steuereinnahmen.

Den Anteil des Reichs, der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände an den Gesamtsteuereinnahmen zeigen für 1913 und 1925 die folgenden Übersichten:

	Mill. M.	vH der Gesamtsteuereinnahmen	Auf den Kopf der Bevölkerung	Mill. M.	vH der Gesamtsteuereinnahmen	Auf den Kopf der Bevölkerung
Reich	1 584,2	39,0	28,21	4 272,5	42,3	68,46
Gemeinden	1 515,0	37,3	26,87	3 169,4	31,4	52,14
Länder	827,7	20,4	13,85	2 412,2	23,9	39,68
Hansestädte	131,6	3,3	91,98	246,7	2,4	152,35

Der Anteil des Reichs, der Länder und der Gemeinden (einschl. Gemeindeverbände) an den Steuereinnahmen in den Rechnungsjahren 1913*) und 1925 in vH.

Steuerart	1913*)					1925				
	Anteil an den einzelnen Steuern (in vH)									
	Reich	Länder	Gemeinden**)	Hansestädte	insgesamt	Reich	Länder	Gemeinden**)	Hansestädte	insgesamt
	(ohne Hansestädte)					(ohne Hansestädte)				
Besitzsteuern										
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen (im allgemeinen):										
1. Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer)	—	38,0	56,4	5,6	100,0	17,1	40,8	37,7	4,4	100,0
2. Vermögen-(Ergänzung-) Steuer	—	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	—	100,0
3. Einmalige Abgaben vom Einkommen oder Vermögen	100,0	—	—	—	100,0	100,0	—	—	—	100,0
I	0,1	41,3	53,3	5,3	100,0	26,9	36,0	33,2	3,9	100,0
II. Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb:										
1. Grund- und Gebäudesteuer	—	6,2	86,5	7,3	100,0	—	38,3	58,0	3,7	100,0
2. Gewerbesteuer (einschl. Sondergewerbesteuern)	—	9,1	90,1	0,8	100,0	—	13,6	83,0	3,4	100,0
3. Naturaldienste, öffentliche Lasten der selbständigen Gutsbezirke, sonst. Besitzsteuern	—	—	100,0	—	100,0	—	—	100,0	—	100,0
II	—	6,5	88,5	5,0	100,0	—	27,3	69,3	3,4	100,0
III. Hauszinssteuer:										
1. Zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs	—	—	—	—	—	—	64,5	33,9	1,6	100,0
2. Zur Förderung der Bautätigkeit	—	—	—	—	—	—	39,6	53,0	7,4	100,0
III	—	—	—	—	—	—	52,9	42,8	4,3	100,0
Besitzsteuern zusammen (I—III)	0,0	30,6	64,2	5,2	100,0	13,5	37,5	45,2	3,8	100,0
Verkehrssteuern										
IV. Steuern vom Umsatz und Vermögensverkehr:										
1. Umsatzsteuer	—	—	—	—	—	71,1	12,9	15,1	0,9	100,0
2. Grunderwerbsteuer (einschl. Wertzuwachssteuer)	32,9	12,9	49,4	4,8	100,0	0,6	8,2	86,5	4,7	100,0
3. Erbschaft- und Schenkungsteuer	67,7	22,3	—	10,0	100,0	100,0	0,0	—	0,0	100,0
4. Vermögenverkehrssteuern verschiedener Art (einschl. Stempelsteuern)	63,7	32,5	2,0	1,8	100,0	75,6	21,3	2,1	1,0	100,0
IV	54,4	24,9	16,8	3,9	100,0	65,3	13,6	19,9	1,2	100,0
V. Steuern vom Verkehr:										
1. Beförderungsteuer	100,0	—	—	—	100,0	100,0	—	—	—	100,0
2. Kraftfahrzeugsteuer	100,0	—	—	—	100,0	4,0	32,6	62,0	1,4	100,0
3. Sonstige Steuern vom Verkehr	—	6,7	93,3	—	100,0	—	15,1	80,8	4,1	100,0
V	96,7	0,2	3,1	—	100,0	83,6	5,2	10,9	0,3	100,0
Verkehrsteuer zusammen (IV und V)	58,2	22,7	15,6	3,5	100,0	68,3	12,3	18,4	1,0	100,0
Verbrauch-, Aufwandsteuern und Zölle										
VI. Steuern vom Verbrauch und Aufwand:										
1. Verbrauchsteuern:										
a) Getränkesteuern	81,4	11,9	6,6	0,1	100,0	81,4	4,4	14,2	0,0	100,0
b) Tabaksteuer	100,0	—	—	—	100,0	100,0	—	—	—	100,0
c) Zuckersteuer	100,0	—	—	—	100,0	100,0	—	—	—	100,0
d) Sonstige Verbrauchsteuern	92,1	7,7	0,2	—	100,0	67,1	31,9	1,0	—	100,0
2. Aufwandsteuern:										
a) Vergnügungsteuer	—	0,0	93,5	6,5	100,0	—	—	93,9	6,1	100,0
b) Hundesteuer	—	6,4	89,8	3,8	100,0	—	3,5	93,3	3,2	100,0
c) Sonstige Aufwandsteuern	62,1	0,0	34,5	3,4	100,0	11,7	1,6	79,7	7,0	100,0
VI	84,0	7,7	8,0	0,3	100,0	83,1	2,5	13,9	0,5	100,0
VII. Zölle	100,0	—	—	—	100,0	100,0	—	—	—	100,0
Verbrauch-, Aufwandsteuern und Zölle zusammen (VI und VII)	91,3	4,2	4,4	0,1	100,0	87,6	1,8	10,2	0,4	100,0
I—VII	39,0	20,4	37,3	3,3	100,0	42,3	23,9	31,4	2,4	100,0

*) Nach dem Gebietsstand vom Jahre 1925 ohne Saargebiet (vgl. Anmerkung zum Text). — **) Einschl. Gemeindeverbände.

Das Reich hat also 1913 ebenso wie 1925 den größten Anteil an den Steuereinnahmen; an zweiter Stelle stehen die Gemeinden und Gemeindeverbände.

Die Steuereinnahmen weisen — wie aus der Übersicht auf Seite 463 ersichtlich wird — sowohl beim Reich wie bei den Ländern und den Gemeinden eine Steigerung auf, die am höchsten bei den Ländern (um 208,9 vH), am geringsten bei den Gemeinden (um 109,2 vH) ist¹⁾. Bei dem Reich beträgt die Steigerung 162,0 vH. Der Anteil der Gemeinden an den Gesamteinnahmen zeigt daher auch einen nicht unbedeutenden Rückgang.

Die Steigerung der Steuereinnahmen des Reichs mit 162,0 vH ist eine Folge einmal der schon obengenannten vom Reich zu tragenden Kriegslasten (Reparationszahlungen, Versorgungsgebühren für Kriegsbeschädigte usw.) und hängt weiter mit den auf das Reich neu übergegangenen Aufgaben (Schaffung einer eigenen Reichsfinanzverwaltung usw.) zusammen. Die verhältnismäßig starke Steigerung bei den Ländern ist im wesentlichen durch die Übernahme von Lasten, die 1913 von den Gemeinden zu tragen waren, so vor allem des größten Teiles der Lehrerbesoldung, begründet. Eine weitere wichtige Ursache für die Steigerung der Steuereinnahmen der Länder ist der Rückgang der Betriebsüberschüsse (z. B. der Staatseisenbahnen), die 1913 in weit stärkerem Maße als 1925 zur Deckung der Gesamtausgaben beigetragen haben. Bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden liegt das Schwergewicht in der Steigerung der Ausgaben für Wohlfahrtszwecke.

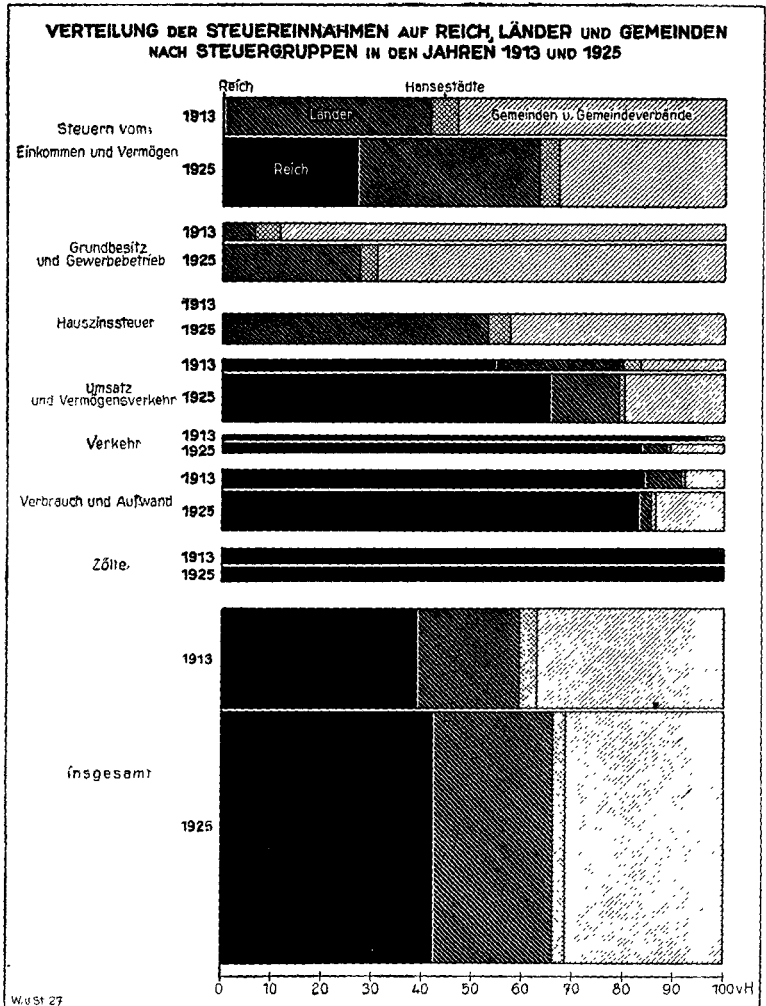
Die Verteilung der einzelnen Steuereinnahmen auf Reich, Länder und Gemeinden ist 1925 wesentlich anders als 1913. Die Steuerquellen haben z. T. für die Verwaltungskörper ganz andere Bedeutung bekommen. Für die wichtigsten Steuereinnahmen stellt sich die Verteilung auf Reich und auf Länder und Gemeinden 1925 und 1913 folgendermaßen dar:

Steuerart	1925			1913		
	Gesamteinnahmen in Mill. <i>R.M.</i>	Anteil an der Steuer in vH Reich	Länder und Gemeinden	Gesamteinnahmen in Mill. <i>R.M.</i>	Anteil an der Steuer in vH Reich	Länder und Gemeinden
Einkommensteuer	2 455,1	17,1	82,9	1 399,9	—	100,0
Realsteuern ¹⁾	1 517,1	—	100,0	661,7	—	100,0
Umsatzsteuer	1 411,0	71,1	28,9	—	—	—
Hauszinssteuer	1 260,5	—	100,0	—	—	—
Tabaksteuer	615,6	100,0	—	50,3	100,0	—
Getränksteuern	562,5	81,4	18,6	427,6	81,4	18,6

¹⁾ Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb (vgl. Übers. S. 460 »11«).

Das Reich ist 1925 an den Einnahmen aus Besitzsteuern, die 1913 ganz den Ländern zufielen, durch einen Anteil an der Einkommensteuer (418,1 Mill. *R.M.*) und außerdem durch die Übernahme der Vermögensteuer (1925 270,5 Mill. *R.M.*) beteiligt worden. Ländern und Gemeinden sind die Realsteuereinnahmen verblieben, und außerdem ist ihnen die Hauszinssteuer ganz zugefallen. Von der Einkommensteuer haben 1925 die Länder den größten Anteil (1004,4 Mill. *R.M.*) erhalten, der mit 40,8 vH noch etwas größer ist als 1913, während der Anteil der Gemeinden stark zurückgegangen ist (von 56,4 auf 37,7 vH). Trotzdem ist aber auch bei den Gemeinden die absolute Einnahme aus der Einkommensteuer nicht unerheblich, nämlich um 135,5 Mill. *R.M.*, gestiegen. Die Verbrauch- und Auf-

¹⁾ Die Hansesstädte, deren Steuereinnahmen eigentlich zwischen Ländern und Gemeinden aufzuteilen waren, sind im folgenden nicht besonders berücksichtigt.



wandsteuern sind vornehmlich dem Reiche verblieben, ebenso vollständig die Zolleinnahmen. Von der Umsatzsteuer hat das Reich den größten Anteil erhalten, während der kleinere Teil sich auf Länder und Gemeinden verteilt. Als wichtige Verschiebungen in der Beteiligung an einzelnen Steuern sind noch zu nennen: Übergang der Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer vom Reich auf Länder und Gemeinden und der Wertzuwachssteuer (in der Grunderwerbsteuer enthalten) auf die Gemeinden. Zwischen den Ländern einerseits und den Gemeinden andererseits haben neben der schon erwähnten Veränderung bei der Einkommensteuer auch ins Gewicht fallende Änderungen des Anteils an den Realsteuern stattgefunden, von denen die Länder 1925 27,3 vH (414,0 Mill. *R.M.*), 1913 nur 6,5 vH (42,8 Mill. *M.*) in Anspruch nahmen. Diese Steigerung ist auf die außerordentliche Erhöhung des Landesanteils an den Grundsteuereinnahmen (von 26,7 auf 336,9 Mill. *R.M.*) zurückzuführen. Bei den Gemeinden sind dagegen die Gewerbesteuererinnahmen stärker gestiegen. Von den Einnahmen aus der Hauszinssteuer ist den Ländern der größere Teil zugeflossen, namentlich der Einnahmen für Finanzbedarf.

Der Anteil der einzelnen Steuern an den Gesamtsteuereinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden.

Die verschiedene Steigerung der einzelnen Steuern einerseits, die Verschiebungen von Steuereinnahmen zwischen den Verwaltungskörpern andererseits haben wesentliche Änderungen in der Zusammensetzung der Steuereinnahmen und damit zugleich in der Bedeutung der einzelnen Steuern als Deckungsmittel in Reich, Ländern und Gemeinden herbeigeführt (vgl. Übersicht auf S. 466).

Der Anteil der einzelnen Steuern an den Gesamtsteuereinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (einschl. Gemeindeverbände) in den Rechnungsjahren 1913*) und 1925 (in vH).

Steuerart	1913*)					1925				
	Anteil an der Gesamtsteuereinnahme (in vH)									
	Reich	Länder	Gemeinden**)	Hansestädte	insgesamt	Reich	Länder	Gemeinden**)	Hansestädte	insgesamt
	(ohne Hansestädte)					(ohne Hansestädte)				
Besitzsteuern										
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen (im allgemeinen):										
1. Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer)	—	64,30	52,08	59,80	34,49	9,79	41,64	29,17	43,82	24,30
2. Vermögen-(Ergänzung-) Steuer	—	9,55	—	—	1,95	6,33	—	—	—	2,68
3. Einmalige Abgaben vom Einkommen oder Vermögen	0,04	—	—	—	0,02	1,42	—	—	—	0,60
Summe I	0,04	73,85	52,08	59,80	36,46	17,54	41,64	29,17	43,82	27,58
II. Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb:										
1. Grund- und Gebäudesteuer	—	3,23	24,79	24,09	10,69	—	13,96	16,08	13,01	8,70
2. Gewerbesteuer (einschl. Sondergewerbesteuer)	—	1,93	10,58	1,06	4,38	—	3,20	14,80	7,90	5,63
3. Naturaldienste, öffentliche Lasten der selbständigen Gutsbezirke, sonst. Besitzsteuern	—	—	3,30	—	1,23	—	—	2,21	—	0,69
Summe II	—	5,16	38,67	25,15	16,30	—	17,16	33,18	20,91	15,02
III. Hauszinssteuer:										
1. Zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs	—	—	—	—	—	—	18,04	7,20	4,46	6,68
2. Zur Förderung der Bautätigkeit	—	—	—	—	—	—	9,61	9,80	17,63	5,80
Summe III	—	—	—	—	—	—	27,65	17,00	22,09	12,48
Besitzsteuern zusammen (Summe I—III)	0,04	79,01	90,75	84,95	52,76	17,54	86,45	79,35	86,82	55,08
Verkehrssteuern										
IV. Steuern vom Umsatz und Vermögensverkehr:										
1. Umsatzsteuer	—	—	—	—	—	23,49	7,57	6,75	4,50	13,97
2. Grunderwerbsteuer (einschl. Wertzuwachssteuer)	3,02	2,26	4,74	5,32	3,58	0,03	0,66	5,28	3,69	1,92
3. Erbschaft- und Schenkungsteuer	2,61	1,66	—	4,64	1,51	0,64	0,00	—	0,00	0,27
4. Vermögenverkehrssteuern verschiedener Art (einschl. Stempelsteuern)	10,04	9,82	0,34	3,49	6,16	5,66	2,82	0,21	1,34	3,17
Summe IV	15,67	13,74	5,08	13,45	11,25	29,82	11,05	12,24	9,53	19,33
V. Steuern vom Verkehr:										
1. Beförderungsteuer	2,50	—	—	—	0,97	7,45	—	—	—	3,15
2. Kraftfahrzeugsteuer	0,27	—	—	—	0,11	0,05	0,78	1,13	0,33	0,57
3. Sonstige Steuern vom Verkehr	—	0,01	0,09	—	0,04	—	0,05	0,19	0,12	0,07
Summe V	2,77	0,01	0,09	—	1,12	7,50	0,83	1,32	0,45	3,79
Verkehrssteuern zusammen (Summe IV und V)	18,44	13,75	5,17	13,45	12,37	37,32	11,88	13,56	9,98	23,12
Verbrauch-, Aufwandsteuern und Zölle										
VI. Steuern vom Verbrauch und Aufwand:										
1. Verbrauchsteuern:										
a) Getränkesteuer	21,97	6,19	1,85	0,15	10,53	10,71	1,04	2,52	0,00	5,57
b) Tabaksteuer	3,18	—	—	—	1,24	14,41	—	—	—	6,09
c) Zuckersteuer	10,17	—	—	—	3,97	5,53	—	—	—	2,34
d) Sonstige Verbrauchsteuern	5,65	0,91	0,01	—	2,40	0,63	0,53	0,01	—	0,40
2. Aufwandsteuern:										
a) Vergnügungssteuer	—	0,00	1,05	0,84	0,42	—	—	2,48	2,07	0,83
b) Hundsteuer	—	0,14	1,10	0,53	0,46	—	0,09	1,76	0,77	0,59
c) Sonstige Aufwandsteuern	0,12	0,00	0,07	0,08	0,07	0,04	0,01	0,32	0,36	0,13
Summe VI	41,09	7,24	4,08	1,60	19,09	31,32	1,67	7,09	3,20	15,95
VII. Zölle	40,43	—	—	—	15,78	13,82	—	—	—	5,85
Verbrauch-, Aufwandsteuern und Zölle zusammen (Summe VI und VII)	81,52	7,24	4,08	1,60	34,87	45,14	1,67	7,09	3,20	21,80
Summe I—VII	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

*) Nach dem Gebietsstand vom Jahre 1925 ohne Saargebiet (vgl. Anmerkung zum Text). — **) Einschl. Gemeindeverbände.

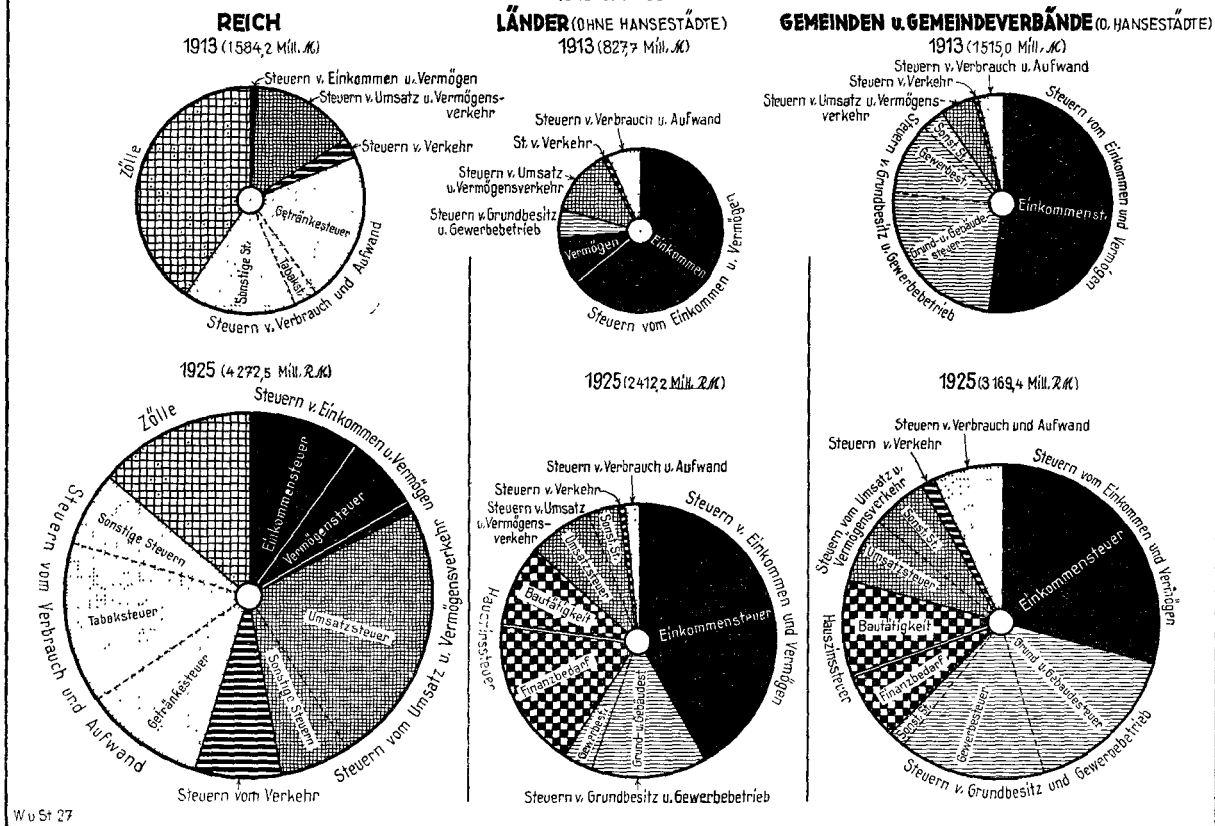
Das Reich deckte 1913 seinen Steuerbedarf zu mehr als 80 vH aus Verbrauch- und Aufwandsteuern und Zöllen, woran die Zölle etwa zur Hälfte beteiligt waren. Der Rest kam aus Verkehrssteuern ein (mit Ausnahme der einmaligen Einnahme aus dem Wehrbeitrag 1913). 1925 lagen die Verhältnisse anders; die Verbrauch- und Aufwandsteuern und Zölle machten nur noch etwa 45 vH der Einnahmen aus, wobei der Anteil der Zölle von 40,43 vH auf 13,82 vH zurückgegangen ist. 55 vH der Einnahmen flossen dagegen 1925 aus Besitz- und Verkehrssteuern. Diese grundlegende Änderung bei den Steuereinnahmen des Reichs ist im wesentlichen auf die wichtigen 3 neuen Einnahmequellen des Reichs zurückzuführen, die Umsatzsteuer mit 1003,5 Mill. *RM* und 23,49 vH der Gesamteinnahmen, die Einkommensteuer mit 418,1 Mill. *RM* und 9,79 vH und die Vermögensteuer mit 270,5 Mill. *RM* und 6,33 vH. Hinzuweisen ist noch auf die wichtigsten Verbrauchsteuern des Reichs, die Tabaksteuer, Getränkesteuern (1925 Branntweinmonopol, Biersteuer und Weinsteuern) und die Zuckersteuer, unter denen die Tabaksteuer 1925 mit 615,6 Mill. *RM* und 14,41 vH der Gesamteinnahmen an erster Stelle steht.

Bei Ländern und Gemeinden ergibt sich in großen Zügen folgendes Bild: Die wichtigste Steuer ist 1913 bei weitem die Einkommensteuer, danach kommen bei den Ländern die Vermögensteuer, bei den Gemeinden die Realsteuern. 1925 hat die Einkommensteuer an Bedeutung verloren, die Vermögensteuer ist fortgefallen. Dafür sind die Realsteuern erheblich stärker angespannt, und die beträchtlichen Einnahmen aus der Hauszinssteuer und aus der Umsatzsteuer sind hinzutreten.

Bei den Ländern insbesondere brachte 1913 die Einkommensteuer mit 532,2 Mill. *M* Einnahmen fast $\frac{2}{3}$ der Gesamteinnahmen (64,3 vH) auf; Einkommen- und Vermögensteuer zusammen brachten 73,85 vH auf, die Besitzsteuern insgesamt — unter Einbeziehung der nicht sehr ins Gewicht fallenden Realsteuern (42,8 Mill. *M*) — 79,01 vH. Der Anteil der Besitzsteuern an den Gesamteinnahmen ist 1925 noch auf 86,45 vH gestiegen, wobei auf die Einkommensteuer jedoch nur noch 41,64 vH entfallen (trotz absoluter Steigerung von 532,2 Mill. *M* auf 1 004,4 Mill. *RM*). Die Vermögensteuer ist durch Übergang

auf das Reich ganz in Fortfall gekommen. Dagegen ist der Anteil der Realsteuern, vor allem durch die starke Zunahme der Grund- und Gebäudesteuer (um mehr als das 12fache) von 5,16 vH auf 17,16 vH gestiegen. Noch größere Bedeutung kommt der Hauszinssteuer zu, die an den Gesamteinnahmen mit 27,65 vH (667,0 Mill. *RM*) beteiligt ist, 18,04 vH für allgemeinen Finanzbedarf und 9,61 vH für Bautätigkeit. Die Hauszinssteuer ist damit, auch nur den Anteil für Finanzbedarf gerechnet, nach der Einkommensteuer die wichtigste Steuereinnahme der Länder geworden und brachte den Ländern 1925 etwa 135 Mill. *RM*

DER ANTEIL DER EINZELNEN STEUERN AN DEN GESAMTSTEUEREINNAHMEN DES REICHS, DER LÄNDER UND DER GEMEINDEN (EINSCHL. GEMEINDEVERBÄNDE) 1913 UND 1925



Einnahmen mehr als 1913 die Einkommensteuer. Bei den Verkehrsteuern ist noch das Hinzukommen der Umsatzsteuer mit 7,57 vH der Gesamteinnahmen hervorzuheben. Von sonstigen Steuern hatten noch die Vermögenverkehrssteuern und die Getränkesteuer (Biersteuer) 1913 Bedeutung für die Länder, doch ist der Anteil beider Steuern stark zurückgegangen.

Bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden hat sich ebenfalls eine Umwälzung in der Zusammensetzung der Steuereinnahmen vollzogen, die in folgender Gegenüberstellung zum Ausdruck kommt:

1913		1925			
Ein-nahmen in Mill. <i>M.</i>	vH der Gesamt-steuer-einnahmen	Ein-nahmen in Mill. <i>M.</i>	vH der Gesamt-steuer-einnahmen		
Einkommenst. ...	789,0	52,08	Realsteuern	1 051,5	33,18
Realsteuern	585,8	38,67	Einkommenst. ...	924,5	29,17
Besitzst. zus.	1 374,8	90,75	Hauszinssteuer..	539,0	¹⁾ 17,00
			Besitzst. zus.	2 515,0	79,35
			Umsatzsteuer ..	213,8	6,75
			Zusammen	2 728,8	86,10

¹⁾ Darin 9,80 vH für Bautätigkeit.

Einkommensteuer und Realsteuern (Grund- und Gebäude- und Gewerbesteuer) sind also 1925 ebenso wie 1913 die wichtigsten Steuereinnahmen der Gemeinden, doch sind die Realsteuern an die erste Stelle gerückt. Ein Rückgang des Anteils an den Gesamteinnahmen ist allerdings auch bei den Realsteuern festzustellen, obwohl die Einnahmen aus der Gewerbesteuer 1925 fast das Dreifache von 1913 ausmachten (160,2 Mill. *M.* und 471,8 Mill. *M.*). Demgegenüber ist jedoch der Anteil der Einkommensteuer erheblich stärker zurückgegangen. Dagegen sind, ebenso wie bei den Ländern, 1925 die

Hauszinssteuer und die Umsatzsteuer mit zu den wichtigsten Steuern der Gemeinden geworden. Zu erwähnen ist noch das relative Anwachsen der Verbrauch- und Aufwandsteuern (Getränkesteuer, Vergnügungsteuer, Hundesteuer), obwohl diese Steuern im ganzen für den Steuerbedarf der Gemeinden auch 1925 keine sehr große Bedeutung haben (7,09 vH).

Stellt man die wichtigsten einzelnen Steuern (einschl. Zölle) nach ihrem Anteil an den Gesamtsteuereinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden nebeneinander, so kommt man zu folgenden Vergleichsbildern:

Steuerart	Reich		Länder		Gemeinden			
	Ein-nahmen in Mill. <i>M.</i>	vH der Gesamt-einnahme	Steuerart	Ein-nahmen in Mill. <i>M.</i>	vH der Gesamt-einnahme	Steuerart	Ein-nahmen in Mill. <i>M.</i>	vH der Gesamt-einnahme
1913								
Zolle.....	640,4	40,43	Einkommensteuer	532,2	64,30	Einkommensteuer	789,0	52,08
Getrankesteuer...	348,1	21,97	Vermögenssteuer...	79,1	9,55	Grund- und Gebäudesteuer...	375,6	24,79
Zuckersteuer...	161,1	10,17	Getränkesteuer...	51,2	6,19	Gewerbesteuer...	160,2	10,58
1925								
Umsatzsteuer...	1 003,5	23,49	Einkommensteuer	1 004,4	41,64	Einkommensteuer	924,5	29,17
Tabaksteuer...	615,6	14,41	Hauszinssteuer ¹⁾ ..	667,0	27,65	Hauszinssteuer ¹⁾ ..	539,0	17,00
Zolle.....	590,4	13,82	Grund- und Gebäudesteuer...	336,9	13,96	Grund- und Gebäudesteuer...	509,7	16,08
Getränkesteuer...	457,7	10,72	Umsatzsteuer...	182,6	7,57	Gewerbesteuer...	471,8	14,89
Einkommensteuer	418,1	9,79	Gewerbesteuer...	77,1	3,20	Umsatzsteuer...	213,8	6,75

¹⁾ Darin 231,8 Mill. *M.* (9,61 vH) für Bautätigkeit. — ²⁾ Darin 31,7 Mill. *M.* (9,80 vH) für Bautätigkeit.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Gewinnung und Absatz von Kalk im Jahre 1926.

Auf die Zunahme der deutschen Kalkerzeugung im Jahre 1925¹⁾ ist im Berichtsjahre 1926 von neuem ein Rückgang um 2,3 vH eingetreten. Nach den Angaben des Deutschen Kalkbundes belief sich die Rohsteingewinnung des Jahres 1926 auf 8,91 Mill. t, d. i. um 209 000 t weniger als im Vorjahre. Verglichen mit den abgebauten Mengen im Jahre 1922, in dem bisher in der Nachkriegszeit die höchste Kalkerzeugung stattfand, blieb die Rohsteingewinnung 1926 um insgesamt 1,29 Mill. t (12,6 vH) zurück. Von den im Berichtsjahre abgebauten Rohsteinen wurden im ganzen rund 6,65 Mill. t (74,7 vH) dem Brennprozeß zugeführt. Der Rest von 2,26 Mill. t Kalksteinen wurde teils zu Kalkasche verarbeitet, teils unverarbeitet als Rohsteine an die Verbraucher abgegeben. Aus den gebrannten Rohsteinen sind in den Kalkwerken folgende Mengen an Kalkprodukten hergestellt worden:

	1926	1925	1924
	in 1 000 t		
Weißkalk in Stücken	2 659	2 620	2 042
Sonstiger Stückenkalk	356	495	367
Gemahlener, gebrannter Kalk (Branntkalk)	664	657	414
Kalkasche	48	39	21

An sonstigen Produkten wurden erzeugt:

	1926	1925	1924
	in 1 000 t		
Sinterdolomit	108	115	115
Kalkmergel	641	731	476
Gemahlener Rohkalk	98	104	80

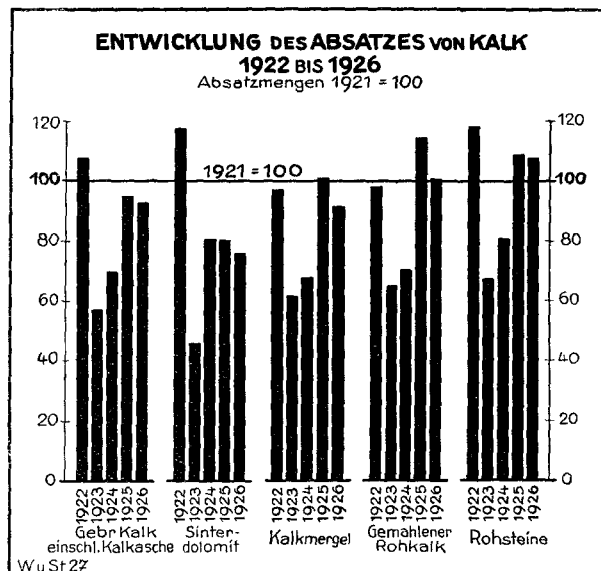
An der Gesamterzeugung waren im Monatsdurchschnitt des Berichtsjahres rund 170 Werke beteiligt mit einer durchschnittlichen Belegschaft von etwa 14 000 Arbeitern gegenüber 220 Werken mit durchschnittlich 19 000 Arbeitern im Jahre 1925. Der weitere Rückgang in der Zahl der produzierenden Kalkwerke beruhte zumeist in der Unrentabilität mancher Kalkwerke, die z. T. auf technische Mängel, z. T. auf ungünstige Geld- und Kreditverhältnisse zurückzuführen war.

Der Absatz von Kalkprodukten hat sich gegenüber 1925 verhältnismäßig am stärksten an gemahlenem Rohkalk (um 16,5 vH) sowie an Kalkmergel (um 8,8 vH) und Sinterdolomit (um 5,6 vH) verringert. Insgesamt wurden abgesetzt:

	1926	1925	1924	Zu- oder Abnahme gegen 1925
	in 1 000 t			in vH
Gebrannter Kalk	3 701	3 802	2 815	- 2,7
Kalkasche	48	33	21	+ 44,1
Sinterdolomit	108	115	115	- 5,6
Kalkmergel	651	714	476	- 8,8
Gemahlener Rohkalk	102	122	80	- 16,5
Rohkalkstein	2 188	2 213	1 650	- 1,1

Die abgesetzten Mengen verblieben zum weitaus größten Teil wieder im Inlande. Zur Ausfuhr an ausländische Verbraucher gelangten im ganzen nur rund 78 000 t an Brantkalk (2,1 vH des Gesamtabsatzes), 11 000 t an Kalkmergel (1,7 vH), 6 000 t an Sinterdolomit (5,5 vH), 7 000 t an gemahlenem Rohkalk (6,9 vH) und 32 000 t an Rohkalksteinen (1,5 vH des Gesamtabsatzes). Unter den ausländischen Empfängern deutschen Brantkalks stehen die Niederlande mit 44 900 t an der Spitze, ebenso an gemahlenem Rohkalk (einschließlich Kalkmergel), wovon allein rund 12 000 t dorthin abgesetzt wurden. Von der Ausfuhr an Rohkalksteinen und Sinterdolomit ist dagegen der weitaus größte Teil, nämlich 95 vH, allein an das Saargebiet und an die Tschechoslowakei geliefert worden.

An dem Gesamtabsatz des Jahres 1926 waren die einzelnen Verbrauchergruppen für Kalk wie folgt beteiligt:



Verbrauchergruppen	Gebrannter Kalk	Kalkasche	Sinterdolomit	Kalkmergel	Gemahlener Rohkalk	Rohkalkstein
Baugewerbe	1 389	1	102,0	—	6	344
Eisen- und Stahlwerke	986	—	—	—	—	1 381
Landwirtschaft	539	47	—	624	37	—
Kalkstickstoffabriken	293	—	—	—	—	—
Chemische Industrie	192	—	—	—	12	191
Zuckerfabriken	10	—	—	—	—	174
Kalksandsteinfabriken	133	—	—	—	—	—
Schwemmsteinfabriken	67	—	—	—	—	—
Sonstige Abnehmer	14	—	0,4	16	40	66
Ausfuhr	78	—	6,0	11	7	32
Zusammen	3 701	48	108,4	651	102	2 188

Entsprechend dem Rückgang im Gesamtabsatz zeigt sich auch bei den einzelnen Verbrauchergruppen zumeist eine Verminderung des Kalkbezugs gegenüber dem Vorjahre. Verhältnismäßig am stärksten war die Minderung im Bezug von gebranntem Kalk, die sich allein beim Baugewerbe und den Baustoffindustrien (Kalksandstein- und Schwemmsteinindustrien) auf rund 106 000 t (6,3 vH) belief. Auch in der Landwirtschaft hat ein beträchtlicher Rückgang in der Aufnahme von gebranntem Kalk (um rund 50 000 t = 8,5 vH) sowie von Kalkmergel (um 59 000 t = 8,6 vH) stattgefunden, während an Kalkasche und gemahlenem Rohkalk eine größere Menge als 1925 (um zusammen 18 000 t = 27,3 vH) abgesetzt wurde. Der stärkere Bezug dieser geringwertigeren Kalkprodukte ist ein Zeichen dafür, daß die Kaufkraft der Landwirtschaft zumeist nicht hinreichte, um die vollwertigeren Kalkprodukte (Kalkmergel und gebrannten Kalk) zur Verbesserung der Böden zu beschaffen. In der chemischen Industrie hat sich zwar ebenfalls der Bezug von Brantkalk verringert, dafür ist aber in ungefähr gleichem Umfange der Absatz von Rohsteinen, und zwar um rund 37 000 t = 23,8 vH, gestiegen. Eine Erhöhung des Absatzes von gebranntem Kalk ist nur bei der Eisen- und Stahlindustrie (um 53 000 t = 5,6 vH) sowie bei der Kalkstickstoffindustrie (34 000 t = 13,2 vH) eingetreten, und zwar bei der Eisen- und Stahlindustrie hauptsächlich im Zusammenhang mit der gesteigerten Produktionsmöglichkeit während des englischen Bergarbeiterstreiks. In der Aufnahme von Sinterdolomit und Rohkalksteinen hat aber auch bei diesen Industrien ein starker Rückgang stattgefunden.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 6. Jg. 1926, Nr. 8, S. 240 u. Nr. 21, S. 756.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im März 1927.

Infolge des wieder erwachten starken Wettbewerbs der englischen Kohle auf dem europäischen Markt vergrößerten sich im März die Absatzschwierigkeiten der übrigen Kohlenländer, insbesondere Polens und Belgiens, deren Produktion die Absatzmöglichkeit weit überschritt.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im März 1927.

Länder	Monatdurchschnitt			1926 Dez.	1927		
	1913	1925 ^{a)}	1926 ^{a)}		Jan.	Febr.	Marz
	in Mill. t						
Deutschland	11,73	11,05	12,11	13,79	13,36	12,74	14,05
Saargebiet	1,10	1,08	1,14	1,23	1,19	1,21	1,29
Frankreich ^{b)}	3,72	4,00	4,37	4,65	4,63	4,45	4,82
Belgien	1,90	1,93	2,11	2,38	2,35	2,25	2,48
Holland	0,16	0,59	0,74	0,81	0,75	0,70	0,81
Polen	3,39	2,40	2,98	3,60	3,70	3,41	3,00
Tschechoslowakei	1,19	1,04	1,20	1,61	1,31	1,12	1,18
Großbritannien ^{c)}	24,34	20,96	10,63	20,35	21,92	21,72	24,03
Ver. St. v. Amerika	43,09	44,23	50,14	59,15	57,56	53,30	60,13
Kanada	1,14	0,68	0,97	1,05	1,02	0,90	.
Südafrika	0,67	0,97	1,04	1,13	0,90	0,90	0,97
Britisch-Indien	1,31	1,65	1,69	1,72	1,64	1,85	.
Japan	1,78	2,39	2,43	2,78	2,57	.	.

^{a)} Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1925 auf 82 000 t, 1926 auf 88 000 t belief. — ^{b)} Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenergebnisse errechnet. — ^{c)} Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — ^{d)} Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet; altes Reichsgebiet: 15,84. — ^{e)} Jetziges Gebiet; davon in Ostoberschlesien: 2,64. — ^{f)} Davon Ostoberschlesien 1925: 1,79, 1926: 2,15. — ^{g)} Endgültige Zahl.

In Deutschland ging die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im März um 10 600 t auf 521 300 t zurück. Im 1. Vierteljahr 1927 wurden 40,15 Mill. t Steinkohle oder fast 21 vH mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres gewonnen. Die Ausfuhr an Steinkohle (2,0 Mill. t) war etwas geringer als im Februar im Gegensatz zu dem Auslandsversand an Koks und Briketts. Die Steinkohlenausfuhr im 1. Vierteljahr 1927 betrug 6,3 Mill. t oder 78 vH mehr als im Vorjahr, während die Koksausfuhr (2,2 Mill. t) in der gleichen Zeit um 76 vH höher war.

In Großbritannien erreichte die Produktion fast die gleiche Höhe wie im März 1926. Die Belegschaft betrug damals 1 111 500 Arbeiter, wogegen Ende März 1927 nur 1 026 300 beschäftigt waren. Die Fördererergebnisse der einzelnen Märzwochen zeigten mit Ausnahme der dritten Woche einen ständigen leichten Rückgang infolge ungünstiger Absatzverhältnisse in den mittel-englischen Bezirken und teilweise auch in Schottland. Aus diesem Grunde wurden dort nicht nur Feierschichten eingelegt, sondern auch die Belegschaften wieder verringert. Im Südwaller Bezirk und in Durham dagegen war die Entwicklung der Förderung und des Absatzes günstiger. Die Ausfuhr an Ladekohle stieg um 647 000 t auf 4,82 Mill. t. Eine monatliche Ausfuhr in gleicher Höhe war seit Jahren nicht zu verzeichnen. An Bunkerkohle wurden 1,39 Mill. t abgegeben.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1 000 t	Belegschaft (in 1 000)
Januar 1927 (4 Wochen)	5 173,2	982,9
Februar (4 Wochen)	5 341,4	1 007,5
März (5 Wochen)	5 250,6	1 021,7
13. 3.—19. 3.	5 317,6	1 023,6
20. 3.—26. 3.	5 184,7	1 024,6
27. 3.—2. 4.	5 155,6	1 025,2
3. 4.—9. 4.	5 294,4	1 028,3
10. 4.—16. 4.	4 683,1	1 028,3

In Frankreich wurden 4,82 Mill. t Stein- und Braunkohle gegen 4,45 Mill. t im Februar gewonnen. Die arbeitstägliche Förderung ging um 6 846 t auf 178 612 t zurück. Der Rückgang der Tagesleistung, der alle Bezirke betraf, war am stärksten in Mittel- und Südf Frankreich, wo er 3 091 t betrug. Die Gesamtbelegschaft in Stärke von 332 314 Arbeitern war um 767 kleiner als im Februar. Auch die Koksausbeute der Zechenkokereien sank arbeitstäglich von 11 162 t auf 11 100 t; insgesamt wurden 344 101 t Zechenkoks hergestellt.

In Belgien war die durchschnittliche Tagesförderung um 1 480 t höher als im Februar; sie betrug 95 285 t. Die Zahl der Bergarbeiter ging um 1 439 auf 177 521 zurück. Da eine Besserung der Absatzverhältnisse nicht eintrat, stiegen die Haldenbestände weiter um 398 000 t auf 1 104 100 t Ende März. Bei

einer Kokszerzeugung von 432 880 t entfielen auf den Arbeits-tag durchschnittlich 13 964 t gegen 14 067 t im Vormonat. In Polen betrug die Förderung 3,0 Mill. t gegen 3,4 Mill. t im Februar. Davon wurden in Ostoberschlesien 2,17 Mill. t bzw. 2,47 Mill. t gewonnen. Die Tagesleistung in Ostoberschlesien, die sich auf 83 596 t belief, sank gegen Februar um 23 691 t. Die Förderung wurde beträchtlich eingeschränkt, weil sich die Absatzlage ständig verschlechterte. Auf den Halden lagerten am Monatsende über 1 Mill. t. Der Auslandsversand Gesamt-polens ging weiter um 125 000 t auf 820 000 t zurück.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden im März 60,1 Mill. t gefördert. Davon waren 54,6 Mill. t Weichkohle und 5,5 Mill. t Anthrazit. Der am 1. April ausgebrochene Streik in den Weichkohlenbergwerken hat bisher die Kohlenversorgung des Landes nicht beeinträchtigt, da sich bei Streikbeginn große Vorräte (schätzungsweise 90 bis 100 Mill. t) in den Händen der Industrie und des Handels befanden. Auch sind die übrigen Zechen in der Lage, ihre Produktion im Bedarfs-falle stark zu steigern.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1 000 sh t	
	Weichkohle	Hartkohle
Februar 1927 (4 Wochen)	13 257	1 462
Marz (5 Wochen)	12 897	1 286
27. 2.—5. 3.	13 252	1 211
6. 3.—12. 3.	13 776	1 488
13. 3.—19. 3.	13 020	1 432
20. 3.—26. 3.	13 373	1 172
27. 3.—2. 4.	11 054	1 127
3. 4.—9. 4.	8 258	1 651

Marktverkehr mit Vieh im April 1927.

Die Beschickung der Märkte mit Lebendvieh hat nach den Berichten der 36 Hauptschlachtviehmärkte Deutschlands im April 1927 gegenüber dem Vormonat bei Schweinen um 4 vH, bei Rindern um 10 vH nachgelassen. Eine geringe Zunahme ist bei Kälbern zu verzeichnen, während bei Schafen die Auftriebszahlen fast unverändert geblieben sind. Der Rückgang bei Rindern und Schweinen bezog sich in der Hauptsache

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

Zeitraum	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland
April 1927	93 424	15 938	128 913	2 789	479 687	4 940	69 068	73
Marz 1927	103 749	15 362	127 297	1 880	499 433	5 948	69 008	139
Monatdurchschnitt								
Jan./Marz 1927	100 841	14 196	110 404	1 623	441 803	7 562	68 323	220
Okt./Dez. 1926	115 953	13 349	96 541	1 311	397 771	10 096	80 445	555
Jan./Marz 1926	106 955	7 306	126 401	1 570	370 340	7 131	84 352	88

Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) in vH im April 1927 gegenüber

	Monatdurchschnitt			
	Marz 1927	Jan./Marz 1927	April 1926	April 1913
Rinder	- 10,0	- 7,4	+ 1,9	- 11,9
Kälber	+ 1,3	+ 16,8	+ 1,1	+ 12,3
Schweine	- 4,0	+ 8,6	+ 47,6	- 7,3
Schafe	+ 0,1	+ 1,1	+ 6,4	- 10,8

auf das Inlandvieh. An geschlachteten Tieren ist bei allen Tiergattungen ein Rückgang eingetreten, der bei Kälbern (rund 22 vH) und bei Schafen (rund 29 vH) bedeutend ist. Auch bei Schweinen ist der Ausfall (rund 12 vH) erheblich. Bemerkenswert ist, daß seit Beginn des Jahres 1927 die Zufuhren an geschlachteten Schweinen aus dem Inlande ständig zugenommen haben, die ausländische Einfuhr ist dagegen beträchtlich zurückgegangen. Während im Januar die Einfuhr noch rund 27 000 Stück betrug, ist im April die Zahl der eingeführten geschlachteten Tiere auf rund 3 000 Stück gesunken. Nach den Angaben der Hauptschlachtviehmärkte waren von den Gesamtzufuhren an lebenden und geschlachteten Tieren im Berichtsmonat ausländischer Herkunft: 23,6 vH der Rinder, 12 vH der Kälber, 1,6 vH der Schweine und 2,2 vH der Schafe. Im einzelnen sind im April 1927 auf die 36 wichtigsten Märkte Deutschlands gebracht worden:

Tiergattungen	lebend (Stück)			geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Marktortes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder	93 424	15 938	58 772	13 359	9 232
Kälber	128 913	2 789	105 820	27 356	16 093
Schweine	479 687	4 940	361 736	15 166	3 041
Schafe	69 068	73	60 126	3 827	1 510

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres (April 1926) ergibt sich im Berichtsmonat im Marktverkehr mit Lebendvieh ein größeres Angebot bei sämtlichen Tiergattungen.

Im Vergleich mit den Angaben für das letzte Vorkriegsjahr (April 1913) ergibt sich im Auftrieb von Lebendvieh im Berichts-

monat nur ein größeres Angebot von Kälbern (12,3 vH), dem ein ziemlich bedeutender Ausfall an Rindern, Schafen und Schweinen gegenübersteht. Wie in den Vormonaten war das Angebot an geschlachteten Tieren, und zwar bei allen Tiergattungen, bedeutend größer.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im April 1927.

Der deutsche Außenhandel zeigt im April 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 299 Mill. *R.M.* gegen 244 Mill. *R.M.* im Vormonat.

Warengruppen	Einfuhr 1927			Ausfuhr 1927		
	April	März	Jan/April	April	März	Jan/April
	in 1000 <i>R.M.</i> nach Gegenwartswerten					
I. Lebende Tiere	14 676	14 409	57 049	566	871	2 714
II. Lebensmittel und Getränke	336 090	311 449	1 348 177	28 265	31 272	123 120
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	555 450	588 050	2 287 750	171 193	208 732	765 305
IV. Fertige Waren ...	190 197	171 216	674 048	596 968	600 289	2 301 324
Reiner Warenverkehr	1 096 413	1 085 124	4 367 024	796 992	841 164	3 192 463
V. Gold und Silber ¹⁾ ..	7 371	34 799	132 556	1 390	1 821	6 289
Zusammen	1 103 784	1 119 923	4 499 580	798 382	842 985	3 198 752

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen.

Warengruppen	Einfuhr 1927			Ausfuhr 1927		
	April	März	Jan/April	April	März	Jan/April
	in 1000 <i>R.M.</i> auf der Grundlage der Vorkriegswerte					
I. Lebende Tiere	14 343	13 830	55 359	323	392	1 344
II. Lebensmittel und Getränke	246 916	228 338	977 113	22 740	25 471	100 916
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	472 704	502 181	1 951 544	129 847	156 847	587 775
IV. Fertige Waren	158 146	140 909	552 808	435 901	439 990	1 697 860
Reiner Warenverkehr	892 109	885 258	3 536 824	588 811	622 700	2 387 895
V. Gold und Silber ¹⁾ ...	6 867	34 446	131 556	1 473	1 908	6 646
Zusammen	898 976	919 704	3 668 380	590 284	624 608	2 394 541

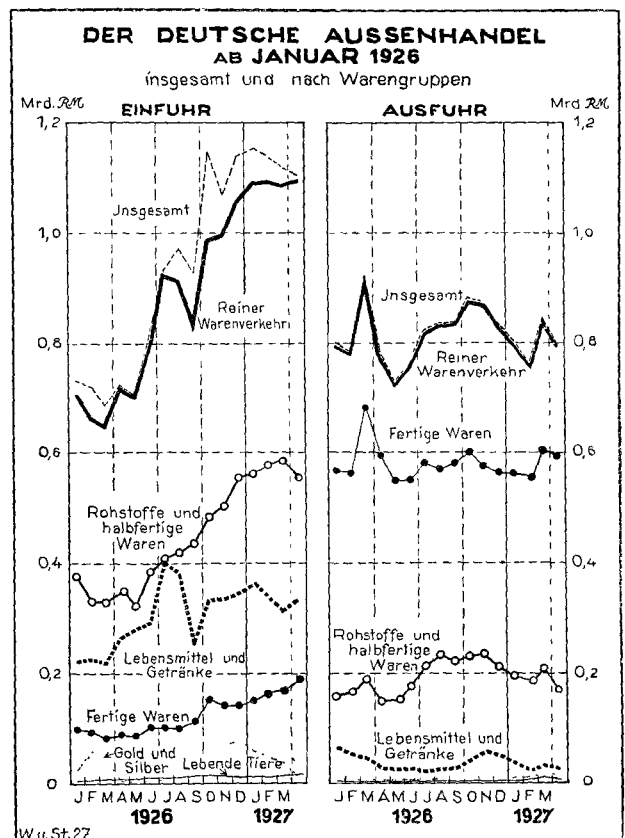
¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1927			Ausfuhr 1927		
	April	März	Jan/April	April	März	Jan/April
	Mengen in 1000 dz					
I. Lebende Tiere ¹⁾	143	139	547	1	1	2
II. Lebensmittel und Getränke	9 631	9 048	36 290	1 569	1 434	5 710
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	38 184	38 985	152 022	33 050	39 626	152 046
IV. Fertige Waren ²⁾	2 096	1 435	6 423	5 763	5 834	23 723
Waren aller Art ³⁾ ⁴⁾ ..	50 054	49 607	195 282	40 383	46 895	181 481
V. Gold und Silber ³⁾	1	1	4	0	0	0
Zusammen	50 055	49 608	195 286	40 383	46 895	181 481
Außerdem						
Pferde	3 589	3 533	13 060	733	1 083	3 302
Wasserfahrzeuge. Stück	34	21	74	107	70	284

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ⁴⁾ Reiner Warenverkehr.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im April gegenüber dem Vormonat eine unerhebliche Zunahme — um 11 Mill. *R.M.* —. Die Einfuhr an Lebensmitteln ist um 25 Mill. *R.M.*, die Einfuhr an Fertigwaren um 19 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist dagegen eine Abnahme um 33 Mill. *R.M.* auf. Bei der Warenausfuhr ist eine Abnahme von 44 Mill. *R.M.* gegenüber dem Vormonat festzustellen, an der sämtliche Gruppen teilhaben. Am beträchtlichsten ist die Ausfuhr

an Rohstoffen und halbfertigen Waren zurückgegangen (um 38 Mill. *R.M.*), während die Ausfuhr an Fertigwaren eine unbedeutende Abschwächung — um 3 Mill. *R.M.* — aufweist.



Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 24,6 Mill. *R.M.* auf, die hauptsächlich auf die gesteigerte Einfuhr an Weizen, Eiern, Roggen, Schmalz und Butter zurückzuführen ist.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Abnahme um 32,6 Mill. *R.M.*. Daran sind die Textilrohstoffe mit 13,7 Mill. *R.M.* beteiligt. Eine Abnahme zeigen ferner Kautschuk, Ölkuchen, Felle zu Pelzwerk u. a. m.

Die Einfuhr an Fertigwaren weist eine Zunahme um 19,0 Mill. *R.M.* auf. Daran sind die Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren mit 10,2 Mill. *R.M.*, die Textilwaren mit 5,5 Mill. *R.M.* beteiligt.

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 3,0 Mill. *R.M.* festzustellen.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Abnahme um 37,5 Mill. *R.M.*. Daran sind hauptsächlich beteiligt: Steinkohlen (mit 10,5 Mill. *R.M.*), einige chemische Rohstoffe, nichtölhaltige Sämereien, Koks und Textilrohstoffe (mit 3,2 Mill. *R.M.*).

Die Ausfuhr an Fertigwaren zeigt gegenüber dem Vormonat eine leichte Abschwächung (um 3,3 Mill. *R.M.*). Sowohl

Noch: Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im April 1927.

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	April 1927	Jan./April 1927	April 1927	Jan./April 1927	April 1927	Jan./April 1927	April 1927	Jan./April 1927
	Werte in 1000 <i>R.M.</i>				Mengen in dz			
IV. Fertige Waren	190 197	674 048	596 968	2 301 324	^{a)} 2 096 556	^{a)} 6 423 188	^{a)} 5 763 005	^{a)} 23 723 003
Kunstseide und Florettseidengarn	11 588	43 421	4 178	17 398	9 582	38 564	3 166	13 353
Wolle und anderen Tierhaaren	21 698	85 750	7 782	26 901	26 991	107 954	7 408	25 313
Garn aus Baumwolle	24 924	88 307	2 396	9 473	55 412	172 078	5 545	22 683
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	6 209	21 190	1 374	5 791	25 724	100 744	8 799	33 293
Gewebe und andere nichtgenähte Waren aus Seide und Kunstseide	3 811	13 237	13 203	59 727	463	1 723	3 815	18 031
Wolle und and. Tierhaaren	5 301	21 095	22 340	96 940	2 290	9 531	16 178	67 491
Baumwolle	15 177	48 807	35 485	136 513	19 050	58 914	27 403	112 725
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	458	1 980	2 927	11 760	2 401	10 944	15 310	59 528
Kleidung und Wäsche	1 438	4 401	11 843	41 583	476	1 649	3 380	13 037
Filzhüte und Hutstumpen	847	2 277	1 416	6 785	116	319	499	2 488
Sonstige Textilwaren	1 758	4 526	8 035	34 242	1 827	4 695	11 031	47 740
Leder	6 328	27 639	17 808	72 712	8 278	36 985	9 773	40 184
Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren	3 794	13 364	8 508	27 710	1 598	5 670	4 795	15 506
Pelze und Pelzwaren	3 399	15 802	18 582	57 017	1 260	6 136	2 179	7 114
Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	1 643	6 423	2 876	10 821	20 477	78 971	22 956	85 979
Möbel und andere Holzwaren	2 811	9 481	6 128	21 097	34 880	110 928	42 963	153 472
Kautschukwaren	3 776	9 405	8 641	31 936	6 074	14 945	14 174	52 637
Zelluloid, Galalith und Waren daraus (ohne Filme)	278	1 082	5 809	21 155	1 115	4 666	7 879	28 828
Filme, belichtet und unbelichtet	311	1 349	2 184	9 287	103	568	1 160	4 735
Papier und Papierwaren	1 464	5 134	26 599	103 730	12 300	50 269	385 290	1 552 424
Bücher und Musiknoten	1 062	4 563	3 495	13 791	3 131	13 639	5 739	22 531
Farben, Firnisse und Lacke	2 427	12 056	27 685	108 206	50 925	181 869	139 949	537 639
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	—	4 469	16 647	—	—	272 933	1 086 142
Sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	6 639	28 359	37 995	140 401	101 760	393 667	784 995	2 821 818
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	1 385	3 737	9 606	40 728	60 215	171 060	151 211	596 696
Glas und Glaswaren	1 995	6 975	15 747	59 835	31 721	113 869	128 206	555 082
Waren aus Edelmetallen	373	1 803	4 130	15 086	11	37	119	441
Röhren und Walzen	1 609	5 036	11 129	47 615	73 282	241 087	356 765	1 498 811
Stab- und Formeisen	11 686	34 617	10 599	47 987	861 101	2 497 835	668 078	3 170 703
Blech und Draht	4 733	14 004	16 598	73 709	239 234	720 253	824 940	3 955 938
Eisenbahnoberbaumaterial	4 063	10 534	3 750	15 318	290 918	753 314	284 957	1 114 845
Kessel; Teile u. Zubehör von Maschinen	1 968	5 754	12 830	50 552	15 413	48 937	97 342	387 281
Messerschmiedewaren	256	628	5 492	20 808	77	270	5 857	23 040
Werkzeuge u. landwirtschaftl. Geräte	432	1 515	8 901	35 366	2 002	6 393	60 603	253 063
Sonstige Eisenwaren	2 916	9 718	46 422	185 617	35 023	116 166	644 212	2 646 145
Waren aus Kupfer	1 030	3 921	18 730	74 106	2 311	10 035	68 972	285 240
Vergoldete und versilberte Waren	385	1 367	3 479	12 272	91	333	1 527	5 415
Sonstige Waren aus unedlen Metallen	1 369	4 933	8 120	30 712	12 501	44 521	25 994	100 023
Textilmaschinen	2 296	9 091	11 530	46 054	13 861	51 218	42 063	165 171
Dampflokomotiven, Tender	—	54	3 309	8 014	—	641	20 389	53 247
Werkzeugmaschinen	675	2 689	11 082	38 662	2 832	12 848	65 253	211 063
Landwirtschaftliche Maschinen	1 105	2 679	3 424	11 718	5 440	13 689	41 995	144 908
Sonstige Maschinen (außer elektrischen)	3 444	12 248	29 279	104 494	13 925	43 774	154 888	539 948
Elektrische Maschinen (einschl. Teile)	877	2 899	5 421	18 831	3 113	10 846	22 589	74 066
Elektrotechnische Erzeugnisse	1 039	5 604	22 072	89 624	1 679	9 706	72 442	258 836
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	8 524	23 192	1 848	6 887	17 806	51 888	4 470	17 493
Fahrräder, Fahrradteile	246	775	4 240	16 890	524	1 728	16 226	66 811
Wasserfahrzeuge	482	1 502	2 107	5 386	*)	74	107	284
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	604	2 386	8 539	33 559	693	3 001	16 847	65 839
Uhren	2 034	6 679	4 118	14 370	104	417	7 296	24 844
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik ¹⁾	1 414	6 990	6 805	23 884	458	2 567	5 893	19 729
Kinderspielzeug	176	753	5 587	18 153	352	1 704	22 567	76 892
Sonstige fertige Waren	5 940	22 317	20 316	73 464	25 636	89 987	153 985	586 742
Reiner Warenverkehr	1 096 413	4 367 024	796 992	3 192 463	50 054 604	195 281 904	40 382 511	181 480 814
Hierzu:								
V. Gold und Silber ²⁾	7 371	132 556	1 390	6 289	723	3 782	99	416
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialhandel)	1 103 784	4 499 580	798 382	3 198 752	50 055 327	195 285 686	40 382 610	181 481 230

¹⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ²⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — *) Ohne Wasserfahrzeuge. — *) Menge in Stuck. — *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

die Textilwarenausfuhr als auch die Ausfuhr an Walzwerks-erzeugnissen und Eisenwaren weisen eine Abnahme auf, und zwar erstere um 15,5, letztere um 6,1 Mill. *R.M.*

Eine Zunahme zeigt dagegen die Ausfuhr an Maschinen (um 7,7 Mill. *R.M.*), »sonstigen« chemischen Erzeugnissen, Wasser-

fahrzeugen, Farben, Firnissen und Lacken sowie Kinderspielzeug.

Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt gegenüber dem Vormonat einen Rückgang um 27,4 Mill. *R.M.*; die Ausfuhr ist nahezu unverändert geblieben.

Der Seeschiffsverkehr wichtiger Häfen des In- und Auslandes im Jahre 1926.

Entsprechend der Entwicklung der gesamten Welt-schiffahrt¹⁾ machen sich auch in der Verkehrsentwicklung der wichtigeren Welthäfen im Jahre 1926 deutlich die starken Rückwirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks bemerkbar.

Gegen 1913 weisen unter den angeführten Häfen²⁾ nur die russischen Häfen sowie Cardiff, Lissabon, Triest und in geringerem Maße auch Malmö, Kopenhagen und Montevideo einen verminderten Schiffstonnageverkehr auf. In allen anderen ist er gegenüber 1913, z. T. sogar sehr erheblich, höher.

Diese Steigerung im Vergleich zur Vorkriegszeit bleibt, wie auch der Vergleich mit den Zahlen von 1925 gegenüber 1913 zeigt, bei den meisten Häfen auch dann bestehen, wenn von der dem Raumgehalt nach teilweise, besonders starken Verkehrsbelebung durch den englischen Streik im Jahre 1926 abgesehen wird.

Bei dem verkehrsreichsten deutschen Hafen, Hamburg, der seinem Verkehrsumfang nach unter den europäischen Häfen gegenwärtig an 4. Stelle steht, ist die Verkehrs-zunahme von 1926 gegenüber dem Vorjahr, wie die Zahlen des seewärtigen Güterverkehrs zeigen, in der Hauptsache auf den erhöhten Güterausgang zurückzuführen. Auch

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 425. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 11, S. 343.

abzüglich der Kohlenausfuhr bleibt im Güterausgang eine Zunahme bestehen. Sie ist stärker als der Rückgang im Gütereingang. Insgesamt ist eine Zunahme des seewärtigen Ausland-Güterverkehrs von Hamburg von rund 18,7 Mill. t auf rund 20,6 Mill. t zu verzeichnen. In den bremischen Häfen zeigt der seewärtige Güterverkehr auch nach Abzug der beförderten Kohlenmengen im Ausgang gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme.

Die starke Belegung des Danziger Verkehrs im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf die erhöhte Kohlenausfuhr zurückzuführen. Aber auch die Holz- und Getreideausfuhr weisen erhebliche Steigerungen auf. In der Gütereinfuhr ist ein kleiner Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, so daß sich das Verhältnis der ein- und ausgeführten Gütermengen zueinander noch ungünstiger als im Vorjahr stellt.

Unter den angeführten russischen Häfen zeigt nur Leningrad, dessen Verkehr teils stark durch klimatische Verhältnisse, teils durch den Wettbewerb der Häfen der Randstaaten beeinflusst wird, gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang. Die anderen, im südlichen Rußland gelegenen wichtigen Häfen, die insbesondere für die Getreide- und Naphthausfuhr von Bedeutung sind, weisen eine Verkehrsbelegung auf. Dabei tritt allerdings Odessa, das 1913 der bedeutendste Hafen am Schwarzen Meer war, stark hinter den anderen beiden südlichen Häfen Batum und Noworossiisk zurück.

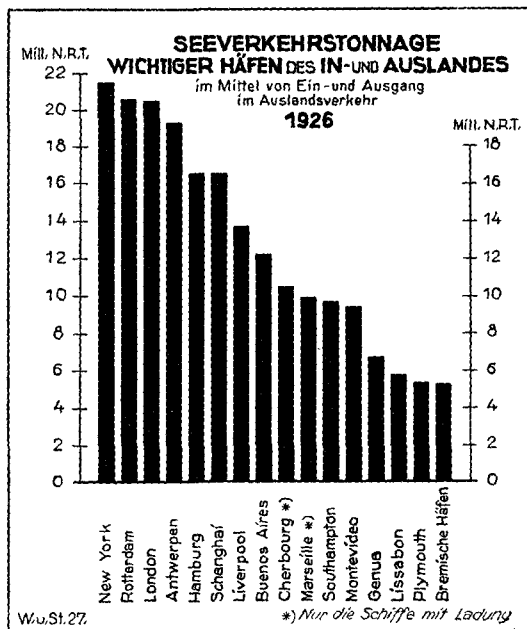
Die Verkehrszunahme in den schwedischen Häfen kann wohl teilweise als Rückwirkung der Belegung des schwedischen Außenhandels angesehen werden, obwohl die Eisenerz- und Holzausfuhr zurückgegangen ist. Auch in Kopenhagen ist nach dem Rückgang des Tonnageverkehrs in den letzten Jahren wieder ein Anstieg eingetreten.

Unter den englischen Häfen zeigt Cardiff als der Hauptkohlenausfuhrhafen einen sehr starken Rückgang. Dagegen ist der Verkehr des in anderen Jahren gleichfalls für die englische Kohlenausfuhr besonders bedeutsamen Hafens von Hull etwas angestiegen. In Hull mit seinem stark industrialisierten Hinterland hat ebenso wie auch in anderen englischen Häfen, so insbesondere in Liverpool, die Kohleneinfuhr, zum mindesten im Auslandsverkehr, einen teilweise oder vollständig erfolgten Ausgleich für den Ausfall in der Kohlenausfuhr oder sogar noch eine Verkehrsbelegung bewirkt. Mit Ausnahme von Cardiff und Glasgow hat sich der Verkehr in allen angeführten englischen Häfen erhöht, besonders stark in London. Bei Plymouth und Southampton ist die Erhöhung zum großen Teil auf ihre Eigenschaft als wichtige Anlaufhäfen in der Linienschiffahrt und ihren wachsenden Ausbau zurückzuführen.

Besonders stark treten die Rückwirkungen des englischen Streiks in der Verkehrssteigerung der niederländischen und belgischen Häfen in Erscheinung. Ist der Verkehrszuwachs in Antwerpen schon sehr stark, so wird er doch noch bei weitem durch den Zuwachs in Rotterdam übertroffen. Rotterdam weist im Berichtsjahr den stärksten Auslandsverkehr unter den europäischen Häfen überhaupt auf, während es im Vorjahr noch von London und Antwerpen überholt wurde und nur wenig über Hamburg hinausragte. Die Kohlenbeförderung des Rotterdamer Hafens, die so gut wie ausschließlich auf den Ausgangsverkehr entfällt, hat sich gegenüber 1925 rund verdoppelt, von 8,8 Mill. t auf 17,5 Mill. t. Hierauf ist die starke Zunahme von 28,9 auf 37,3 Mill. t im gesamten seewärtigen Güterverkehr Rotterdams zurückzuführen; denn der Güterverkehr, ausschließlich des Kohlenverkehrs, hat insgesamt einen Rückgang von 20,0 auf 19,5 Mill. t erfahren. Dieser Rückgang beruht allerdings nur auf der verminderten Einfuhr, während die Ausfuhr auch unter Ausschaltung des Kohlenverkehrs eine Erhöhung aufweist.

Bei den französischen Häfen Cherbourg, Le Havre, Boulogne und Dänkirchen spielt wie in Plymouth und

Southampton der Zwischenverkehr eine erhebliche Rolle. Insbesondere ist die starke Entwicklung des Verkehrs von



Seeschiffsverkehr wichtiger Häfen des In- und Auslandes im Jahre 1926 im Mittel von Ein- und Ausgang (Auslandsverkehr).

Hafen	1913	1925 ¹⁾	1926 ¹⁾
	bzw. 1913/14	bzw. 1924/25	bzw. 1925/26
in 1000 N.-R.-T.			
Hamburg und Cuxhaven	14 216	15 792	16 545
Bremen und Bremerhaven	3 528	4 432	5 331
Danzig	936	1 858	3 268
Archangelsk	²⁾ 548	514	386
Leningrad	²⁾ 2 032	741	588
Batum	²⁾ 882	609	767
Noworossiisk	²⁾ 653	622	879
Odessa	²⁾ 1 231	353	403
Gothenburg	1 977	2 293	2 822
Malmö	2 388	1 897	2 357
Stockholm	1 158	1 181	1 914
Kopenhagen	3 642	3 377	3 564
Cardiff	9 033	6 389	3 778
Glasgow	3 953	4 559	4 378
Hull	4 528	4 512	4 721
Liverpool	11 632	13 273	13 666
London	12 565	17 161	20 472
Plymouth	3 794	4 836	5 409
Southampton	6 663	9 261	9 661
Amsterdam	2 405	3 551	3 725
Rotterdam	12 249	16 059	20 562
Antwerpen	12 017	17 017	19 327
Bordeaux ³⁾	1 481	1 847	1 612
Boulogne ³⁾	3 376	3 076	3 405
Cherbourg ⁴⁾	4 587	10 933	10 500
Dänkirchen ⁵⁾	1 437	2 541	2 197
Le Havre ³⁾	3 502	4 247	5 150
Rouen ³⁾	1 331	1 610	1 452
Marseille ⁶⁾	8 133	9 346	9 905
Lissabon	7 891	5 782	5 813
Genua	²⁾ 5 817	6 664	6 680
Neapel	²⁾ 6 339	4 690	5 039
Triest	4 733	1 760	1 914
Venedig	²⁾ 1 927	2 052	1 983
Konstantinopel ⁴⁾	17 400	9 487	—
New Orleans (Louisiana am Mississippi)	2 977	5 209	5 200
New York	15 595	20 022	21 500
Philadelphia	2 500	2 206	2 739
San Francisco	1 428	1 817	1 943
Los Angeles	—	2 748	3 543
Montevideo	9 438	9 365	9 370
La Plata	942	2 209	2 154
Buenos Aires	6 995	12 306	12 219
Rosario	—	3 745	4 171
Alexandria	3 766	4 779	4 653
Durban	—	2 661	—
Karachi	⁵⁾ 997	2 125	2 263
Schanghai ⁶⁾	⁵⁾ 9 321	15 142	16 482

¹⁾ Teilweise vorläufige Zahlen. — ²⁾ 1912. — ³⁾ Nur die Schiffe mit Ladung. — ⁴⁾ Angekommene Schiffe. — ⁵⁾ Die Angaben ließen nicht erkennen, ob es sich um den Gesamtverkehr oder nur um den Auslandsverkehr handelte.

Cherbourg im Vergleich zu 1913 auf seine gestiegene Bedeutung als Anlaufhafen zurückzuführen. Allerdings hat sich sein Verkehr ebenso wie der Verkehr von Dünkirchen gegenüber dem Vorjahr vermindert, während er in den beiden anderen Häfen zugenommen hat. Rouen weist seiner Hauptbedeutung als Kohleneinfuhrhafen zufolge im Berichtsjahr einen Verkehrsrückgang auf. Der Verkehr von Bordeaux hat sich vermindert, derjenige von Marseille erhöht.

Der Verkehr der angeführten italienischen Häfen hat, mit Ausnahme von Venedig, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dabei ist aber der Güterverkehr durchweg zurückgegangen. Diese verschiedene Bewegung von Tonnage- und Güterverkehr entspricht der Entwicklung im Gesamtseeverkehr Italiens.

Die Zunahme in den nordamerikanischen Häfen steht zum Teil gleichfalls mit dem englischen Bergarbeiterstreik im Zusammenhang. Sie ist zum anderen Teil und besonders bei den westlichen Häfen auch als ein Ausfluß der allgemeinen starken wirtschaftlichen Entwicklung in Nordamerika anzusehen.

Der Verkehr der südamerikanischen Häfen zeigt keine einheitliche Entwicklung. Dem Anwachsen in Rosario und dem fast unverändert gebliebenen Verkehr in Montevideo steht ein Rückgang in Buenos Aires und La Plata gegenüber, der teilweise auf das Zurückhalten der Getreideverfrachtungen infolge des starken Anstieges der Frachten, im Verlauf des englischen Streiks, teilweise auch auf Hafenverhältnisse (zeitweise Verstopfung im Hafen von La Plata) zurückzuführen sein mag.

Der Seeverkehr in den wichtigeren deutschen Häfen (Schiffsverkehr) im April 1927.

Nach dem starken Aufschwung im Verkehr der deutschen Seehäfen im März ist im April in Anknunft und Abgang ein allerdings nur kleiner Rückgang — der Verkehrstonnage nach — um 1,5 vH erfolgt. Wenngleich sich im allgemeinen im April ein Nachlassen der Getreide- und Baumwollankünfte geltend macht, ist doch saisonmäßig mit einem Anstieg infolge der Wiederbelebung des Verkehrs mit den nordöstlichen Gebieten zu rechnen. In diesem Jahre ist aber der Verkehr mit den schwedischen und finnischen Häfen nur langsam wiederangestiegen. Gegenüber dem April des Vorjahres zeigt die Verkehrstonnage im Berichtsmonat eine Erhöhung um rund 19 vH. In annähernd gleichem Maße wie der Gesamtverkehr ist auch der Anteil des mit Ladung fahrenden Schiffsraumes an der gesamten Verkehrstonnage zurückgegangen. Der Hochseefischereiverkehr hat insgesamt und, mit Ausnahme von Emden, in allen beteiligten Häfen erheblich abgenommen.

An dem Verkehrsrückgang sind — mit Ausnahme der britischen — alle angeführten Flaggen, am stärksten die nordamerikanische Flagge, beteiligt. Der Anteil der deutschen Flagge zeigt eine nur unbedeutende Erhöhung.

Unter den Ostseehäfen weisen Stettin, Königsberg und die beiden hauptsächlich dem Fährverkehr dienenden Häfen Rostock und Saßnitz einen Verkehrsrückgang, Lübeck, Kiel, Flensburg und Swinemünde dagegen eine Zunahme auf.

An dem Verkehrsrückgang im Nordseegebiet ist Hamburg nur in geringem Maße beteiligt, und zwar nur im Abgang, während in der Anknunft eine kleine Zunahme zu verzeichnen ist. Verhältnismäßig stärker ist der Rückgang bei den bremischen Häfen, hier besonders in der Anknunft (Getreide, Baumwolle). Mit Ausnahme Cuxhavens, dessen Verkehr sich erhöht hat, war auch in

Seeverkehr¹⁾ nach Flaggen im April 1927.

Gebiet	deutsche		britische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige
	in 1000 N.-R.-T.	in % des Gesamtverkehrs							
Ostsee	598,6	54,9	20,3	217,6	6,8	27,6	192,2	—	27,5
Nordsee,	2363,4	46,0	1109,0	131,1	397,4	190,0	127,9	312,8	508,5
Zusammen	2962,0	47,6	1129,3	348,7	404,2	217,6	320,1	312,8	536,0
März 1927..	2994,0	47,3	1013,5	357,1	462,0	237,0	328,7	414,2	518,3

¹⁾ Raumgehalt der in den angeführten Häfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im April 1927.

Hafen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.			
	angekommen		abgegangen		ganz oder zum Teil beladen		Küsten-Verkehr	
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek. vH	abgeg. vH	vH	vH
Ostsee.....	1 460	553,1	1 439	537,5	89,5	77,1	19,5	80,5
Königsberg	118	40,6	118	40,1	78,7	65,9	41,8	58,2
Swinemünde	47	13,6	44	11,5	99,6	90,8	74,3	25,7
Stettin ²⁾	276	127,3	290	125,7	91,7	56,3	27,9	72,1
Saßnitz ³⁾	176	120,8	172	120,5	95,9	99,3	4,1	95,9
Rostock ⁴⁾	192	123,1	198	126,3	99,4	96,3	1,6	98,4
Lübeck	286	64,8	291	62,4	76,1	58,2	24,2	75,8
Kiel	231	48,5	204	40,1	72,4	62,7	37,7	62,3
Flensburg	134	14,4	122	10,9	73,5	34,3	45,2	54,8
Nordsee	2 646	2570,9	3 051	2569,2	92,4	73,8	13,2	85,5
Cuxhaven	167	57,3	167	59,7	100,0	82,6	4,7	77,5
Hamburg	1 393	1 597,3	1 825	1 614,2	93,1	74,2	9,3	90,4
Altona	234	51,4	173	44,0	93,5	31,2	7,4	81,3
Harburg	125 ⁵⁾	66,2	128	62,4	82,9	21,8	3,6	96,4
Wesermünde	132	15,2	116	14,0	67,9	0,6	0,3	36,9
Bremer Häfen... ⁶⁾	379	615,5	423	636,0	94,2	88,1	22,6	77,2
Brake	20	15,8	16	12,5	98,9	8,6	14,2	85,8
Nordenham	26	20,7	34	5,8	92,4	20,7	16,0	69,2
Emden	170	131,5	169	120,6	77,9	48,0	28,1	70,9
Zusammen	4 106	3 124,0	4 490	3 106,7	91,9	74,3	14,3	84,6
März 1927	4 525	3 152,6	4 877	3 172,2	92,4	73,7	14,9	83,7
Zunahme (+) in Abnahme (-) vH	- 9 ⁷⁾	- 1	- 8 ⁸⁾	- 2 ⁹⁾	- 1 ¹⁰⁾	- 1 ¹¹⁾	- 5 ¹²⁾	- 0

¹⁾ Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — ²⁾ Einschl. benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Hauptsächlich Fährverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamttonnagegehalts.

den übrigen angeführten Nordseehäfen der Ein- und Ausgangsverkehr schwächer als im Vormonat.

Eine gleichfalls rückläufige Bewegung weist der Anknunftverkehr von Rotterdam und Antwerpen im Berichtsmonat auf. In Danzig ist der Gesamtverkehr etwas gestiegen. Ein kleiner Rückgang im Abgang wird durch eine Zunahme in der Anknunft mehr als aufgewogen.

Dem Rückgang im Verkehr der deutschen Häfen steht eine kleine Zunahme des Verkehrs im Kaiser-Wilhelm-Kanal gegenüber. Insgesamt erreichte der Verkehr im Berichtsmonat einen Umfang von 1 077 000 N.-R.-T. gegen 1 064 000 N.-R.-T. im März dieses Jahres und 935 000 N.-R.-T. im April des Vorjahres.

Die Reichspost im April 1927.

Die in den Vormonaten in Erscheinung getretene Belegung des Verkehrs bei der Reichspost hat sich auch im April fortgesetzt,

Post-, Telegramm- und Fernsprechverkehr.

Art des Verkehrs	1927		April gegen März (= 100)
	April	März	
Postverkehr			
An einem Tage (Zählungstichtag)			
Aufgelieferte Briefsendungen jeder Art (ausschl. Wurfsendungen und Zeitungen) sowie Päckchen in Millionen Stück	37,40	35,39	105,7
Während des ganzen Monats			
Eingezahlte Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. <i>RM</i>	1 757	1 696	103,6
Aufgelieferte Pakete aller Art in 1000 Stück	25 131	26 739	94,0
davon nach dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück	887	974	91,1
Eingegangene Pakete aus dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück	334	341	97,9
Telegrammverkehr			
Aufgelieferte Telegramme in 1000 Stück	3 308	3 192	103,6
davon nach dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück	641	694	92,4
Eingegangene Telegramme aus dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück	594	642	92,5
Fernsprechwesen			
Zahl der Fernsprechanhänge in 1000	2 679	2 673	100,2
Zahl der ausgeführten Gespräche in 1000:			
Ortsgespräche		¹⁾ 166 392	²⁾ 110,2
Vororts- und Bezirksgespräche	3 197	3 040	105,2
Inlands-Ferngespräche	18 815	20 297	92,7
Auslands-Ferngespräche	186	197	94,4
Gesamteinnahmen in Mill. <i>RM</i>	139,7	.	.
davon			
aus dem Telegrammverkehr	7,9	.	.
aus dem Fernsprechverkehr	44,6	.	.

¹⁾ Februar 151 035. — ²⁾ März gegen Februar.

**Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten
und im Reichsdurchschnitt (April 1927)
für 1000 kg in R.M.**

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Sudw.	Reichsdurchschnitt		
					Deutschland		
					1913	März 1927	April 1927
Roggen.....	257,9	257,1	261,0	262,1	165,4	255,0	259,5
Weizen.....	275,7	269,3	278,3	284,8	195,8	274,3	277,0
Gerste, Sommer.....	237,3	242,4	252,5	264,3	172,2	243,2	249,1
Hafer.....	215,6	226,3	234,1	222,1	164,6	212,9	224,5

Von den Einzelgruppen der Agrarstoffe hatte die Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel am 11. Mai einen Höchststand von 170,9 erreicht. Im Hinblick auf die Knappheit der inländischen Getreidevorräte und den starken Bedarf der östlichen Grenzländer werden bis zur neuen Ernte Einfuhrscheine nicht mehr gewährt. Die Brotgetreidepreise, die infolge des Deckungsbedarfs zur Andienung im Lieferungsgeschäft für Mai besonders stark angezogen hatten, sind wieder zurückgegangen. Gleichzeitig haben auch die Preise für Mehl und für Kartoffeln nachgegeben. In Berlin wurden am 16. Mai 294 R.M. für Weizen (höchster Stand 313,50 R.M. am 6. Mai) und 272 R.M. je t für Roggen (277) notiert.

Andererseits hatte die Indexziffer der Viehpreise am 11. Mai mit 102,5 ihren Tiefstand erreicht; seitdem sind die Preise für Rinder, Kälber und Schweine auf allen Märkten wieder im Anstieg begriffen. Unter den tierischen Erzeugnissen waren besonders für Butter Preiserhöhungen zu verzeichnen, und zwar zog die Berliner Notierung auf 157 R.M. (14. Mai) für 50 kg an, nachdem der Preis vorher bis auf 153 R.M. für 50 kg ab Erzeugerstation zurückgegangen war.

Von den Einzelgruppen der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat die Indexziffer für Eisen in der ersten Maihälfte vor allem infolge der Heraufsetzung der Preise für Gußstücke angezogen. Die Preise für Feibleche haben indessen leicht auf 153,55 R.M. je t nachgegeben. Die Metallmärkte verzeichneten Mitte des Monats sinkende Preise für die vier wichtigen Metalle; der Kupferpreis wurde von der amerikanischen Ausführungsvereinigung auf 13,35 cts je lb (Berliner Notierung für Elektrolytkupfer Mitte Mai 125,25 R.M. für 100 kg) herabgesetzt. Für Blei wurden am 16. Mai in Berlin 50,63 R.M. und für Zinn in Hamburg 595,50 R.M. für 100 kg notiert. Auf den Rohstoffmärkten der Konsumgüterindustrien sind die Preise für Häute und Felle wie für Baumwolle, Baumwollgarn und teilweise auch für Wolle weiter gestiegen. Auf dem Baustoffmarkt ist die Aufwärtsbewegung der Preise für Mauersteine und Schnittholz zum Stillstand gekommen.

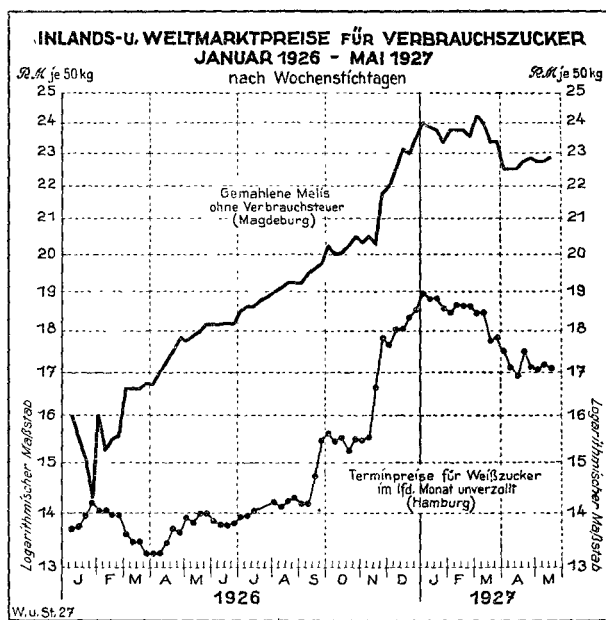
Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	April 1927	Mai 1927			
	27.	4.	11.	18.	25.
I. Agrarstoffe.					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel.....	161,2	169,0	170,9	168,7	167,7
2. Vieh.....	103,7	102,7	102,5	108,5	111,4
3. Vieherzeugnisse.....	127,8	128,2	129,0	129,2	127,9
4. Futtermittel.....	148,2	154,1	156,5	156,8	156,6
Agrarstoffe zusammen.....	134,6	137,8	138,9	140,0	140,2
5. II. Kolonialwaren.....	126,8	126,1	127,4	127,5	127,4
III. Industr. Rohstoffe und Halbwaren.					
6. Kohle.....	129,8	129,4	129,4	129,4	129,4
7. Eisen.....	125,2	124,9	126,1	126,1	126,2
8. Metalle.....	109,0	109,1	109,2	108,5	106,9
9. Textilien.....	148,2	148,7	148,6	149,7	150,8
10. Häute und Leder.....	123,1	123,4	123,5	124,5	125,0
11. Chemikalien ¹⁾	125,4	124,9	124,9	124,9	124,9
12. Künstliche Düngemittel.....	84,4	83,7	83,7	83,7	83,9
13. Technische Öle und Fette.....	129,3	128,8	129,3	129,1	128,9
14. Kautschuk.....	50,7	50,3	50,0	50,9	51,8
15. Papierstoffe und Papier.....	148,9	149,3	149,4	149,4	149,4
16. Baustoffe.....	155,0	159,4	160,2	160,2	160,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen.....	130,1	130,7	131,0	131,2	131,4
IV. Ind. Fertigwaren.					
17. Produktionsmittel.....	129,0	129,1	129,2	129,7	129,7
18. Konsumgüter.....	154,3	154,6	155,2	155,9	156,2
Industrielle Fertigwaren zusammen.....	143,4	143,6	144,0	144,6	144,8
V. Gesamtindex.....	134,8	136,1	136,8	137,4	137,6

¹⁾ Vgl. Anmerkung zur gleichen Übersicht in Nr. 7, S. 335.

Der Zuckermarkt.

Während in den Vorjahren nach der neuen Ernte ein beträchtlicher Preisrückgang auf dem inländischen Zuckermarkt zu verzeichnen war, sind im laufenden Wirtschaftsjahr die Preise für Verbrauchszucker bis Anfang März zunächst gestiegen. Daß ein Preisrückschlag für Zuckerletzter Ernte seinerzeit nicht eingetreten ist, darf einerseits auf die bis Dezember steigenden Weltmarktpreise, andererseits auf die seit Gründung der Ausführungsvereinigung (Mitte Mai 1926) besser als früher geregelte Angebotslage im Inlande zurückgeführt werden. Bei einer um etwa 10 vH geringeren deutschen Zuckererzeugung ist die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Gleichzeitig bewegte sich auch der Inlandsverbrauch in ansteigender Richtung, so daß die Vorräte bis zur neuen Ernte etwas geringer sind als zur gleichen Zeit des Vorjahres.



Die Inlandspreise für Verbrauchszucker, die für die Rentabilität des inländischen Rübenbaus maßgebend sind, liegen (ohne Sack und Verbrauchssteuer) in Deutschland um etwa 90 vH über dem Vorkriegsstande. In England, wo der Zuckerrübenbau in der Nachkriegszeit durch Subsidien unterstützt worden ist, sind die Inlandspreise infolge des höheren Zolls sogar auf über das Doppelte des Vorkriegsstandes gestiegen. In den Vereinigten Staaten wird dieser dagegen nur um etwa 35 vH überschritten. Im Gegensatz hierzu liegt der Preis für Rohzucker (unverzollt) in New York um etwa 15 vH niedriger als im Jahre 1913. Dieser Preisdruck geht vom kubanischen Markt aus, der in der Nachkriegszeit den Weltzuckermarkt ausschlaggebend beeinflusst. Da seit der bei der letzten Ernte vorgenommenen Einschränkung der kubanischen Zuckererzeugung um 10 vH die Preisgestaltung auf dem Weltmarkt eine nachhaltige Befestigung nicht zeigte, wurde für die kommende Ernte von einer Begrenzung der Erzeugung abgesehen, jedoch soll der Schnitt des Zuckerrohrs nicht vor dem 1. Januar 1928 beginnen, wodurch eine gewisse Zurückhaltung im Angebot erreicht werden soll. Seit Anfang dieses Jahres geben die Weltmarktpreise wieder nach, denen zunächst die Preise für Ausfuhrzucker und in abgeschwächtem Maße auch die Inlandspreise folgen. Der Weltmarktpreis für Verbrauchszucker liegt in London im Gegensatz zu den hohen Inlandspreisen nur um rund 50 vH über dem Vorkriegsstande. Etwa auf gleicher Höhe mit dem englischen Terminpreis liegt auch die Notierung der Hamburger Zuckerterminbörse für Weißzucker frei Seeschiffseite Hamburg. Während aber Anfang vorigen

Großhandelspreise an ausländischen Märkten*).

Main table with columns for 'Ware', 'Berichts-ort, Land', 'April', 'März', 'Mai Stichtag', and 'Preis in R.M.'. It is divided into two main sections: '1. Lebens-, Futter- und Genußmittel' and '2. Industriestoffe'. Each section contains multiple rows of commodity prices from various international locations like London, New York, and Paris.

Handelseinheiten: 1 lb. (1 pound) = 453,593 g; 1 oz (1 unze) Feinsilber = 31,1 g; mt (metrische Tonne) = 1 000 kg; lt (long ton) = 2 240 lbs = 1 016,048 kg; sht (short ton) = 2 000 lbs = 907,19 kg; 1 candy = 784 lbs = 355,6169 kg; 1 kantar = 44,9 kg; 1 Kubikfaden = 9,71215 cbm; 1 bbl (1 barrel) = 42 gall.; 1 gall. Roh-petroleum = 6,997 lbs; 1 gall. raff. Petroleum = 6,5 lbs.; 1 standard = 4,247 cbm. — 1 Tallaris = 4,20 R.M.; 1 Rupie = 16 Annas = 192 Piec = 1,362 R.M.; 1 Lat = 0,81 R.M. *) Die Preise für 1913/14 sind in W. u. St., 7. Jg. 1927, Nr. 8, S. 434/35 veröffentlicht. Bei einem Vergleich der auf Reichsmark umgerechneten Preise der einzelnen Waren an mehreren Märkten ist die Verschiedenartigkeit der Qualitäten und Handelsbedingungen zu beachten. — *) Anfang bis Mitte des Monats. — *) Preise für Silber und Seide in R.M. je 1 kg. — *) Preise beziehen sich auf den 1. des Berichtsmonats. — *) Für 100 m. — *) 1 cbm.

Preise anzo, gaben die Kakaopreise im April und Mai weiter nach, und zwar lagen die Notierungen für Accrakakao, New York, mit 15,75 cts je lb leicht unterhalb, für Trinidad-Kakao, London, oberhalb des Standes vom Januar 1927.

Auf dem Metallmarkt hat sich unter dem Druck der Absatzschwierigkeiten im fernem Osten bei Zurückhaltung der europäischen und amerikanischen Verbraucher die schwache Tendenz bis Anfang Mai behauptet. Der New Yorker Inlandspreis für Elektrolytkupfer ermäßigte sich von 13,05 cts im April auf 12,90 cts je lb Anfang Mai, während die Exportvereinigung Ende April nach vorübergehender Heraufsetzung den Kartellpreis wieder auf den Mitte April geltenden Stand von 13,35 cts je lb ermäßigte. Auch die Preise für Blei, Zinn und Zink waren Anfang Mai gegenüber dem Vormonat leicht gedrückt.

Die Bewegung der Textilienpreise wird angesichts der ausgedehnten Überschwemmungsschäden im Süden der Vereinigten Staaten durch eine weitere Versteifung am Baumwollmarkt beherrscht. Die vorwiegend durch das Hochwasser heimgesuchten Staaten Louisiana, Arkansas und Mississippi waren im vergangenen Jahre mit 25 vH an der Gesamternte von Baumwolle beteiligt, während ihre Baumwollanbaufläche im laufenden Erntejahr 20 vH des gesamten Baumwollareals der Vereinigten Staaten beträgt. Infolge der Schwierigkeiten, die bei der Ausdehnung der Überschwemmung einer zweiten Aussaat entgegenstehen, haben die Baumwollpreise weiter beträchtlich angezogen. So stellte sich der New Yorker Locopreis für middling upland Mitte Mai auf 15,80 cts gegen 14,79 cts je lb im April. Auch auf dem Flachsmarkt hat sich die Preissteigerung Anfang Mai weiter fortgesetzt. Die Londoner Notierung für Rigaer Flachs zog von 84 £ 8 s, im April auf 87 £ je lt Mitte Mai an. Auch die Preise für Manilahanf am Londoner Markt erfuhren eine leichte Festigung von 41 £ 15 s auf 42 £ Mitte Mai, während der Londoner Jutepreis sich von 30 £ 3 s auf 28 £ 10 s je lt abschwächte.

Auf dem Kautschukmarkt ist trotz der seit Mai wirksamen Herabsetzung der Ausführquote auf 60 vH noch keine Festigung der Preise eingetreten. Die Londoner Notierung für Para-Kautschuk gab von April bis Mitte Mai leicht auf 1 s 5 d nach.

Auf dem Weltkohlenmarkt wird die gegenwärtige Lage durch eine schwache Besserung der Absatzverhältnisse im englischen und eine leichte Versteifung im amerikanischen Weichkohlenbergbau gekennzeichnet. In England wurde der Absatzmarkt durch den Bedarf der lettischen und litauischen Eisenbahnen bei gleichzeitigem Nachlassen der polnisch-oberschle-

sischen Konkurrenz angeregt. Die Preise für Förderkohle blieben jedoch der Jahreszeit entsprechend gedrückt. Gegenüber April gab der Preis für Northumberland unscreened von 13 s 11¼ d auf 13 s 6 d je lt nach. Infolge anhaltend guter Nachfrage in Dampfkohle konnte der Preis für beste Admiralitätskohle Cardiff von Ende April auf Anfang Mai vorübergehend leicht anziehen. Auf dem französischen Kohlenmarkt ist seit der ab 15. März wirksamen jahreszeitlichen Preisermäßigung keine Änderung eingetreten; erst mit Wirkung vom 16. Mai ist eine weitere Herabsetzung der Brennstoffpreise vorgesehen. Auch über die Regelung der Reparationskoksfrage konnte bisher keine Einigung erzielt werden, so daß der Preis von 21 R.M. je t nach wie vor in Geltung ist. In den Vereinigten Staaten von Amerika haben infolge des noch anhaltenden Streiks die Preise für Förderkohle navy standard seit Ende April leicht angezogen, während die Kokspreise nachgebende Haltung zeigten. In der ersten Maihälfte war eine weitere Versteifung am Kohlenmarkt gegen Ende April nicht zu beobachten.

Auf dem Eisen- und Stahlmarkt war die Neigung zu weiterer Abschwächung, verschärft durch den Rückgang des ostasiatischen Verbrauchs vorherrschend. Auf dem Kontinent hat sich angesichts der Nichtbeteiligung Deutschlands am Auslandsgeschäft, infolge der starken Inanspruchnahme des deutschen Inlandmarktes, die Lage für die Weststaaten seit Mai bedeutend gebessert. Die zu erwartende Belebung des Absatzgeschäftes zeigt sich in einer Festigung der Exportpreise. Für den französischen Inlandsverbrauch wirkt sich die Besserung der Absatzkonjunktur insofern günstig aus, als die O. S. P. M. die lange erwartete Ermäßigung der Inlandspreise (um 40 Fr. für Gießereiroheisen) nunmehr für Juni vorgesehen hat. Auch der französische Markt für Halb- und Walzwaren hat sich infolge gesteigerten Inlandsbedarfs stark belebt, was auch in einem Anziehen der Preise zum Ausdruck kommt. Laut Beschluß des französisch-belgisch-luxemburgischen Eisenverbandes vom 19. Mai wurde der Ausfuhrpreis für belgisches Roheisen um 20 Fr. auf 640 Fr. je t herabgesetzt, während im übrigen an den geltenden Ausfuhrpreisen festgehalten wurde. In England war unter dem Einfluß des steigenden kontinental-europäischen Wettbewerbs die Geschäftslage gedrückt. Die Preise zeigten daher auch im Mai weiter nachgebende Haltung; Gießereiroheisen stellte sich Mitte Mai auf 75 s gegenüber 80 s je t im Durchschnitt April, Hämatit auf 80 s gegen 83 s 4¼ d. In den Vereinigten Staaten wird der Eisen- und Stahlmarkt vorwiegend durch den anhaltend starken Bedarf der Eisenwaren- und der Automobilindustrie angeregt.

Tariflöhne und Arbeitsmarkt im April/Mai 1927.

Die Erhöhung der Wohnungsmieten ab 1. April hat zahlreiche Lohnsteigerungen veranlaßt, die jedoch teils schon in den Vormonaten, teils erst im Laufe oder Ende April in Kraft getreten sind, so daß der durchschnittliche Stand der Tariflöhne im April kein vollständiges Bild der erfolgten Lohnerhöhungen bietet. Im gewogenen Durchschnitt für alle erfaßten Gewerbe sind die tarifmäßigen Stundenlöhne im April gegen den Vormonat daher nur um 2,4 vH auf 98,3 *Rpf* für Gelernte und nur um 3,9 vH auf 70 *Rpf* für Ungelernte gestiegen. Bei den tarifmäßigen Wochenlöhnen ist die Erhöhung infolge teilweiser Verkürzung der regelmäßigen Arbeitszeit etwas geringer. Sie beträgt 2,2 bzw. 3,5 vH und ergibt einen durchschnittlichen Wochenlohn von 47,97 bzw. 36,01 *R.M.*

Neben den schon im Vorbericht genannten Lohnsteigerungen in der Metallindustrie und in der chemischen Industrie, für die einige weitere Angaben vorliegen, hat diesmal besonders das Baugewerbe fast in allen Berichtsorten neue Lohnabkommen getroffen, die den Stundenlohn für Bauhandwerker um 2,3 bis 7,6 vH und

für Bauhilfsarbeiter um 2,2 bis 8,1 vH erhöhten. Von den Verbrauchsgüterindustrien hat die Baumwollindustrie in Augsburg ab 10. April die Sätze der Spinner, Weber und Hilfsarbeiter beiderlei Geschlechts um rund 7,5 vH und ab 1. Oktober um weitere 1,7 vH für männliche und 1,2 bis 1,7 vH für weibliche

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne¹⁾ gelernter und ungelerner Arbeiter im März und April 1927.

Gewerbebezug	Gelernte ²⁾				Ungelernte			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾	
	März <i>Rpf</i>	April <i>Rpf</i>	März <i>R.M.</i>	April <i>R.M.</i>	März <i>Rpf</i>	April <i>Rpf</i>	März <i>R.M.</i>	April <i>R.M.</i>
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau*) ⁴⁾	106,6	106,6	51,18	51,18	61,1	36,30	36,30	36,30
Metallindustrie*).....	93,6	96,2	46,79	48,10	63,5	31,71	33,61	33,61
Chemische Industrie*) ⁵⁾	88,5	92,3	42,48	44,30	74,8	35,90	37,30	37,30
Baugewerbe.....	115,2	118,8	55,03	56,73	93,4	44,62	46,18	46,18
Holzgewerbe.....	98,6	100,8	46,86	47,91	85,8	40,77	41,54	41,54
Papierzerl. Industrie*).....	68,9	73,2	33,07	35,14	61,9	29,71	31,54	31,54
Durchschnitt (gew.)	98,6	100,6	48,09	49,08	67,1	34,94	36,13	36,13
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilind. mannl.*).....	66,6	66,8	31,97	32,06	55,7	26,74	26,83	26,83
" weibl.....	51,8	52,3	24,86	25,10	41,3	19,82	19,87	19,87
Brauindustrie*).....	105,1	105,6	50,45	50,69	92,5	44,39	44,77	44,77
Suß-, Back- u. Feigw.-Ind.	84,9	89,1	40,75	42,77	73,3	35,18	36,91	36,91
Buchdruckgewerbe.....	95,9	102,9	46,05	49,40	83,7	40,16	43,01	43,01
Karton.-Ind. mannl.....	77,4	77,4	37,15	37,15	65,8	31,58	31,58	31,58
" weibl.....	50,9	50,9	24,43	24,43	42,0	20,16	20,16	20,16
Durchschnitt (gew.)	81,8	85,4	39,29	41,01	70,3	33,73	35,19	35,19
Verkehrsgewerbe								
Reichsbahn*) ⁶⁾	82,8	86,9	44,39	44,68	64,9	35,05	35,78	35,78
Gesamtdurchschnitt(gew.)	96,0	98,3	46,92	47,97	67,4	34,80	36,01	36,01

*) Einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie in den Berichtsorten gezahlt wurden. — ¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptsitzen der einzelnen Gewerbebezüge. — ²⁾ Im Bergbau, in der Metall- und Textilindustrie sind tarifmäßige Akkordlöhne bei durchschnittlicher Arbeitsleistung oder Zeitlöhne einschließlich Akkordausgleich eingestellt. — ³⁾ Meist 48 Stunden, im Baugewerbe von Hamburg, Dresden, Chemnitz je 47,5, von Leipzig 48,5, im Holzgewerbe von Berlin 46, in der Metallindustrie von Hamburg und Köln je 54, in den 5 Städten der nordwestlichen Gruppe je 56, bei der Reichsbahn ab April 1927 51 einschl. eines Zuschlages für die 49. bis 51. Stunde von 15 vH und in den Steinkohlenbergbau für Übertagearbeiter 60 Stunden. — ⁴⁾ Gelernte: Kohlen- und Gesteinsbauer (ausschließlich Schlepper); Ungelernte: Übertagearbeiter (ausschl. Handwerker). — ⁵⁾ Ungelernte: Sätze der Betriebsarbeiter. — ⁶⁾ Reine Zeitlohnsätze einschl. Ortslohnzulagen ausschl. Akkord- und Leistungszulagen.

Gebiet	1. Mai 1927	15. April 1927	1. April 1927	1. Mai 1926
Deutsches Reich	14,0	15,8	18,1	28,6
Überwiegend agrarische Gebiete ¹⁾	5,0	7,0	8,6	7,9
Überwiegend industrielle Gebiete ²⁾	17,6	19,3	21,5	38,5
Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern	23,5	25,2	27,2	41,6
Mittelstädte von 50 000 bis 100 000 Einwohnern	17,3	19,2	20,9	34,7
Kleinstädte von 10 000 bis 50 000 Einwohnern	15,4	17,3	19,5	36,4
Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern	8,4	10,3	12,6	19,3

¹⁾ Ostpreußen, Grenzmark, Pommern, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz ausschl. aller Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern. — ²⁾ Westfalen, Hesseu-Nassau, Rheinprovinz einschl. Hohenzollern, Sachsen, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Berlin.

Die Statistik der Gewerkschaften (Arbeiterfachverbände) hat Ende April 1927 eine Vollarbeitslosigkeit von 8,9 vH (gegen 11,5 vH im Vormonat und 18,6 vH im Vorjahr) und eine Kurzarbeit von 3,7 vH (gegen 4,4 bzw. 19,1 vH) ergeben. Bei Berücksichtigung der Dauer der Arbeitskürzung gleicht die Zahl der Kurzarbeiter nur noch 0,8 vH Vollarbeitslosen (gegen 1,0 bzw. 6,0 vH). Einschließlich der von den Kurzarbeitern geleisteten Arbeitsstunden stellte sich der Anteil der Vollbeschäftigten Ende April 1927 auf 90,3 vH gegen 87,5 vH Ende des Vormonats und 75,4 vH Ende April 1926. Bemerkenswert ist besonders der Rückgang der Vollarbeitslosigkeit im Baugewerbe von 22,9 vH Ende März auf 13,1 vH Ende April (zur gleichen Vorjahrszeit 26,8 vH).

Bei den Arbeitsnachweisen wurden Ende April 1927 1,64 Mill. verfügbarer Arbeitssuchender gezählt gegen 1,92 Mill. Ende März und 2,37 Mill. Ende April 1926. Hiervon entfielen auf die Saisongewerbe 9,7 vH gegen 12,3 vH im Vormonat und 11,9 vH im Vorjahr.

Gewerbe	Zahl der verfügbaren Arbeitssuchenden in den Saisongewerben.		
	Ende April 1927	Ende März 1927	Ende April 1926
Landwirtschaft	35 794	46 744	35 853
Baugewerbe	65 637	117 033	128 797
Bekleidungs-gewerbe	57 641	71 470	117 328

Hiernach beruht der Rückgang des Anteils der Saison-gewerbe an der Gesamtzahl der verfügbaren Arbeitssuchenden auf der Besserung des Beschäftigungsgrades im Bau- und Bekleidungs-gewerbe, während die Verhältnisse in der Land-wirtschaft gegen 1926 fast unverändert geblieben sind.

Auf je 100 offene Stellen kamen im April 1927 394 Ar-beitssgesuche gegen 422 im März und 628 im April 1926.

Zahl der Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen.

Monat	Männlich		Weiblich		Insgesamt	
	1926	1927	1926	1927	1926	1927
Januar	966	814	449	357	797	648
Februar	936	729	463	323	780	584
März	826	495	409	268	680	422
April	736	459	411	262	628	394

Nach den genannten drei Quellen läßt sich die Gesamt-zahl der Arbeitslosen in Deutschland unter den üblichen Vorbehalten am 1. Mai 1927 auf 1,42 Mill. schätzen gegen 1,73 Mill. am 1. April und 2,93 Mill. am 1. Mai 1926.

Schätzung der Zahl der Vollarbeitslosen in Deutschland.

	1. Mai 1927	1. April 1927	1. Mai 1926
Vollarbeitslose nach der Statistik der			
Erwerbslosen- u. Krisenfürsorge...	1 189 000	1 462 000	2 059 000
Gewerkschaften	1 329 000	1 653 000	2 531 000
Arbeitsnachweise	1 477 000	1 728 000	2 136 000
Durchschnitt	1 331 000	1 614 000	2 242 000
Dazu auf Vollarbeitslose umgerech- nete Kurzarbeiter	92 000	115 000	690 000
Zusammen	1 423 000	1 729 000	2 932 000

GELD - UND FINANZWESSEN

Die deutschen Bodenkreditinstitute im Jahre 1926.

Das Jahr 1926 hat der Gesamtheit der deutschen Boden-kreditinstitute (Hypothekenbanken, Landschaften und sonstige öffentlich-rechtliche Realkreditanstalten) eine Sonderkonjunktur gebracht. Einmal hat der Konjunktur-ablauf dieses Jahres, insbesondere die am Anfang des Jahres stark fühlbare Depression, die auch in der Vorkriegs-zeit¹⁾ konjunkturübliche Wirkung eines schnell und stark steigenden Pfandbriefabsatzes gebracht. Ebenso wie in der Vorkriegszeit ist der Anstoß zu dieser für die Depres-sion typischen Absatzsteigerung der Pfandbriefe von den Sparkassen ausgegangen, die für ihre schnell wachsenden Spareinlagen Anlage in festverzinslichen Werten suchten und mangels anderer Wertpapiere hauptsächlich in Gold-pfandbriefen fanden. Dieser konjunkturübliche Einfluß der Depression wurde durch die besonderen Vorgänge auf dem deutschen Geldmarkt verstärkt. Im Anfang des Jahres erfolgte — nicht zuletzt unter dem Einfluß der Reichsbank-politik — eine »Umlagerung« der öffentlichen Gelder, die in der Hauptsache eine Umwandlung in Goldpfandbriefe darstellte. Parallel damit ging eine Umlagerung im Aktiv-geschäft der Sparkassen, die die Spareinlagen aus dem bisher besonders stark gepflegten kurzfristigen Kredit-geschäft herauszogen und sie der in der Vorkriegszeit üblichen Anlageform zuführten. Auch bei dieser Um-lagerung sind die Goldpfandbriefe eine der wichtigsten unter den neu gesuchten Anlageformen geworden. Als dritte Ursache für die besonders starke Steigerung, die der

Pfandbriefabsatz im Jahre 1926 erfahren hat, ist der günstige Auslandsabsatz zu berücksichtigen. Im Anschluß an die 25 Mill.-\$-Anleihe der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt hat sich auf dem amerikanischen Kapitalmarkt und an-schließend daran auch auf den europäischen Kapital-märkten derjenigen Staaten, die als Kapitalexportländer in Betracht kommen, eine besondere Vorliebe für Pfand-briefe bemerkbar gemacht. Diese ist namentlich in un-garischen, südamerikanischen und bulgarischen Emissionen in Erscheinung getreten. Infolge dieser Sonderkonjunktur sind auch deutsche Pfandbriefe, ohne unmittelbar im Aus-lande aufgelegt zu werden, ins Ausland gegangen.

Unter dem Einfluß dieser günstigen Umstände ist der Pfandbriefumlauf aller deutschen Bodenkreditinstitute von 1 269,0 Mill. *R.M.* Ende 1925 auf 2 649,6 Mill. *R.M.**) Ende 1926 gestiegen. Dazu kommen noch die Liquidations-pfandbriefe der Hypotheken-Aktienbanken, deren Umlauf Ende 1926 bereits einen Betrag von 167,3 Mill. *R.M.* er-reicht hat.

Wie sehr die Neuemission von Pfandbriefen sich im Jahre 1926 gegenüber den Vorjahren erhöht hat, geht aus folgenden Ziffern hervor. Es betrug die Zunahme des Pfandbriefumlaufs in Mill. *R.M.*:

Jahr	Gold-pfandbriefe	Roggen-pfandbriefe ¹⁾²⁾	Zusammen
1923	34,5	100,4	134,9
1924	239,3	148,7	388,0
1925	770,0	—	747,4
1926	1 395,0	—	1 296,6

*) Vorläufige Ziffer.

¹⁾ Mit dem Roggenpreis vom Jahresende (Bilanzstichtag) auf Reichsmark umgerechnet. — ²⁾ Einschließlich Weizenanleihen.

¹⁾ Eine eingehende Darstellung der Entwicklung der deutschen Boden-kreditinstitute in der Vorkriegszeit wird in der demnächst erscheinenden Einzel-schrift zur Statistik des Deutschen Reichs »Die deutschen Banken 1924—1926« gegeben.

Die deutschen Bodenkreditinstitute 1913 und 1923—1926.
(Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen).

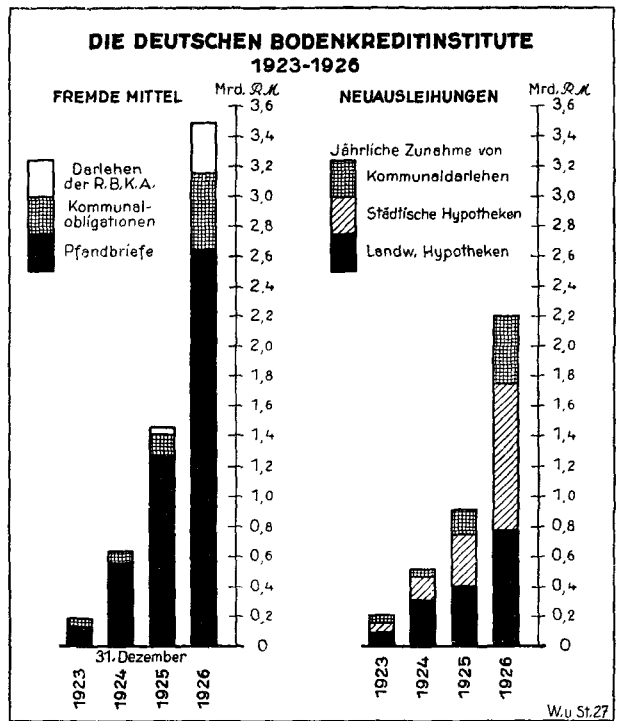
Bilanzposten	31. 12. 1913	31. 12. 1923	31. 12. 1924	31. 12. 1925	31. 12. 1926 *)
in 1000 <i>ℳ</i> oder <i>ℛ.ℳ</i>					
A. Goldmark oder Feingold Pfandbriefe¹⁾					
Zinsfuß 3 vH	3 vH = 483 305,9	167,7	47,2	42,9	40,8
» 4 1/2 »	3 3/4 » = 52 570,4				167 288,4
» 5 »	3 1/2 » = 787,0	34 333,6	57 384,7	65 657,6	64 758,0
» 6 »	3 1/2 » = 6 317 272,7		14 736,0	14 401,8	14 415,8
» 6 1/2 »	3 3/4 » = 827,2				16 800,0
» 7 »	3 3/4 » = 175 223,9		3 245,0	11 728,4	169 664,7
» 7 1/2 »	4 » = 9 078 527,0		2 174,1	17 878,9	54 104,5
» 8 »	4 1/2 » = 89 238,5		76 195,0	477 152,2	565 181,7
» 8 1/2 »	5 » = 1 841,7		92,3	6 969,6	10 609,4
» 9 »	—			20 771,0	23 904,5
» 10 »	—		119 932,5	429 185,5	519 352,8
Gesamt	16 199 594,3	34 501,3	273 806,8	1043 787,9	2 606 120,6
Durchschnittlicher Zinsfuß	3,77	4,99	8,12	8,61	8,01
Zunahme		34 501,3	239 305,5	769 981,1 ²⁾	1395 044,3
Durchschnittlicher Zinsfuß		4,99	8,58	8,78	*) 7,97
Kommunalobligationen					
Zinsfuß 3 vH	—	—	—	—	237,3
» 5 »	3 vH = 44 395,4	39 579,7	51 060,2	53 978,2	45 947,3
» 6 »	3 1/2 » = 12 594,9	5 305,5	4 325,5	4 256,0	8 885,7
» 7 »	3 1/2 » = 837 424,0	—	—	15 120,8	200 671,6
» 7 1/2 »	3 3/4 » = 65 991,0	—	—	—	2 000,0
» 8 »	4 » = 1 173 318,0	—	3 361,2	42 847,3	213 334,2
» 10 »	4 1/2 » = 51,4	—	3 638,4	11 968,7	17 827,4
Schatzanweisg.	4 000,0	1 379,9	—	—	650,0
Gesamt	2 137 774,7	46 265,1	62 385,3	128 171,0	489 553,5
Durchschnittlicher Zinsfuß	3,77	5,12	5,52	6,72	7,34
Zunahme		46 265,1	16 120,2	65 785,7 ²⁾	361 145,2
Durchschnittlicher Zinsfuß		5,12	6,53	7,89	*) 7,50
B. Roggen Pfandbriefe²⁾					
Zinsfuß 4 vH	—	6 448,0	15 883,7	10 670,0	9 955,8
» 4 1/4 »	—	—	706,4	487,8	407,1
» 4 1/2 »	—	149,8	357,2	196,3	205,0
» 5 »	—	87 077,2 ³⁾	268 111,3 ⁴⁾	192 646,9 ⁴⁾	182 989,6
» 10 »	—	6 759,8	8 130,0	21 204,8	17 160,3
Gesamt	—	100 434,8	293 188,6	225 205,8	210 717,8
Durchschnittlicher Zinsfuß	—	5,27	5,08	5,41	5,36
Kommunalobligationen					
Zinsfuß 5 vH	—	5 005,8	9 038,0	8 560,5	15 974,0
» 6 »	—	520,5	155,9	772,6	1 068,2
Anweisungen	—	5 822,5	5 066,3	3 821,5	2 717,5
Gesamt	—	11 348,8	14 260,2	13 154,6	19 759,7
C. Kohle²⁾					
Kohlenwertanleihen	—	1 247,5	1 664,6	1 654,6	1 494,3
Zinsfuß 5 vH	—	—	—	—	—
Gesamt	—	1 247,5	1 664,6	1 654,6	1 494,3

1) 1913 einschl. Grundrentenbriefe der Mitteldeutschen Bodenkreditanstalt.
— 2) Ohne 4 1/2 Prozent. Liquidationspfandbriefe. — 3) Ohne Prozent. Aufwertungs-Kommunalobligationen. — 4) Davon 28 080,5 zu 3,6 Prozent. — 5) Vorläufige Zahlen. — 6) Finschl. Weizen. — 7) Auf *ℛ.ℳ* umgerechnet.

der Pfandbriefemissionen, der sich von 8,58 vH im Jahre 1924 auf 8,78 vH im Jahre 1925 erhöht hatte, ist im Jahre 1926 auf 7,97 vH gesunken.

Durch die beträchtliche Umlaufsteigerung, die durch die besondere Lage des Kapitalmarktes im Jahre 1926 ermöglicht wurde, haben die deutschen Bodenkreditinstitute ihr Aktivgeschäft in starkem Umfange ausdehnen können. Zu den Mitteln, die die Institute aus der Begebung ihrer Pfandbriefe usw. erhielten, traten noch die Mittel, die ihnen seitens der Deutschen Rentenbankkreditanstalt zur Verfügung gestellt wurden und die Ende 1926 = 359,0 Mill. *ℛ.ℳ* betragen gegenüber 47,6 Mill. *ℛ.ℳ* Ende 1925.

Im Vordergrund des Aktivgeschäftes der Bodenkreditinstitute stand im Jahre 1926 die Gewährung städtischer Hypotheken, d. h. die Kreditgewährung an den städtischen Grundbesitz und an die Industrie. Ein beträchtlicher Teil der Ausleihungen der Bodenkreditinstitute ist auch im Jahre 1926 in die Landwirtschaft geflossen, zum Teil be-



dingt durch die vorerwähnten Mittel der Deutschen Rentenbankkreditanstalt. Aber es ist unverkennbar, daß der Anteil der Landwirtschaft an Bedeutung zurückgetreten ist. Vor allem gilt dies für die zweite Hälfte des Jahres 1926. Insgesamt haben sich bei den deutschen Bodenkreditinstituten die Bestände an Hypotheken und Kommunaldarlehen um folgende Beträge erhöht:

Bezeichnung	1923	1924	1925	1926
		Mill. <i>ℛ.ℳ</i>		
Landwirtschaftliche Hypotheken	101,1	318,3	410,5	781,3
Städtische Hypotheken	56,2	156,4	341,9	957,0
Kommunaldarlehen	59,0	49,8	166,7	475,6
Gesamt	216,3	524,4	919,1	2 213,9
		Anteil		
Landwirtschaftliche Hypotheken	46,74	60,70	44,67	35,29
Städtische Hypotheken	25,99	29,82	37,20	43,23
Kommunaldarlehen	27,27	9,48	18,13	21,48

In den ersten Wochen des Jahres 1927 hat die günstige Lage des Kapitalmarktes in noch stärkerem Umfange angehalten als in den letzten Monaten des Vorjahres und hat dadurch den deutschen Bodenkreditinstituten weitere erhebliche Absatzmöglichkeiten für ihre Pfandbriefe und Kommunalobligationen gegeben. Aber seit Mitte Februar hat diese Konjunktur plötzlich ein Ende gefunden und die Absatzmöglichkeiten erheblich eingeengt. Die Zweimonatsbilanzen vom 28. Februar 1927 spiegeln diese Zwiespältigkeit der Entwicklung deutlich wider. Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen hat sich zwar nochmals erheblich vergrößert; aber die Umlaufsteigerung bleibt doch hinter dem Umfange der beiden Vormonate zurück. Auffällig dabei ist die starke Zunahme, die der Umlauf an Kommunalobligationen erfahren hat. Die Umlaufsteigerung der Goldpapiere beträgt in Mill. *ℛ.ℳ*:

Monate	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Zusammen
Juli-August 1926	226,3	63,5	289,8
September-Oktober "	243,7	73,9	317,6
November-Dezember " 1)	316,0	84,9	400,9
Januar-Februar 1927 ¹⁾	231,0	113,1	344,1

1) Vorläufige Zahlen.

gerechnete Erlös beträgt 329,4 Mill. *R.M.*; der Überschuß des außerordentlichen Haushalts 294,3 Mill. *R.M.*. Die nachträglichen Ausgaben für das Rechnungsjahr 1925 belaufen sich auf 8,2 Mill. *R.M.*, so daß der Monat März mit einem Gesamtüberschuß von 299,6 Mill. *R.M.* abschließt.

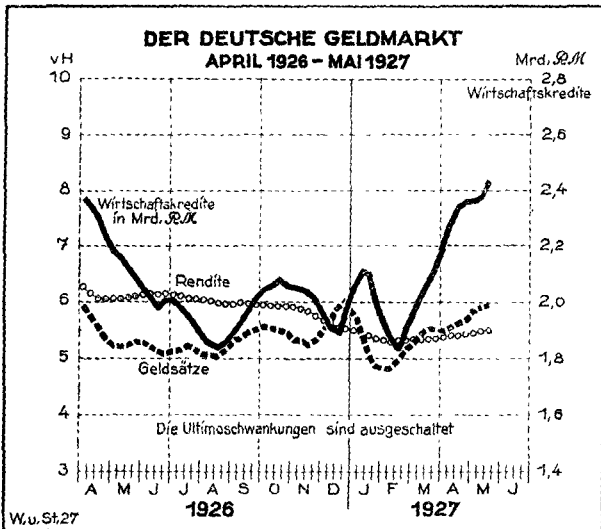
Die Reichsschuld ist um 61,6 Mill. *R.M.* gestiegen, wozu vornehmlich die weitere Begebung von Stücken der neuen 5prozentigen Anleihe beigetragen hat. Daneben sind sowohl bei der Auslandsanleihe wie den Sicherheitsleistungen Erhöhungen eingetreten, die jedoch nicht auf eine Erweiterung der eingegangenen Verpflichtungen, sondern lediglich auf die durch das Steigen der Devisenkurse hervorgerufene Vergrößerung des Reichsmarkgegenwertes der ausstehenden Beträge zurückzuführen sind. Die Verpflichtungen aus der Dawesanleihe haben durch eine kleine Verminderung des Lira-Abschnittes sogar eine Verringerung erfahren.

Rückgänge weisen sowohl der Rentenbankkredit wie die durch die Goldanleihe begründete Schuld auf. Der Rentenbankkredit hat sich um 17,8 Mill. *R.M.* ermäßigt, wovon 15 Mill. *R.M.* auf die Tilgungszahlung des Reiches und 2,8 Mill. *R.M.* auf Zahlungen der Grundschuldverpflichteten entfallen. Die durch Rückkäufe verursachte Verminderung der Goldanleihe betrug nur 10 000 *R.M.*

Der deutsche Geldmarkt im April und Anfang Mai 1927.

Die schon für den März festzustellende Anspannung des Geldmarktes hat im April eine weitere Verschärfung erfahren. Die Geldsätze sind weiter gestiegen, und vor allem das tägliche Geld notiert auf einem sehr hohen Niveau. Der Privatkredit ist noch näher an den Reichsbankdiskont herangegangen. Anfang Mai hat die Erhöhung der Geldsätze sich fortgesetzt. Warenwechsel sind unter dem Reichsbanksatz nicht mehr gehandelt worden. Der Privatkredit ist am 11. und 12. auf die Höhe des Banksatzes hinaufgesetzt worden. Der Satz für Monatsgeld zeigt eine beträchtliche Erhöhung. Auch der Satz für Reportgeld ist höher angesetzt worden. Er beträgt

	Medio	Ultimo
Januar	7,25 vH	7,00 vH
Februar	7,00 "	7,25 "
März	8,00 "	7,50 "
April	7,50 "	7,50 "
Mai	8,00 "	8,00 "

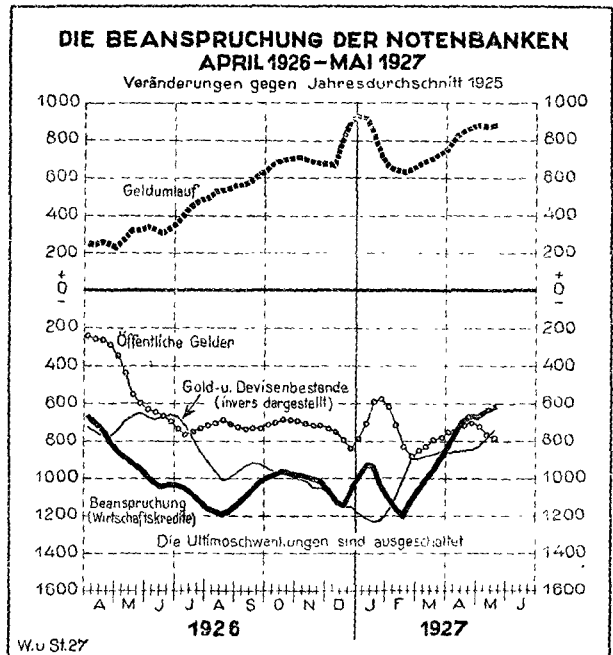


Den deutlichsten Ausdruck findet die Anspannung des Geldmarktes in der auffallend starken Zunahme der Wechselbestände der Reichsbank. Namentlich hat sich die Einreichung von Inlandswechseln beträchtlich erhöht, während die in den Wechselbeständen enthaltenen Auslandswechsel sich vermindert haben.

Die starke Inanspruchnahme der Reichsbank und der übrigen Notenbanken, die besonders im April festzustellen ist, deren Zunahme sich allerdings im Mai etwas verlangsamt hat, ist zu einem Teil auf die erhebliche Zunahme des Geldumlaufes zurückzuführen. Die durch die Belebung der Wirtschaft hervor-

gerufene Zunahme des Geldumlaufes ist im Monat April durch den besonderen Bedarf des Ostergeschäftes und des Osterfestes verstärkt worden. Mitte Mai geht der Geldumlauf leicht zurück, wodurch die Beanspruchung der Reichsbank etwas nachläßt.

In der Hauptsache ist die starke Inanspruchnahme der Notenbanken und die Anspannung des Geldmarktes auf



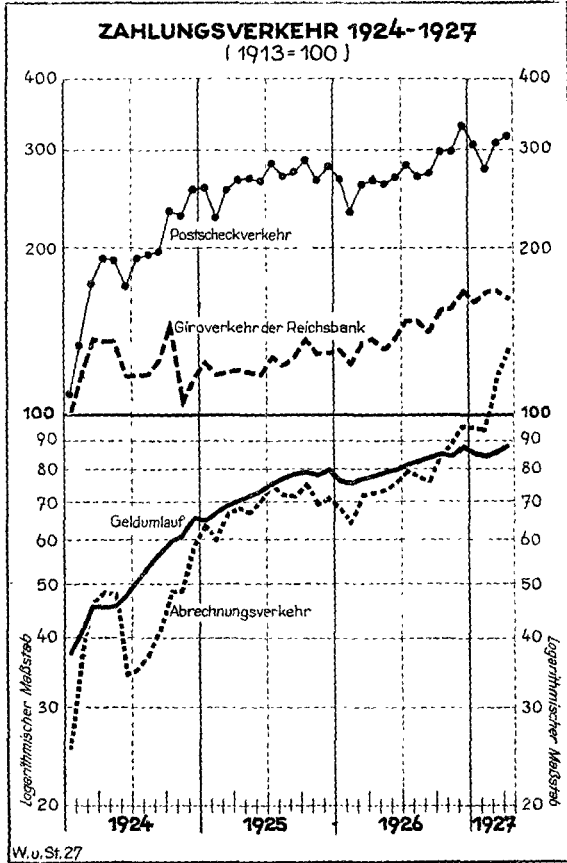
Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1926	1927	
	30. April	28. Febr.	31. März
		Mill. <i>R.M.</i>	
A. Wirtschaftskredite	2 186,0	2 272,5	2 514,8
I. Reichsbank	1 274,9	1 798,6	2 043,8
Wechsel	1 213,7	1 643,8	1 962,7
Lombard	61,1	154,8	81,1
II. Privatnotenbanken	195,1	197,2	208,3
Wechsel	189,8	182,8	194,4
Lombard	5,3	14,4	13,9
III. Rentenbank (Wechsel)	518,0	276,7	262,7
IV. Rediskontierte Wechsel	198,1	—	—
B. Depositen	720,5	665,3	736,6
Davon Reichsbank	607,0	539,4	616,4
C. Staatliche Ansprüche			
Münzprägungen	626,2	853,4	855,2
Schuld an die Reichsbank	217,4	208,4	208,4
Kredit der Rentenbank	969,7	855,7	850,0
Summe	1 813,4	1 917,5	1 913,6
Rediskonto	198,1	—	—
Differenz	1 615,2	—	—
D. Gold- u. Devisenbestand	1 973,4	2 124,7	2 143,0
I. Reichsbank	1 882,5	2 037,8	2 054,7
Gold	1 491,5	1 833,9	1 851,7
Devisen	391,0	203,9	203,0
II. Privatnotenbanken	90,8	86,9	88,4
Gold	65,8	65,9	65,9
Devisen	25,0	21,0	22,5
III. Golddeckung			
Reichsbanknoten	61,00	58,81	57,25
Ges. Geldumlauf	39,23	38,93	38,45
E. Zahlungsverkehr			
I. Geldumlauf zus.	5 030,4	5 458,1	5 573,3
Reichsbanknoten	3 076,8	3 455,1	3 579,1
Privatbanknoten	170,6	168,3	175,4
Rentenbankscheine	1 156,8	1 114,0	1 095,5
Münzen	626,2	720,7	723,2
II. Giroumsätze¹⁾	43 387	52 529	52 696
III. Abrechnungsverkehr²⁾	4 468,3	5 742,7	7 170,0
IV. Postscheckverkehr²⁾	9 238,7	9 625,9	10 697,9
F. Geldsätze²⁾			
I. Reichsbankdiskont	7,00	5,00	5,00
II. Tägliches Geld	4,64	5,41	5,11
III. Monatsgeld	6,01	5,92	7,28
IV. Privatkredit, lange Sicht	4,86	4,20	4,49
Privatkredit, kurze Sicht	4,86	4,26	4,70
V. Rendite der Goldpfandbriefe	7,65	7,10	7,14

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt.

die ungünstige Entwicklung des Devisenmarktes zurückzuführen. Im April haben sich die Devisenbestände der Reichsbank weiter vermindert. Zu der Verringerung der ausgewiesenen Deckungsdevisen tritt die Abnahme des Bestandes an Auslandswechseln. Die Devisenentziehung, die im engen Zusammenhang mit der Passivität der Handelsbilanz steht, wurde im April durch die Devisenankäufe des Reparationsagenten erheblich verschärft. Anfang Mai hat sich die Lage des Devisenmarktes noch mehr verschlechtert und zu noch größeren Devisenabgaben der Reichsbank geführt.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr hat ebenso wie der Geldumlauf eine neue Erhöhung erfahren. Besonders stark ist die Zunahme des Abrechnungsverkehrs, in dem sich die erhöhten Umsätze an der Börse widerspiegeln. Das nachstehende Schaubild zeigt, daß sich der bargeldlose Zahlungsverkehr heute auf einem höheren Niveau als in der Vorkriegszeit bewegt, während der Geldumlauf die Vorkriegshöhe noch nicht erreicht hat.



Wirtschaftsstadien (1913 = 100).

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt			Monatsdurchschnitt 1927	
	1924	1925	1926	März	April
Weltmarktpreisniveau ¹⁾	150	158,5	151,1	145,3	.
Großhandelsindexziffer ²⁾	137,3	141,8	134,4	135,0	134,8
Davon:					
Agrarstoffe zus.	119,6	133,0	129,3	136,0	135,2
Industr. Rohstoffe »	142,0	141,1	129,7	130,3	129,9
Industr. Fertigwaren »	156,2	156,7	149,5	142,0	143,0
Index, d. Lebenshaltungskosten	127,6	139,8	141,2	144,9	146,4
» Ernährungskosten	136,3	147,8	144,4	151,2	150,3
Geldumlauf	50,8	73,6	81,0	85,7	88,1
Aktienindex	26,4	28,6	34,6	54,5	57,7
Privatdiskont.	153,0	98,6	92,2	92,8

¹⁾ Großhandels-Indexziffer der Ver. Staaten von Amerika (Bur. of Lab.). — ²⁾ Neue Berechnung vgl. *W. u. St. e., 6. Jg. 1926, Nr. 23, S. 875.

Die deutschen Sparkassen im April 1927.

Auch im Berichtsmonat hat das Anwachsen der Spareinlagen weiter angehalten. Die monatlichen Einlagenüberschüsse weisen im Gegensatz zu der bisherigen Tendenz der Spareinlagenentwicklung eine langsame Abwärtsbewegung auf.

Die deutschen Sparkassen*).

Länder	Spareinlagen				Giro- usw. Einlagen			
	Bestand Ende		Bestand Ende		Bestand Ende		Bestand Ende	
	April 1926	Febr. 1927	März 1927	April 1927	April 1926	Febr. 1927	März 1927	April 1927
in Mill. RM								
Preußen	1 426,3	2 321,4	2 411,5	2 493,9	688,1	8 59,9	858,0	846,2
Bayern	160,7	266,7	279,1	289,5	71,5	84,6	86,0	85,9
Sachsen	109,2	203,5	216,2	230,5	—	—	—	—
Württemberg	91,6	172,0	178,8	182,9	123,3	127,1	130,1	132,9
Baden	101,3	166,5	170,8	177,7	28,4	27,9	32,4	32,1
Hessen	50,1	84,2	88,4	90,4	16,5	18,4	17,9	19,4
Mecklenburg-Schwerin	8,7	16,8	17,6	18,5	6,4	10,2	10,3	10,1
Thüringen	43,9	75,5 ¹⁾	79,4 ¹⁾	83,0	30,5	39,6 ¹⁾	39,5 ¹⁾	39,1
Mecklenburg-Strelitz	0,6	1,4	1,6	1,7	0,2	0,5	0,4	0,6
Oldenburg	16,6	25,6	26,4	27,1	9,3	9,4	10,5	10,8
Braunschweig	8,0	12,9	13,2	13,6	—	—	—	—
Anhalt	13,4	20,9	21,5	22,1	7,1	9,1	8,8	9,1
Waldeck	2,9	5,0	5,3	5,4	1,6	1,3	1,0	1,0
Schaumburg-Lippe	3,0	5,5	5,6	5,8	2,4	2,7	2,8	2,9
Lippe-Deimold	8,7	15,1	15,6	16,3	2,5	4,0	4,4	3,9
Hamburg	73,0	124,0	130,0	135,5	2,5	3,6	4,1	3,6
Bremen	34,6	53,0	54,8	57,1	4,0	5,5	5,1	4,5
Lübeck	1,6	2,8	2,9	3,0	0,5	0,5	0,6	0,9
Zusammen	2 154,3	3 572,8 ¹⁾	3 718,8 ¹⁾	3 854,0	994,8	1 204,1 ¹⁾	1 212,0 ¹⁾	1 203,1
Außerdem im sächsischen Gironetz					204,9	240,9	243,9	245,7

*) Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ Vorläufige Zahlen.

In Preußen ist der Einlagenüberschuß gegenüber einem Einlagenüberschuß von 77,8 Mill. RM im Monatsdurchschnitt 1926 von 90,2 Mill. RM im März auf 82,4 Mill. RM im April zurückgegangen; er betrug also im März noch 115,9 vH und im April nur noch 105,9 vH des durchschnittlichen Einlagenüberschusses von 1926. Der Einlagenüberschuß im Reich, der im März 1927 146,5 Mill. RM betragen hatte, dürfte also auch weiter zurückgegangen sein, aber doch noch den durchschnittlichen monatlichen Einlagenüberschuß von 1926 in Höhe von 121,9 Mill. RM übertreffen. Vergleicht man jedoch die Einlagenüberschüsse im April einmal mit denen im Monatsdurchschnitt 1926 und mit denen des Vormonats, so ergibt sich, daß die Intensität der Spartätigkeit, soweit sie wenigstens in der Entwicklung der Spareinlagen zum Ausdruck kommt, in den einzelnen Ländern und Landesteilen wesentlich verschieden ist, daß sie an manchen Stellen entgegen der Gesamtbewegung über das durchschnittliche Maß hinaus abgenommen, an anderen aber zugenommen hat. Nach den bisher vorliegenden Nachweisen hat bei folgenden Ländern bzw. Landesteilen eine Erhöhung des Einlagenüberschusses stattgefunden:

Land oder Landesteil	Monatsdurchschnitt 1926 in 1 000 RM	März 1927 in 1 000 RM	April 1927	
			in 1 000 RM	in vH des Einlagenüberschusses vom Monatsdurchschnitt 1926
			März 1927	März 1927
Grenzmark Posen-Westpreußen	398,4	351	547	137,3
Niederschlesien	4 869,7	4 972	5 392	110,7
Oberschlesien	1 403,5	1 773	3 379	240,3
Sachsen (Provinz)	5 578,3	5 793	5 953	106,7
Sachsen (Land)	7 862,0	12 323	12 703	161,6
Baden	5 758,7	6 016	6 659	115,6
Mecklenburg-Schwerin	631,1	810	927	146,9
Schaumburg-Lippe	209,6	64	194	92,6
Lippe-Deimold	517,8	576	665	128,4

Besonders bemerkenswert ist der Aufschwung in den preussischen Grenzprovinzen Posen-Westpreußen und Oberschlesien, aber auch in Mecklenburg-Schwerin. Die Einlagenüberschüsse dieser Bezirke liegen weit über dem Reichsdurchschnitt, der sich im Verhältnis zum monatsdurchschnittlichen Einlagenüberschuß von 1926 ergibt. Anders hingegen ist der Einlagenüberschuß von Schaumburg-Lippe im April zu beurteilen. Dieser liegt sogar tiefer als der Einlagenüberschuß, der im Durchschnitt des Jahres 1926 erzielt wurde; seine Verdreifachung gegenüber dem Einlagenüberschuß im März dürfte wohl in erster Linie auf Momente technischer Art (Veränderungen in der Zahl der berichtenden Kassen usw.) zurückzuführen sein.

Gegenüber diesen Nachweisen haben bisher Schleswig-Holstein, Hannover, Württemberg, Hessen, Oldenburg, Braunschweig und Waldeck einen besonders starken

Gegenüber dieser steigenden Beanspruchung des deutschen Kapitalmarkts hat die Ausgabe von deutschen langfristigen Anleihen im Auslande erheblich nachgelassen. Sie beläuft sich im 1. Vierteljahr 1927 nur auf 85,4 Mill. *R.M.*, von denen 91 vH auf Privatunternehmungen entfallen, und von denen 58 vH in den Niederlanden untergebracht wurden.

Die internationalen Börsen im 1. Vierteljahr 1927.

Während die Börsenbelegung des Jahres 1926 nur einen Teil der internationalen Effektenmärkte ergriffen hatte — die Aktienindizes der Niederlande, der Tschechoslowakei, Österreichs, Norwegens und Italiens wiesen noch eine sinkende Tendenz auf —, brachte nach dem bisher vorliegenden Zahlenmaterial das erste Vierteljahr 1927 eine Kurssteigerung, die einen allgemeineren Charakter trug.

Diese Erhöhung der Börsenindizes findet ihre Erklärung zum größten Teil in einem starken Angebot am Geldmarkt, das in gewissem Maße als Saisonercheinung anzusprechen ist. Ferner wurde aber auch in 9 Staaten, darunter in Deutschland, Frankreich und Japan, eine Herabsetzung der Diskontrate vorgenommen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war das Kursniveau des März gegenüber dem Stande vom Dezember 1926 nur wenig gestiegen. Im Januar war ein Rückschlag erfolgt, der vermutlich nur durch die Dividendenausschüttung einer bedeutenden Gesellschaft gegen Schluß des Vorjahres verzögert worden war. Auch machte sich eine gewisse, durch außenpolitische Vorgänge verursachte Besorgnis geltend. Die Ende Februar einsetzende günstigere Beurteilung der Lage der Industrie führte wieder bald zu einer Steigerung der Kurse.

In Deutschland und England erreichte im Februar der Aktienindex den höchsten Stand seit einigen Jahren. In England trug vor allem die Erwartung der Diskontherabsetzung und die Hoffnung auf eine Wiederbelebung des Handels, dann auch die günstige Aufnahme der 4 vH-Konversionsanleihe zur Steigerung bei. Der Rückgang im März ist durch den Steuerzahlungstermin, die bevorstehende Budgetvorlage und zum Teil auch durch die Ereignisse in China sowie den Albanienstreit hervorgerufen.

In Frankreich ist die Erhöhung der Aktienkurse zum großen Teil wohl auf Spekulationskäufe und Auslandsnachfrage zurückzuführen. Das Publikum, das sich anfangs zurückgehalten hatte, nahm im Februar wieder am Börsengeschäft teil. Im März wurden Gewinnrealisationen vorgenommen; gegen Schluß des Monats wiesen die Kurse aber sehr erhebliche Steigerungen auf.

In Italien dauerte die Baissebewegung bis in die ersten Tage des Januar, dann folgte als Reaktion auf die Kurssenkungen der letzten Monate ein Anstieg von beträchtlichem Ausmaße, der durch verschiedene Momente, z. B. das Abkommen der Kunstseidenindustrie, Käufe des Stützungskonsortiums, vielleicht auch durch den Zufluß von Auslandsanleihen hervorgerufen ist. Der März zeigt wieder einen Rückgang, der mit der fortschreitenden Produktionsverminderung im Zusammenhang stehen dürfte.

Trotz starker Emissionstätigkeit in den Niederlanden und der Schweiz weist auch in diesen Ländern der Index eine, in der Schweiz sogar sehr erhebliche Steigerung auf, die hier ausschließlich auf starke Geldflüssigkeit, in Holland auch auf die günstige Preisbewegung verschiedener Produkte und die Stabilisierung fremder Valuten zurückzuführen ist.

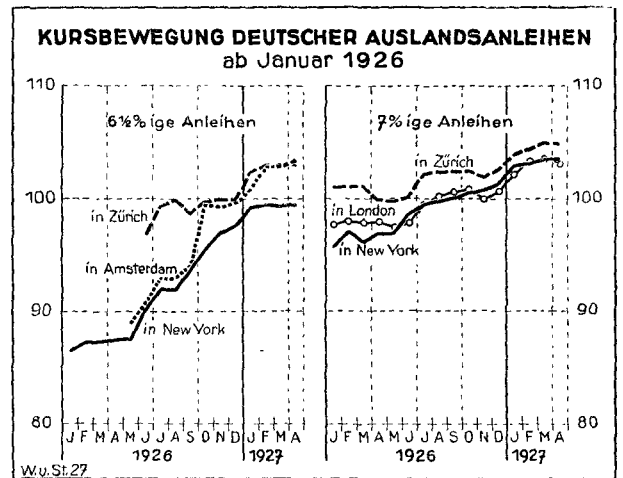
Internationale Aktien-Indizes (1924 = 100).

Länder	Dez.	Dez.	1927		
	1925	1926	Januar	Februar	März
Deutschland	81,9	170,2	197,2	212,2	206,4
England	109,4	112,1	114,4	115,5	114,8
Frankreich	98,5	108,3	119,2	121,1	130,2
Italien	110,9	75,3	86,7	93,7	88,3
Schweden	126,2	144,9	141,1	142,1	143,0
Norwegen	93,5	87,3	90,6	89,6	89,3
Niederlande	¹⁾ 108,1	104,7	107,0	114,0	117,4
Tschechoslowakei	95,4	99,1	98,3		
Österreich	60,5	66,9	73,3	82,4	80,3
Finnland	114,0	138,0	153,5	163,6	172,1
Ver. St. v. Amerika ²⁾	154,8	159,8	155,5	157,9	160,8
Kanada	141,9	174,3	179,1	183,6	187,6

¹⁾ Errechnet unter Zugrundelegung des niederländischen Index auf der Basis 1921-1925 = 100. — ²⁾ Veränderte Berechnungsgrundlage.

Ähnlich wie in Frankreich wurden die Kurse der österreichischen Aktien vor allem von Auslandskäufen, namentlich ungarischen Käufen, bestimmt. Die Effekten galten im allgemeinen als unterbewertet, wie man aus der Einführung der Schillingnotiz besonders deutlich erkennen konnte. Im März drückte die durch die bevorstehenden Wahlen zum Reichsrat hervorgerufene Unsicherheit und die veränderte Geldmarktlage in Berlin auf das Kursniveau. Ungleichmäßig war trotz Geldflüssigkeit die Entwicklung an der Börse von Prag, da man die Lage der Industrie nicht durchweg als günstig ansah, so daß Realisationen vorgenommen wurden.

Während in Schweden, wo die Arbeitslosigkeit nach wie vor sehr hoch war, im März der Kursstand des Dezember 1926 noch nicht erreicht war, erhöhte sich in Finnland angesichts der Lage am Geldmarkt, der günstigen Erfolge der Industrie und der geringen Kreditansprüche das Kursniveau wiederum beträchtlich. In Kanada führte neben Käufen aus den Vereinigten Staaten von Amerika die allgemein günstige Lage der Wirtschaft ebenfalls zu Kurssteigerungen.



Die Entwicklung der deutschen Auslandsanleihen¹⁾ an den Börsen von New York, Amsterdam, London und Zürich ist ziemlich einheitlich verlaufen. Der Januar und bei einigen Effekten auch noch der Februar brachten zum Teil sehr erhebliche Kurserhöhungen, die auf die günstige Geldmarktlage, das Ansteigen der festverzinslichen Wertpapiere in Deutschland und vor allem die Rückkäufe von deutscher Seite zurückzuführen sind. Besonders stark sind die Kurssteigerungen, welche die mit Optionsrecht ausgestatteten Anleihen aufzuweisen haben, und zwar sowohl in New York wie in Amsterdam, wo auch die mit besonderem Charakter ausgestattete²⁾ 6 1/2-prozentige Anleihe der Siemens & Halske- und Siemens-Schuckert-Werke von 1926 eine sehr bedeutende Wertsteigerung im Februar erfuhr. Hinzu kam auch die Tatsache, daß die Emissionen deutscher Auslandsanleihen nicht mehr in demselben Maße vorgenommen wurden wie früher.

Die zahlreichen Rückgänge im März dürften auf die Verknappung des deutschen Geldmarktes zurückzuführen sein. Sie treten in dem beigegebenen Schaubilde lediglich bei den 6 1/2-prozentigen Anleihen in New York in Erscheinung, da sie häufig nur gering sind und ihnen Kurssteigerungen anderer Effekten gegenüberstehen.

¹⁾ Über die Dawes-Anleihe vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 440. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 5, S. 253.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/4 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Nov. 1926	105,75	102,59	91,97	56,15	99,06	101,10
Dez. „	106,50	102,94	92,13	63,80	99,94	101,05
Jan. 1927	109,00	103,75	93,38	71,15	99,50	101,68
Febr. „	107,00	103,34	91,00	65,05	99,06	102,18
März „	107,50	103,25	91,25	73,50	99,06	101,64
April „	107,13	103,10	91,50	57,75	99,44	101,68